

DAS STANDORTMAGAZIN FÜR DIE REGION AUGSBURG.

A³

ahochdrei

vernetzen. entwickeln. machen.

Inhalt

DIE NÄCHSTEN SECHS JAHRE FÜR DIE REGION

So stärken die Spitzen der Gesellschafter von A³ den Wirtschaftsraum Augsburg

AUGSBURG SÜD NIMMT FAHRT AUF

Dynamik rund um den Augsburg Innovationspark

GESUNDHEIT WIRD HIGHTECH

Wie die Unimedizin und die TH Augsburg die Medizin von morgen mitgestalten

**Im Flow: Was die Wirtschaft bewegt –
und wie Unternehmen in Bewegung bleiben**

02 | 2026

NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN

Stark und anpassungsfähig in die Zukunft

Mit Gemeinwohl, Engagement, Resilienz und Nachhaltigkeit gewinnen



Projektpartner



Gefördert durch

Das Programm „Nachhaltig wirken – Förderung gemeinwohlorientierter Unternehmen“ mit seinen Projekten wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Mit der Durchführung der
Fördermaßnahme beauftragt:



© A³ / Ingo Dumreicher

Willkommen!

Liebe Leserinnen und Leser des
ahochdrei Magazins!

Nachdem wir unseren Titel im ersten ahochdrei Magazin dieses Jahres mit dem jugendsprachlichen Begriff „stabil“ bezeichnet hatten, finden Sie auf dem Titelblatt diesmal den Begriff „flow“. Das soll explizit nicht heißen, dass sich die wirtschaftliche Lage der Region Augsburg inzwischen aus einer stabilen in eine volatile gewandelt hat. Die Aussage ist vielmehr: Vieles ist im Fluss, es bewegt sich etwas. Auch dieser jugendsprachliche Begriff besitzt, wie „stabil“ im Frühjahr, eine positive Konnotation. Es geht voran, wir sind im Flow als Wirtschaftsraum Augsburg.

Und wir möchten in diesem Magazin zeigen, was sich alles bewegt: Zum Einstieg ins Heft schildern der Augsburger Oberbürgermeister, Dr. Florian Freund, und seine beiden Landratskollegen, Martin Sailer aus dem Landkreis Augsburg und Dr. Marc Sturm aus dem Landkreis Aichach-Friedberg, ihre Visionen und ihre Ziele für den Wirtschaftsraum Augsburg, die sie in den nächsten sechs Jahren verfolgen wollen. Was bereits jetzt im Flow ist, können Sie beispielsweise lesen unter dem Titel „Zukunftsstandort Augsburg Süd“ mit den Akteuren rund um den Augsburg Innovationspark. Wir stellen den neu entstehenden Containerbahnhof im Güterverkehrszentrum vor und zeigen, wie der Bau-Turbo seine Wirkung in der Region Augsburg entfaltet. Medizintechnik und Gesundheitswirtschaft, aber auch die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie sind im Flow, bewegen sich stark voran, abzulesen im Aufbau der Universitätsmedizin oder in den prallgefüllten Auftragsbüchern von Airbus oder Renk. Dass Flow auch einen langen Atem beinhalten kann, zeigt der Beitrag von Ingo Hild für ams OSRAM, der schildert, wie ein langer, hoch innovativer und transformativer Ansatz letztlich dazu geführt hat, einen Standort zu sichern. Welche Rolle Resilienz in diesem Flow spielt, wie wichtig sie für Stabilität und Zukunftsfähigkeit ist, zeigen wir im Kapitel Nachhaltigkeit. Wie wir als Wirtschaftsförderung diese Prozesse unterstützen, lesen Sie u. a. in unseren Beiträgen zu den Kongressen dieses Jahres, vom Because We Care Pflege- und Gesundheitskongress über den Technologietransfer-Kongress bis hin zum Nachhaltigkeitstag Wirtschaft.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und Inspiration bei der Lektüre unseres ahochdrei Magazins. Schön, dass Sie dabei sind!



Ihr Andreas Thiel

Geschäftsführer, Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

INHALT

03 _ Grußwort

06 _ Wirtschaftsförderung

08 _ Gastgrußwort

97 _ Impressum

98 _ Die Macher

09

STANDORT & IMMOBILIEN

- 10 Drei Spitzenvertreter, ein gemeinsames Ziel**
Interview mit Dr. Florian Freund, Martin Sailer und Dr. Marc Sturm
- 16 Zukunftsstandort Augsburg-Süd**
Neue Flächen für Innovation, Wirtschaft und Gesundheit
- 19 Architektur trifft Holz**
Erfolgreicher Holzbau beginnt mit präziser Planung
- 20 Mehr Zeit dank smarten Bankgeschäften**
Digitales Banking vereinfacht Unternehmensalltag
- 22 Kurzmeldungen**
News Standort & Immobilien
- 24 Neuer Containerbahnhof für das GVZ**
Vernetzte, leistungsfähige und nachhaltige Logistik
- 26 Was ist heute genehmigungsfähig?**
Augsburger Startup entwickelt KI-Assistenten für die Immobilienbranche
- 28 A³ Flächenkarte**
Verfügbare Gewerbestandorte im Wirtschaftsraum A³
- 30 Bauturbo in Augsburg**
Was neue Spielräume im Baurecht für Verwaltung und Immobilienwirtschaft bedeuten

33

TECHNOLOGIE & INNOVATION

- 34 Dual-Use stärkt Wirtschaftsstandort**
Region setzt auf Innovation, Technologie und neue Kooperationen
- 36 Mit Herzblut für Innovation**
Interview mit Wolfgang Hehl, Augsburg Innovationspark

- 38 Kurzmeldungen**
News Technologie & Innovation
- 40 Innovation Walk**
Neue Wege für digitales und nachhaltiges Bauen
- 42 Expansion Robotik**
Am Universitätsklinikum Augsburg wachsen Forschung und Lehre zusammen
- 44 Medizintechnik und Lonis Weltraumreise**
THA setzt neue Akzente für die Medizin der Zukunft
- 46 Mit KI-Prognosen zur Energiezukunft**
LEW und Nuno Labs erhalten Bayerischen Energiepreis

47

FACHKRÄFTE

- 48 Führung neu gedacht**
Shared Leadership bei GIWA
- 50 Ein Projekt im Fluss**
Mit FutureH2O bewusst in die Ausbildung starten
- 52 Ankommen ist mehr als ein Arbeitsvertrag**
Gastbeitrag von Daniela Frumert, Altenhilfe der Stadt Augsburg
- 54 Weniger Arbeitskräfte, mehr Engpässe**
Gastbeitrag von Dr. Gerd Zika, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
- 56 Kurzmeldungen**
News Fachkräfte
- 58 Warum Veränderung beim Menschen beginnt**
Gastbeitrag von Ingo Hild, ams OSRAM
- 60 KI im Recruiting**
Möglichkeiten für kleine und mittlere Unternehmen
- 62 Arbeitswelten im Wandel**
Interview mit Lisa Kuhn, Regus Augsburg & Regensburg
- 64 Messegespräche mit Langzeit-Impact**
Wenn aus der Jobmesse kontakTA Partnerschaften entstehen

65

NACHHALTIGKEIT

- 66 Regionaler Klimaschutz als Herausforderung und Chance**
Interview mit Marco Hühn, deuter Sport
- 68 Raus aus dem Krisenmodus**
Gastbeitrag von Fritz Putzhammer, Project Manager, Bertelsmann Stiftung
- 72 Green IT in der Region A³**
Zwischen Cloud, Code und Klimaschutz
- 74 Ein Ort für Macher, Kreative und Unternehmen**
Habitat Augsburg e. V. erhält Preis für Nachhaltigkeit
- 76 Regionale Direktvermarktung**
Bauernmarkt Dasing feiert 25-jähriges Bestehen
- 78 Kurzmeldungen**
News Nachhaltigkeit
- 80 Resilienz entsteht nicht erst in der Krise**
Resilienznetzwerk A³ zu Gast bei elobau

83

SERVICE

- 84 BECAUSE WE CARE 2026**
Starke Impulse für Pflege und Gesundheit
- 85 Gemeinsam stark auf der Expo Real 2026**
Region Augsburg auf der internationalen Immobilienmesse
- 86 A³ Standortkampagne 3.0**
Crossmedial in die nächste Runde
- 88 Robotik, KI und Raumfahrt im Fokus**
Technologietransfer-Kongress mit aktuellen Zukunftstechnologien
- 90 Engagiertes Netzwerk für eine starke Region**
Neue Mitglieder im A³ Förderverein
- 92 Hoch hinaus mit dem A³ Förderverein**
Sommerfest 2026 im Hofis Erlebnispark
- 94 Im Einsatz für die Wirtschaftsförderung**
Sayeh Farahpour verlässt nach 15 Jahren A³ und den Förderverein
- 96 Vorreiter im Wandel**
Das Wort zum Schluss von Andreas Thiel, A³

Andreas Thiel, Geschäftsführer der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

Was die Wirtschaftsförderung für eine Region leisten kann



Die Wirkung einer Wirtschaftsförderung ist selten direkt sichtbar. Ein erfolgreicher Förderantrag, eine neue Kooperation zwischen Unternehmen und Hochschule oder ein Netzwerk, das gemeinsame Projekte auf den Weg bringt, tauchen in keiner Bilanz über den wirtschaftlichen Erfolg einer Region auf. Trotzdem schaffen genau solche Strukturen Voraussetzungen für Investitionen, Innovation und Wachstum. Ein Blick auf die Arbeit der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH zeigt, wie konkret dieser Beitrag sein kann.

Wirtschaftsförderung als Finanzierungshebel

Zunächst kostet Wirtschaftsförderung Geld. Die Stadt Augsburg sowie die Landkreise Augsburg und Aichach-Friedberg haben der Regio A³ im Jahr 2025 rund 660.000 Euro Zuschüsse gewährt. Die Einnahmen der Regio A³ lagen jedoch insgesamt bei über 2,5 Mio. Euro. Rund 30 Prozent der Finanzierung kamen damit von den kommunalen Gesellschaftern, etwa 70 Prozent warb die Regio selbst ein – über Fördermittel, projektbezogene Umsatzerlöse und den A³ Förderverein. 2025 wurden aus 30 Euro kommunaler Zuschüsse rechnerisch rund 100 Euro wirtschaftsfördernde Tätigkeit. Das ist ein deutlicher Finanzierungshebel. Und er wirkt weiter: 2026 werden aus einem Euro Gesellschafterzuschuss bereits 4 Euro, 2027 erhöht sich der Multiplikator nochmals.

Unternehmen erhalten Zugang zu Wissen und Partnern

Die Grundfinanzierung der kommunalen Gesellschafter bildet gleichzeitig die Basis, zusätzliche Mittel einwerben zu können. Förderanträge entstehen nicht nebenbei. Sie brauchen Personal, Erfahrung, Projektpartner und Kenntnisse in Antragstellung, Abrechnung und Projektsteuerung. 2026 entfallen rund 800.000 Euro der Einnahmen auf Fördermittel. Zwar sind Fördergelder von EU, Bund oder Freistaat Bayern

im Haushalt eingeplant. Nicht festgelegt ist jedoch, wohin diese Gelder fließen. Eine leistungsfähige Wirtschaftsförderung erhöht die Chancen, solche Mittel in die Region zu holen und für Projekte vor Ort nutzbar zu machen.

Zudem hat sich das Aufgabenbild längst verändert. Moderne Wirtschaftsförderung bietet heute eher Netzwerk-, Transformations- und Innovationsmanagement als klassische Ansiedlungsförderung. Die Regio bringt Unternehmen, Kommunen, Hochschulen, Netzwerke, Investoren und Fachkräfte zusammen. Sie schafft Strukturen, in denen Informationen zirkulieren, Kooperationen entstehen und Unternehmen Zugang zu Wissen und Partnern erhalten, die sie allein oft nicht erreichen würden.

Engagement, Austausch, Gelder: Netzwerkarbeit mobilisiert

Dass Netzwerke nicht nur fachlich, sondern auch wirtschaftlich tragen können, zeigen konkrete Beispiele. Das Netzwerk Holzbau von A³ hat seit seiner Gründung rund eine halbe Million Euro für seine Betreuung und Projekte mobilisiert. Das Kernteam Immobilien und die dahinterstehende Immobilienbranche stellten in einzelnen Jahren bis zu 800.000 Euro bereit, im laufenden Jahr rund 400.000 bis 500.000 Euro. Damit werden nicht nur die Netzwerkstrukturen, sondern auch Projekte wie die Expo Real, der A³ Immobilienkongress, der Immobilienmarktreport oder der A³ Immobilienaward finanziert. Die Netzwerkarbeit von A³ fördert damit nicht nur den Austausch, sondern mobilisiert auch privatwirtschaftliches Engagement und zusätzliche Mittel für den Standort.

Ähnliches zeigt der A³ Förderverein: Rund 1,8 Mio. Euro hat er in 17 Jahren gesammelt und in den Wirtschaftsraum Augsburg A³ investiert. Auch diese Mittel entstehen nicht unabhängig von der Regio, sondern auf Basis einer dauerhaft aufgebauten Struktur und langjähriger Beziehungen zu Unternehmen.

Wirtschaftsförderung ist Voraussetzung für Wachstum

Die Wirkung solcher Arbeit lässt sich nicht auf eine einfache Formel reduzieren. Wirtschaftliches Wachstum hat viele Ursachen, und keine seriöse Betrachtung kann einen Beschäftigungs- oder Innovationszuwachs allein einer Wirtschaftsförderung zurechnen. Messbar sind aber Wirkmechanismen. Eine Studie zur Clusterförderung (Rothgang et al., 2017) zeigt, dass professionell betreute Netzwerke Kooperationen zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen intensivieren und zusätzliche F&E-Aktivitäten anstoßen können. Gerade kleinere und mittlere Unternehmen profitieren davon, weil solche Strukturen ihnen den Zugang zu etablierten F&E-Netzwerken und zu größeren Unternehmenspartnern erleichtern.

Auch deshalb ist die regionale Ebene sinnvoll: Arbeitsmärkte, Lieferketten, Fachkräfte, Hochschulk Kooperationen und Innovationsnetzwerke enden nicht an Gemeindegrenzen. Gleichzeitig sind Wissensseffekte räumlich begrenzt (Holl et al., 2022). Regionale Wirtschaftsförderung verbindet diese wirtschaftlich verflochtenen Räume über kommunale Grenzen hinweg und ermöglicht so Kooperation, Wissenstransfer und gemeinsame Projekte.

Wirtschaftsförderung produziert nicht selbst Wachstum – sie schafft dafür wichtige Voraussetzungen. Sie mobilisiert Geld, organisiert Kooperation, bringt Wissen in Unternehmen und macht eine Region gemeinsam handlungsfähig. Genau darin liegt ihr wirtschaftlicher Wert.

Quellenverzeichnis:

Holl, A., Peters, B., & Rammer, C. (2022). Local knowledge spillovers and innovation persistence of firms. *Economics of Innovation and New Technology*, 32(6), 826–850. <https://doi.org/10.1080/10438599.2022.2036609>
Rothgang, M., Cantner, U., Dehio, J., Engel, D., Fertig, M., Graf, H., Hinzmann, S., Linshalm, E., Ploder, M., Scholz, A., & Töpfer, S. (2017). Cluster policy: insights from the German leading edge cluster competition. *Journal of Open Innovation Technology Market and Complexity*, 3(3), 1–20. <https://doi.org/10.1186/s40852-017-0064-1>

Gastgrußwort von Thomas Hofreiter, Geschäftsführer Hofis Erlebnispark

Mit einer Vision im Gepäck und der Region im Rücken



Der Wirtschaftsraum Augsburg A³ lebt von Unternehmen, die hier investieren, Ideen verwirklichen und die Region mitgestalten. Auch wir haben uns bewusst dafür entschieden, diesen Weg in der Region zu gehen: Mit der Eröffnung von Hofis Erlebnispark haben wir im Mai 2026 ein neues Kapitel unserer Familien- und Firmengeschichte aufgeschlagen. Die Idee für dieses Projekt begleitet uns schon seit vielen Jahren. Wir wollten uns verändern, solide für die Zukunft aufstellen und gleichzeitig unsere Wurzeln weiterdenken. So entstand die Vision eines Freizeitparks mit Gastronomie, in der unsere eigenen Beeren und hausgemachten Speisen einen festen Platz haben.

Aber eine entscheidende Frage blieb lange unbeantwortet: Wo?

© Bild: Hofis Erlebnispark

Unsere bisherigen Standorte liegen rund um München. Das ist ohne Frage ein starker Wirtschaftsraum, aber auch von langen Wegen und einer gewissen Anonymität geprägt. Als sich die Möglichkeit ergab, Flächen in Dasing direkt an der A8 zu erwerben, entschieden wir uns ganz bewusst für unsere Heimat und die Region Augsburg.

Nachdem der richtige Ort gefunden war, mangelte es nicht an Herausforderungen: Corona-Folgen, Lieferengpässe, steigende Preise und immer neue Krisen machten die Umsetzung nicht leichter. Trotzdem haben wir diesen Schritt gewagt – denn den perfekten Zeitpunkt gibt es vermutlich sowieso nie.

Umso besonderer war die Unterstützung aus der Region. Bei Planung, Bau und Betrieb standen und stehen uns zahlreiche lokale Unternehmen zur Seite. Aus Kontakten entstanden Partnerschaften, und heute können wir bei fast jedem Problem sagen: „Ich kenn da wen, der uns hilft!“

Das Projekt bis hierhin war ein enormer Kraftakt – für mich, meine Familie und jeden einzelnen Mitarbeiter. Umso mehr hat mir dieser Weg gezeigt, was möglich ist, wenn man mit Mut und Optimismus vorangeht und dabei auf den Zusammenhalt einer ganzen Region zählen kann.

Als neues Mitglied im A³ Förderverein freuen wir uns, diesen Austausch künftig noch stärker mitzugestalten. Dass das diesjährige Sommerfest bei Hofis stattfinden konnte, war für uns eine schöne Gelegenheit, viele Akteure der Region zusammenzubringen. Denn genau dieses Miteinander macht einen starken Wirtschaftsstandort aus.

Ihr Thomas Hofreiter
Geschäftsführer Hofis Erlebnispark



Drei Spitzenvertreter, ein gemeinsames Ziel

Sie alle wollen den Wirtschaftsraum Augsburg A³ weiter voranbringen. Im Interview sprechen die kommunalen Spitzenvertreter unserer Gesellschafter Dr. Florian Freund, Martin Sailer und Dr. Marc Sturm über ihre persönlichen Perspektiven, ihr Verständnis von Führung und die Herausforderungen, die Stadt Augsburg, Landkreis Augsburg und Landkreis Aichach-Friedberg bewegen. Dabei geht der Blick auch über die eigenen Grenzen hinaus: Welche Impulse können die drei Gebietskörperschaften voneinander mitnehmen – und wie lässt sich die Region gemeinsam stärken?



© Stadt Augsburg / Nicky Maier

Dr. Florian Freund
Oberbürgermeister der Stadt Augsburg



© Julia Pietsch

Martin Sailer
Landrat des Landkreises Augsburg



© Natalia Günsche

Dr. Marc Sturm
Landrat des Landkreises Aichach-Friedberg

► **Wenn Sie auf die kommenden Jahre blicken: Was bedeutet für Sie gute Führung in einer Zeit, in der vieles gleichzeitig gelöst werden muss – Finanzen, Flächenentwicklung bei Wohnen und Gewerbe, Fachkräfte, Energie, Mobilität und Vertrauen in die Zukunft?**

Gute Führung heißt für mich, Komplexität nicht kleinzureden, sondern zu ordnen. Finanzen, Flächen, Fachkräfte, Energie, Mobilität und Vertrauen hängen zusammen. Wer nur eines davon bearbeitet, verliert die anderen aus dem Blick. Mein Prinzip ist Puls und Plan: die Energie der Stadt aufnehmen und ihr eine klare Struktur geben mit Prioritäten, festen Zuständigkeiten und nachvollziehbaren Ergebnissen statt Ankündigungen. Wichtig sind Verlässlichkeit und Vorhersehbarkeit für die Mitarbeitenden. Sie müssen wissen, woran sie sind.

Gute Führung bedeutet für mich vor allem, klar zu kommunizieren und Entscheidungen transparent zu machen. Gerade in komplexen Zeiten ist es wichtig, strukturiert und nachvollziehbar vorzugehen und alle relevanten Partner frühzeitig einzubeziehen. Niemand kann die großen Herausforderungen allein lösen. Deshalb braucht es Offenheit, Kritikfähigkeit und die Bereitschaft, unterschiedliche Interessen zusammenzuführen. Führung heißt für mich nicht, alles selbst zu wissen, sondern gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Das bedeutet vor allem gute und klare Kommunikation mit allen Entscheidern im Landratsamt. Als Landrat wird von mir erwartet, einerseits eine gewisse Linie vorzugeben, andererseits aber auch bei kritischen Entscheidungen Rückendeckung zu geben. Für mich sind daher die Kommunikation mit den Mitarbeitenden und das Vertrauen in sie zentrale Elemente guter Führung.

Dr. Florian Freund
Oberbürgermeister
der Stadt Augsburg



Martin Sailer
Landrat des Land-
kreises Augsburg



Dr. Marc Sturm
Landrat des Landkreises
Aichach-Friedberg



Drei Spitzen, drei Perspektiven

► Welche (wirtschaftliche) Rolle der Stadt möchten Sie in Ihrer Amtszeit besonders stärken?

Augsburg soll als Standort für Innovation und Gesundheitswirtschaft sichtbar werden – mit dem Medical City als Leuchtturmprojekt, einem starken Mittelstand und einer Hochschullandschaft, die enger mit der Stadt zusammenarbeitet. Ich verstehe Wirtschaftspolitik als Chefsache: nicht verwalten, sondern aktiv ermöglichen.

► Augsburg wird wirtschaftlich oft unterschätzt. Was ist die stärkste Geschichte, die die Stadt künftig selbstbewusster erzählen sollte?

Dass hier Industriekompetenz, Wissenschaft und Innovationskraft in einer Dichte zusammenkommen, die viele größere Städte nicht haben: von der Universitätsmedizin bis zu unseren Cluster- und Gründersstrukturen. Augsburg muss diese Substanz offensiv nach außen vertreten und sie noch stärker als Standortmarke nutzen.

► Der Landkreis Augsburg verbindet starke Kommunen, ländliche Räume, hervorragende Gewerbestandorte und unmittelbare Nähe zur Großstadt. Was ist aus Ihrer Sicht seine größte wirtschaftliche Stärke?

Unsere größte Stärke ist die Verbindung aus wirtschaftlicher Dynamik und hoher Lebensqualität. Unternehmen finden bei uns leistungsfähige Gewerbestandorte, eine hervorragende Verkehrsanbindung und die Nähe zum Wissenschafts- und Innovationsstandort Augsburg. Gleichzeitig bieten wir attraktive Städte, Märkte und Gemeinden sowie einen ländlichen Raum, der hohe Lebensqualität ermöglicht. Entscheidend ist auch, dass wir als Behörde flexible Grundlagenplanungen und schnelle Genehmigungsverfahren bieten. Wer investieren möchte, braucht Verlässlichkeit und Tempo. Beides bieten wir unseren Unternehmen.

► Wie kann der Landkreis weiter wachsen – was Bevölkerung und Wirtschaft angeht – und gleichzeitig seine Identität weiter stärken?

Wachstum darf nicht um jeden Preis stattfinden. Es muss zu unserer Region passen und von der vorhandenen Infrastruktur und der Gesellschaft getragen werden können. Gleichzeitig müssen wir unsere Willkommenskultur weiterentwickeln und dafür sorgen, dass Menschen, die zu uns kommen, sich schnell heimisch fühlen. Es geht nicht darum, seine eigene Herkunft aufzugeben, sondern darum, Gemeinsamkeiten zu finden. Deshalb ist es auch so wichtig, das Ehrenamt und das gesellschaftliche Engagement zu stärken. Unsere Vereine, Feuerwehren und Initiativen prägen die Identität unseres Landkreises. Wenn wir diese Gemeinschaft fördern und erhalten, profitieren sowohl die Menschen, die schon lange hier leben, als auch diejenigen, die neu zu uns kommen.

► Das Wittelsbacher Land profitiert von der Lage zwischen Augsburg, München und Ingolstadt. Wie kann der Landkreis diese Nähe nutzen und sich zugleich als eigenständiger Wirtschaftsstandort mit einem klaren Profil positionieren?

Die einzigartige Lage zwischen München, Augsburg und Ingolstadt ist für unseren Landkreis natürlich ein echtes Pfund. Das gilt im selben Atemzug für die gute Infrastruktur mit den Hauptverkehrsachsen A8 und B300 sowie den Bahnlinien. Darüber hinaus punktet das Wittelsbacher Land mit einem starken Mittelstand. Unsere Wirtschaftsstruktur ist enorm vielfältig, mit erfolgreichen Unternehmen und starken Netzwerken. Zudem sind die Preise hier verhältnismäßig günstig und die Kaufkraft der Menschen hoch.

► Welche wirtschaftliche Stärke des Wittelsbacher Landes wird aus Ihrer Sicht noch unterschätzt?

Neben dem tragkräftigen, heterogenen Mittelstand sind wir sehr stolz auf mehrere Unternehmen, die in ihrem Geschäftsfeld Marktführer sind. Sie agieren innovativ und stellen sich flexibel auf konjunkturelle und globale Entwicklungen ein. Dazu sind sie zuverlässige Arbeitgeber und oft gesellschaftlich engagiert.

Dr. Florian Freund
Oberbürgermeister
der Stadt Augsburg



Martin Sailer
Landrat des Land-
kreises Augsburg



Dr. Marc Sturm
Landrat des Landkreises
Aichach-Friedberg



Was sollten die Unternehmer im
Wirtschaftsraum Augsburg noch über
die drei Spitzenvertreter wissen?

Lesen Sie das vollständige Interview:



SCAN & INFO

Hier geht's zum Interview

► **Wo kann die Stadtverwaltung konkret wirtschaftsfreundlicher werden?**

Mit klaren Ansprechpartnern und Zuständigkeiten. Deshalb bauen wir den Augsburg Business Service als echte One-Stop-Agency für Genehmigungen und Gewerbeflächen aus und schaffen mit der neuen Leitung des Direktoriums Wirtschaft eine feste Schnittstelle im OB-Referat. Wer in Augsburg gründet oder investiert, soll spüren: Hier kümmert sich jemand.

► **Viele Betriebe im Landkreis sind lokal tief verwurzelt, familiengeführt und zugleich international aktiv. Was brauchen diese Unternehmen in den nächsten Jahren am dringendsten?**

Der Mittelstand und unsere familiengeführten Unternehmen sind das Rückgrat der Wirtschaft im Landkreis Augsburg. Besonders stolz sind wir darauf, dass der Anteil des produzierenden Gewerbes bei uns überdurchschnittlich hoch ist. Gerade diese Unternehmen brauchen vor allem Planungssicherheit und verlässliche politische Rahmenbedingungen. Hinzu kommt die Sicherung von Fachkräften. Unternehmen müssen auch künftig auf gut qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bauen können. Wenn wir Bürokratie abbauen, Genehmigungsverfahren beschleunigen und gleichzeitig in Bildung und Fachkräftesicherung investieren, schaffen wir gute Voraussetzungen für nachhaltiges wirtschaftliches Wachstum.

► **Aichach-Friedberg verbindet wirtschaftliche Nähe zu den Ballungsräumen mit hoher Lebensqualität. Wie kann der Landkreis diese Stärke bewahren, wenn Bevölkerung, Verkehr und Flächendruck weiter zunehmen?**

Die benachbarten Ballungsräume sorgen für Bevölkerungswachstum gerade in unserem südlichen Landkreis. Wir Kommunen begegnen dem mit weitsichtigen Investitionen – in Wohnraum, Kinderbetreuung und Bildungseinrichtungen, in unsere zwei Kliniken, den ÖPNV und auch in Freizeitangebote wie das Rad- und Wanderwegenetz in unserer schönen Natur.

► **Welche Wirtschaftsstory aus einem der beiden benachbarten Landkreise begeistert Sie besonders – und was kann die Stadt Augsburg daraus lernen?**

Mich beeindruckt, wie pragmatisch in den Landkreisen Gewerbeflächen und Ansiedlungen vorangetrieben werden – oft schneller und unbürokratischer, als es einer Großstadt mit ihren Verfahren leichtfällt. Daraus können wir lernen, wie viel Tempo entsteht, wenn Zuständigkeiten klar und Entscheidungswege kurz sind. Genau daran arbeiten wir mit dem Umbau unserer Verwaltung. Wie viel man als Region erreichen kann, wenn man gemeinsame Interessen entwickelt und gegenüber Bund und Land vertritt, sehen wir oft im Allgäu. Unterschiedliche Landkreise und Städte formulieren hier gemeinsame Entwicklungsziele und verfolgen sie stringent.

► **Blick über die Grenze: Welche Wirtschaftsstory aus der Stadt Augsburg oder dem Wittelsbacher Land begeistert Sie besonders – und was kann der Landkreis Augsburg daraus lernen?**

Mich beeindruckt zum einen, wie sich das Wittelsbacher Land mit seiner Gastronomie als touristische Marke erfolgreich positioniert hat. Das zeigt, wie wichtig ein klares Profil und die konsequente Vermarktung regionaler Stärken sind. Ebenso bemerkenswert finde ich die Entscheidung der Stadt Augsburg, den Innovationspark frühzeitig als Sondergebiet für Forschung und Entwicklung auszuweisen. Das war ein mutiger und vorausschauender Schritt in der kommunalen Planung, der die enge Verzahnung von Wirtschaft, Wissenschaft und Innovation konsequent ermöglicht hat. Das zeigt, wie wichtig es ist, langfristig zu denken und Zukunftstechnologien gezielt Raum zu geben. Beides verdeutlicht, dass wirtschaftlicher Erfolg dort entsteht, wo Menschen zusammenarbeiten, Stärken bündeln und mutig neue Wege gehen. Genau diesen Ansatz verfolgen wir auch im Landkreis Augsburg.

► **Welche Wirtschaftsstory aus der Stadt Augsburg oder dem Landkreis Augsburg begeistert Sie besonders – und was kann das Wittelsbacher Land daraus lernen?**

Den Augsburg Innovationspark mit dem Technologiezentrum zu entwickeln, halte ich für eine vielversprechende Idee von Stadt und Landkreis Augsburg. Hier gibt es eine klare Ausrichtung auf die Kompetenzfelder, was zur Profilierung beiträgt. Auf dem Gelände haben sich viele Forschungsinstitute angesiedelt. Nicht nur fürs Wittelsbacher Land gilt: Es ist gut, Visionen zu haben und dranzubleiben, diese umzusetzen.

**Blick über
die Grenze**



Zukunftsweisende Impulse im Augsburger Süden

Wo Innovation, Wirtschaft und neue Angebote zusammenkommen, entstehen neue Perspektiven für den Standort.

Mit den laufenden Entwicklungen von Standorten wie dem TONI Park, den Augsburg Offices LOFTS und dem neuen Ärztezentrum schafft der Augsburger Süden langfristige Perspektiven und stärkt weiter die Attraktivität des Gebiets. Die Augsburg Offices LOFTS stehen exemplarisch für eine nachhaltige Ausgestaltung von Büroflächen und erreichten im April 2026 die finale Projektphase des letzten Bauabschnitts. Das geplante Ärztezentrum erweitert den WALTER Technology Campus um ein zentrales Angebot der Gesundheitsversorgung. Auch die TONI GmbH & Co. KG stellt die Weichen für die nächste Entwicklungsstufe des TONI Parks.

Richtfest Haus 3
der Augsburg
Offices LOFTS
© Bild: brixx
projektentwicklung

Zukunftsstandort Augsburg-Süd

Ein leistungsstarkes Innovationsökosystem: Der Augsburger Süden zeichnet sich nicht nur durch die enge Vernetzung von Wissenschaft, Wirtschaft und modernen Arbeitswelten aus, sondern überzeugt auch mit kurzen Wegen und echter Lebensqualität auf modernen Flächen. Herzstück ist der Augsburg Innovationspark als Zentrum für Ressourceneffizienz mit dem Technologiezentrum Augsburg (TZA). Neben Forschungsinstituten wie den Fraunhofer-Instituten und den Instituten der Deutschen Luft- und Raumfahrt Gesellschaft (DLR) befinden sich hier



auch innovative Unternehmen in den Bürogebäuden im Augsburg Innovationsbogen sowie im Weitblick 1.7. Auch außerhalb des Augsburg Innovationspark finden Unternehmen attraktive Büros im TONI Park, im WALTER Technology Campus sowie in den Augsburg Offices LOFTS. Anlaufstelle für digitale Startups und Gründungsinteressierte ist neben dem TZA auch das naheliegende Digitale Zentrum Schwaben (DZ.S). Hochqualifizierte Fachkräfte werden an der Technischen Hochschule Augsburg und der Universität Augsburg in unmittelbarer Nähe ausgebildet. Die aktuellen Entwicklungen des TONI Park, der Augsburg Offices LOFTS und des neuen Ärztezentrums schaffen neue Perspektiven für den Standort.

Augsburg Offices LOFTS: Finale Phase

In Augsburg-Göggingen entsteht ein modernes und nachhaltig ausgerichtetes Büroensemble: Die brixx projektentwicklung GmbH realisiert hier die Augsburg Offices LOFTS mit drei Gebäuden und insgesamt rund 11.780 Quadratmetern Mietfläche. Einen wichtigen Meilenstein stellte das Richtfest für Haus 3 im April 2026 dar, das die finale Projektphase einläutete. Ende 2026 ist das dritte Gebäude bereit für den individuellen Mieterausbau. Damit wird das gesamte Objekt fertiggestellt.

Prägend für das Konzept ist die moderne Architektur im industriell geprägten Loft-Stil mit Fokus auf flexiblen Arbeitswelten, die unterschiedlichen Nutzungsanforderungen gerecht werden. Das Erscheinungsbild ist durch großformatige Fensterflächen, offene Grundrisse, klare Linien und gerundete Gebäudeecken geprägt. Angebote wie ein gemeinschaftlicher Innenhof erhöhen die Aufenthaltsqualität. Ein besonderes Merkmal des Projekts ist das innovative Energiekonzept aus Photovoltaikanlage, Wärmepumpe und Augsburgs größten Eis-Sole-Speichern. Dabei wird die im Winter beim Heizbetrieb entstehende Kälte in Form von Eis gespeichert und in den Sommermonaten zur Kühlung der Gebäude genutzt.

Der hohe Vermietungsstand unterstreicht die Attraktivität des Standorts: In Haus 1 haben sich bereits Unternehmen wie LBBW und BPR Dr. Schäpertöns Consult angesiedelt. Haus 2 ist bereits fertiggestellt und wird unter anderem von Creditreform sowie künftig von Nutzungen aus den Bereichen Orthopädie und Trainings-therapie belegt.

Fortschritt beim TONI Park

Mit der Baugenehmigung für Gebäude G stellt die TONI GmbH & Co. KG die Weichen für die nächste Entwicklungsstufe des TONI Park und setzt dabei auf ein konsequent nachhaltiges Gebäudekonzept. Der Neubau in Holz-Hybrid-Bauweise mit rund 10.000 Quadratmetern Bruttogrundfläche wird als Low-Tech-Holzmodulbau realisiert und verbindet nachwachsende Materialien, reduzierte Gebäudetechnik und einen zirkulären Innenausbau mit flexibel nutzbaren Büroflächen. Der Baustart ist bei einer ausreichenden Vermietungsquote für das zweite beziehungsweise dritte Quartal 2027 vorgesehen, die Fertigstellung für 2028/2029.

Nutzernahe Systeme stehen im Mittelpunkt; die Energieversorgung erfolgt über eine Grundwasserwärmepumpe in Kombination mit Photovoltaik, zudem wird eine DGNB-Zertifizierung angestrebt. Wie bereits in den Gebäuden A und B/C ist auch hier eine flexible Mischnutzung vorgesehen, die Raum für unterschiedliche Branchen bietet. Besonders angesprochen werden Büromieter:innen aus Beratung, Kanzleien, IT und

Das neue Gebäude G
im TONI Park
© Bild: kehrbaum
architekten





Verwaltung. Mietflächen sind ab rund 100 Quadratmeter BGF möglich. Auch architektonisch folgt Gebäude G mit natürlicher Verschattung und naturnah gestalteten Außenanlagen mit Elementen des Schwammstadt-Prinzips einer klaren nachhaltigen Linie.

Moderner Gesundheitsstandort

Mit dem neuen Ärztezentrum am Innovationspark entwickelt die WALTER Beteiligungen und Immobilien AG im Augsburger Süden einen modernen Gesundheitsstandort mit rund 5.000 Quadratmetern Mietfläche. Das Projekt entsteht auf den Parkplatzflächen des Technology Campus Augsburg und soll künftig die ambulante medizinische Versorgung für rund 40.000 Menschen im Umfeld sichern. Geplant ist ein auf medizinische Nutzungen zugeschnittenes Gebäude, das mehrere Fachrichtungen an einem Ort bündelt und durch ergänzende Angebote wie eine Apotheke, ein Sanitätshaus und ein Café kurze Wege sowie eine hohe Alltagstauglichkeit schafft. Damit bereichert das Ärztezentrum den Standort um einen zentralen Baustein sozialer Infrastruktur.

Ein besonderer Fokus liegt auf einer flexiblen und langfristig tragfähigen Gebäudestruktur. Die Grundrisse eignen sich für unterschiedliche Praxisgrößen und Fachrichtungen; die Flächen lassen sich auch künftig an veränderte Anforderungen im Gesundheitswesen anpassen. Durch seine Lage zwischen Universitätsviertel, Haunstetten und Göggingen schließt das Ärztezentrum zugleich eine bestehende Versorgungslücke im Augsburger Süden.

WALTER
Ärztezentrum
© Bilder: WALTER
Beteiligungen und
Immobilien AG

SCAN & INFO
Für mehr vom
Augsburger Süden



Architektur trifft Holz

Erfolgreicher Holzbau beginnt mit präziser Planung

Das Paul-Klee-Gymnasium verbindet Holz-Hybridbauweise, moderne Gebäudetechnik und zeitgemäße Bildungsarchitektur. Zugleich zeigt es das Potenzial des Holzbaus für große öffentliche Gebäude im Wirtschaftsraum Augsburg A³. Bei der Fachveranstaltung „Architektur trifft Holz“ des Netzwerks Holzbau A³ erhielten Fachleute Einblicke in die Planung und Umsetzung.

Der 2024 fertiggestellte Schulcampus ist die bislang größte Schulbaumaßnahme des Landkreises Augsburg. Auf rund 8.800 Quadratmetern Hauptnutzfläche vereint er 47 Klassenzimmer, offene Lernlandschaften, eine Mensa, eine Dreifachsporthalle und eine Tiefgarage. Während Tiefgarage, Untergeschoss und Teile des Erdgeschosses aus Stahlbeton bestehen, wurden die Obergeschosse in Holzbauweise ausgeführt.

Früh planen, präzise abstimmen

Die Obergeschosse basieren auf einer Holzskelettkonstruktion mit Außenwänden in Holztafelbauweise. Holz-Beton-Verbunddecken überspannen bis zu 8,40 Meter und stellen besondere Anforderungen an das Schwingungsverhalten. Die Tragkonstruktion der Dreifachsporthalle erreicht sogar Spannweiten von bis zu 30 Metern.

Gerade bei solchen Dimensionen müssen Tragwerk, Brandschutz, Bauphysik und Gebäudetechnik früh aufeinander abgestimmt werden. Im vorgefertigten Holzbau stehen Anschlüsse, Öffnungen und Leitungsführungen bereits während der Ausführungsplanung fest. Stefan Weggler, Spezialist für Arbeitsvorbereitung und Lean Construction, zeigte bei der Veranstaltung, wie eine produktorientierte Planung die Grundlage für eine effiziente Fertigung schafft.

Vorfertigung braucht durchdachte Logistik

Auch Transport, Montage und Witterungsschutz müssen früh berücksichtigt werden. ZÜBLIN Timber verantwortete unter anderem Werkstattplanung, Herstellung, Lieferung und Montage der Holzelemente. Rund 2.250 Kubikmeter Holz wurden für das Schulgebäude verbaut. Heinz Thurik von ZÜBLIN Timber verdeutlichte, wie eng Planung, Vorfertigung und Baustellenlogistik dabei zusammenspielen.



Wissen teilen, Holzbau voranbringen

Das Paul-Klee-Gymnasium zeigt, dass komplexe Holz-Hybridbauten eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten erfordern. Genau hier setzt das Netzwerk Holzbau A³ an: Es bringt Fachleute entlang der Wertschöpfungskette zusammen, macht regionale Kompetenzen sichtbar und fördert den Wissenstransfer. Larissa van Kempen, Geschäftsführerin der ABA HOLZ van Kempen und Mitglied im Netzwerk Holzbau A³, betonte: „Mit Veranstaltungen wie ‚Architektur trifft Holz‘ möchte das Netzwerk regionale Kompetenzen sichtbar machen und Raum für einen praxisnahen Austausch schaffen. Gerade komplexe Projekte zeigen, wie wichtig es ist, Wissen aus Planung, Fertigung und Ausführung früh zusammenzubringen.“

Neben der Konstruktion überzeugt der Campus durch offene Lernlandschaften und flexible Unterrichtsräume. Eine Grundwasserwärmepumpe und eine Photovoltaikanlage ergänzen das nachhaltige Gebäudekonzept. „Es freut mich, dass der Landkreis Augsburg mit dem Paul-Klee-Gymnasium in Gersthofen zeigt, dass nachhaltiges Bauen, hohe architektonische Qualität und die Anforderungen eines modernen Schulgebäudes zusammenpassen. Entscheidend für den Projekterfolg war die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten von der frühen Planung bis zur Ausführung“, erklärte Stefan Buck, Zweiter Bürgermeister der Stadt Gersthofen.

Der neue Schulcampus in Gersthofen verbindet Holz-Hybridbauweise mit offenen Lernlandschaften und moderner Gebäudetechnik.
© Bild: A³

Mehr Zeit dank smarten Bankgeschäften

Wie digitales Banking den Unternehmensalltag einfacher macht

Digitalisierung ist für Unternehmen längst keine Zukunftsfrage mehr. Sie entscheidet heute darüber, wie effizient Prozesse funktionieren und wie schnell ein Betrieb handeln kann. Das gilt auch für die eigenen Finanzen. Denn gerade im Mittelstand sind Bankgeschäfte selten eine reine Chefsache: Mitarbeitende aus Buchhaltung und Verwaltung, Prokuristen oder externe Steuerberater müssen auf Konten und Informationen zugreifen, Zahlungen vorbereiten oder Dokumente bearbeiten können. Gleichzeitig sollen Zuständigkeiten klar geregelt und sensible Finanzdaten geschützt bleiben.

Genau hier setzt das Online-Banking Business der Stadtsparkasse Augsburg an. Es versteht sich nicht einfach als digitales Geschäftskonto, sondern als zentrale Steuerungsplattform für die Unternehmensfinanzen. Geschäftskonten, Karten und Zahlungen lassen sich an einem Ort überblicken. Überweisungen, Daueraufträge, SEPA-Lastschriften und Freigaben können digital abgewickelt werden. Hinzu kommen Funktionen wie Multibanking, die Verwaltung von Tageslimits und Firmenkreditkarten sowie der direkte Zugang zu weiteren Produkten und Services. Auch Kreditangebote und Online-Antragsprozesse sind in die digitale Umgebung eingebunden.

Wenn Banking zur Teamarbeit wird

Ein wesentlicher Unterschied zum klassischen Online-Banking liegt in der Nutzer- und Rechteverwaltung. Ob Selbständige oder Unternehmer: Für Mitarbeitende oder externe Beteiligte wie Steuerberater können Zugänge eingerichtet und individuell festgelegt werden, welche Personen welche Konten sehen und welche Funktionen nutzen dürfen. Schon die Konzeption des Sparkassen-Firmenkundenportals zielt darauf ab, Unternehmen und Selbständigen die eigenständige Verwaltung von Zugriffs-, Administrations- und Leserechten zu ermöglichen.

Das bringt einen praktischen Vorteil: Aufgaben lassen sich dorthin delegieren, wo sie tatsächlich erledigt werden. So kann beispielsweise die Buchhaltung Zahlungen vorbereiten, während eine andere Person diese freigibt. Ein Steuerberater kann einen eigenen Zugang mit genau definierten Rechten erhalten. Die Geschäftsführung wiederum behält den Überblick und die Kontrolle. Die Rechte können dabei differenziert nach den jeweiligen Aufgaben der Nutzer vergeben werden.

Damit passt sich das Banking stärker an die Organisation eines Unternehmens an – statt umgekehrt. Gerade für wachsende Betriebe ist das interessant: Mehrere Firmen, beispielsweise Tochtergesellschaften, können ebenfalls unter einer Rahmenvereinbarung zentral verwaltet werden.

Bankgeschäfte dann erledigen, wenn sie anfallen

Für Unternehmerinnen und Unternehmer ist neben Sicherheit vor allem Zeit ein entscheidender Faktor. Viele Vorgänge, für die früher ein Anruf oder eine Abstimmung mit der Bank notwendig war, können heute selbstständig digital erledigt werden. Die Entwicklung des Online-Banking Business folgt damit einem veränderten Nutzungsverhalten: Gewerbliche Kunden möchten Anliegen zunehmend unmittelbar online erledigen und Zugangsrechte selbst administrieren können.

Das Online-Banking Business ist dabei nicht auf den Schreibtisch beschränkt. In Verbindung mit der App „Sparkasse Business“ können Unternehmen ihre Finanzen auch unterwegs steuern, Kontostände prüfen, Zahlungen freigeben oder Zugriffsrechte verwalten. Die App ist speziell auf Firmenkunden ausgerichtet und als mobile Ergänzung zum Online-Banking konzipiert.

Advertorial

Auch der Blick über die eigenen Sparkassenkonten hinaus ist möglich: Über Multibanking lassen sich Geschäftskonten anderer Banken einbinden. So entsteht eine gebündelte Sicht auf die Liquidität – ein Vorteil insbesondere für Unternehmen, die mit mehreren Bankverbindungen arbeiten.

Für die Unternehmen in Augsburg und der Region entsteht damit ein Banking-Angebot, das zwei Anforderungen zusammenbringt: die Geschwindigkeit und Flexibilität digitaler Prozesse auf der einen Seite und die persönliche Betreuung einer regional verwurzelten Sparkasse auf der anderen.

Wolfgang Tinzmann,
Vorstandsmitglied
der Stadtsparkasse
Augsburg.
© Bild: Stadt-
sparkasse Augsburg



Digital, ohne auf persönliche Beratung zu verzichten

„Digitalisierung bedeutet dabei nicht, dass persönliche Beratung an Bedeutung verliert. Vielmehr ergänzen sich beide Wege. Standardisierte Vorgänge können Unternehmen selbst erledigen; bei komplexeren Fragen bleiben die persönlichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner der Stadtsparkasse Augsburg gefragt“, ordnet Wolfgang Tinzmann, Vorstandsmitglied der Stadtsparkasse Augsburg und zuständig für den Individualvertrieb im gewerblichen Kundengeschäft, ein. Bereits das strategische Konzept des Online-Banking Business sieht deshalb ein Zusammenspiel verschiedener Vertriebskanäle vor: Digitale Services und persönliche Betreuung verbinden sich zu einem durchgängigen Angebot.

Denn modernes Firmenkunden-Banking bedeutet heute mehr, als Überweisungen online auszuführen. Es geht darum, Finanzprozesse so zu organisieren, dass sie zum Arbeitsalltag eines Unternehmens passen – sicher, flexibel und mit möglichst wenig administrativem Aufwand. Genau dafür will das Online-Banking Business der Stadtsparkasse Augsburg die digitale Infrastruktur schaffen.



MEHR INFOS

sska.de/obb



SCAN & INFO

Hier geht's zur Webseite

KURZMELDUNGEN



A³ Immobilienmarktreport 2026: Weitere Stabilisierung am Immobilienmarkt

Die akute Unsicherheit der vergangenen Krisenjahre hat sich abgeschwächt, eine breite Markterholung ist jedoch noch nicht erreicht. Der Markt entwickelt sich weiterhin je nach Assetklasse unterschiedlich.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/pm-A3-immobilienmarktreport-2026/



Kartei der Not entwickelt besonderen Neubau in Augsburg

Die Stiftung Kartei der Not schafft in Augsburg neuen Wohnraum für Menschen mit Unterstützungsbedarf. In der Stadt entsteht ein Neubauprojekt, das künftig modernes Wohnen mit sozialer Betreuung verbinden soll.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/kartei-der-not-neubau-augsburg/



Panattoni Campus Augsburg fertiggestellt

Der Panattoni Campus Augsburg im Nordosten der Stadt ist fertiggestellt. Auf dem Areal in Lechhausen stehen nun rund 29.000 Quadratmeter Mietfläche für Logistik, Produktion und Gewerbe zur Verfügung. Das Projekt kombiniert den großflächigen Panattoni Park mit dem kleinteiligeren City Dock®.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/panattoni-campus-augsburg-fertiggestellt/



Digitaler Baumeister werden

Die Technische Hochschule Augsburg (THA) hat die ersten Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiengangs Digitaler Baumeister verabschiedet. Der Bayerische Digitalminister Dr. Fabian Mehring, MdL, würdigte bei der Abschlussfeier die Bedeutung des Studiengangs für die digitale Transformation.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/digitaler-baumeister-werden/



Studierendenwohnheim Lechbrücke ist wieder bezugsfertig

Nach rund drei Jahren Bauzeit ist das Studierendenwohnheim Lechbrücke zum Wintersemester 2026/27 wieder bezugsfertig. Mit 22 Geschossen und 62 Metern Höhe ist die Anfang der 1970er-Jahre errichtete Wohnanlage das höchste und zugleich älteste Studierendenwohnheim Augsburgs.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/studierendenwohnheim-lechbruecke-bezugsfertig/



Nuvotex an neuem Standort im Hery Park

Die Nuvotex GmbH wächst und entwickelt ihren Unternehmensstandort weiter: Mit dem Umzug von Augsburg nach Gersthofen entsteht eine neue Arbeitsumgebung, die den Anforderungen eines expandierenden IT-Unternehmens gerecht wird. Die neuen Räumlichkeiten im Hery Park bieten Platz für die weitere Entwicklung des Teams und ermöglichen moderne, flexible Arbeitsplatzkonzepte.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/nuvotex-neuer-standort-hery-park/

GVZ Augsburg: Nächster Entwicklungsschritt für den Wirtschaftsstandort



Mit dem im Bau befindlichen Containerbahnhof Augsburg-Gersthofen beginnt für das Güterverkehrszentrum Region Augsburg eine neue Entwicklungsphase. Die Ansiedlungsflächen sind nahezu vollständig vermarktet, zahlreiche Logistik-, Container- und Serviceunternehmen haben sich etabliert. Die künftige Entwicklung wird deshalb weniger durch zusätzliche Flächen als durch leistungsfähigere Infrastruktur, neue Dienstleistungen und eine stärkere Vernetzung am Standort bestimmt.

Der neue Containerbahnhof ist dabei der zentrale Baustein. Er ist für bis zu 700 Meter lange Ganzzüge ausgelegt. Vier Umschlaggleise und zwei Portalkräne ermöglichen den Umschlag von Containern, Wechselbehältern und kranbaren Sattelauflegern. Planung und Bau liegen bei der DB InfraGO AG; den späteren Betrieb übernimmt die Deutsche Umschlaggesellschaft Schiene-Straße (DUSS). Die Inbetriebnahme ist für Mitte 2027 geplant.

Für 2030 wird zunächst mit rund 62.000 Ladeeinheiten pro Jahr gerechnet. Durch einen dritten Portalkran kann die Kapazität perspektivisch auf bis zu 150.000

Ladeeinheiten steigen. Damit erhält der Wirtschaftsraum Augsburg A³ eine leistungsfähigere Schnittstelle zu nationalen und europäischen Transportnetzen.

Bessere Anbindung, mehr Wertschöpfung

Die Entwicklungschance liegt nicht allein in der höheren Umschlagkapazität. Entscheidend ist, welche regelmäßigen Zugverbindungen sich aus Augsburg etablieren. Perspektiven für solche Verbindungen bestehen zu den Nord- und Ostseehäfen, den Adria Häfen sowie nach Österreich, Italien und Südosteuropa.

Für Unternehmen aus Produktion, Handel und Logistik verbessert sich damit der Zugang zum Schienengüterverkehr. Regionale Mengen können gebündelt und über Augsburg in überregionale Netze eingespeist werden. Das stärkt bestehende Betriebe und erhöht die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts.

Ein weiterer Vorteil ist die Nähe von Terminal, Containerlogistik, Lagerflächen, Speditionen und Servicebetrieben. Mehr als die Hälfte des heutigen Augsburger



© Bilder: GVZ
Region Augsburg /
Christian Strohmayer

Terminalaufkommens entsteht direkt in Augsburg und in den angrenzenden Gewerbestandorten, weitere 35 Prozent in einem Radius von rund 50 Kilometern. Bereits heute liegt die Nachfrage über dem möglichen Umschlagvolumen des bestehenden Terminals in Augsburg-Oberhausen.

Mit der Verlagerung des Umschlags in das GVZ können sich Vor- und Nachläufe verkürzen. Gleichzeitig entstehen zusätzliche Möglichkeiten für Containerbereitstellung, Zwischenlagerung und weitere logistiknahe Dienstleistungen. Park- und Übernachtungsmöglichkeiten, Tank- und Ladeangebote sowie Wartungs-, Wasch- und Reparaturleistungen ergänzen das Angebot.

Nachhaltige Entwicklung als Standortfaktor

Der neue Containerbahnhof unterstützt zugleich die nachhaltige Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts. Prognostiziert wird eine Verlagerung von rund 2,3 Millionen Lkw-Kilometern pro Jahr. Rechnerisch können dadurch etwa 700.000 Liter Diesel und rund

1.754 Tonnen CO₂ eingespart werden. Zudem werden rund 55 Prozent des beim Bau anfallenden Erdaushubs vor Ort wiederverwendet.

Für den regionalen Vor- und Nachlauf bietet das GVZ mit Bio-LNG, LPG, Wasserstoff und Lademöglichkeiten für elektrische Lkw verschiedene Energieangebote. Damit kann der Schienentransport auf der Langstrecke mit alternativen Antrieben auf der ersten und letzten Meile verbunden werden.

Die nächste Entwicklungsphase des GVZ stärkt damit die Anbindung der regionalen Wirtschaft, schafft zusätzliche Wertschöpfung und entwickelt den Standort zu einem vernetzten, leistungsfähigen und nachhaltigen Logistiksystem weiter.

Was ist heute genehmigungsfähig?

Das Augsburger Startup kibaudi entwickelt einen KI-Assistenten, der früh zeigen soll, was auf einem Grundstück genehmigungsfähig ist. Für die Immobilienwirtschaft geht es um Baurecht, Zeit, Planbarkeit und Finanzierung.



Am Anfang vieler Immobilienprojekte steht die Frage: „Was ist hier heute genehmigungsfähig?“ Die Antwort hängt von Bebauungsplänen, Bauordnungsrecht, kommunalen Satzungen, Fachbelangen, früheren Entscheidungen und dem Grundstück ab. Unvollständige oder fehlerhafte Bauanträge führen zu Rückfragen, Abstimmungsschleifen und Zeitverlusten. Deshalb setzt kibaudi früh im Planungsprozess an.

Drei Wissenswelten für eine Antwort

Der Ansatz basiert auf drei Säulen: Baurecht, Geodaten und Fallwissen. Ein KI-Agent verknüpft diese Informationen für ein konkretes Projekt. Der Baurechts-Zwilling bündelt rechtliche Vorgaben vom Bundes- und Landesrecht bis zu kommunalen Regeln und Bebauungsplänen. Der Geodaten-Zwilling ergänzt sie um Daten zu Grundstück und Umgebung. Der Fallwissen-Zwilling macht frühere Entscheidungen, Ausnahmen und Ermessensfälle nutzbar, die bislang oft nur in Akten oder im Erfahrungswissen einzelner Mitarbeitender stecken. So verbindet kibaudi geltendes Recht, Geodaten und bisherige Genehmigungspraxis.

Parallel zur technischen Entwicklung verändern sich die Rahmenbedingungen für digitale Verwaltungs- und Bauverfahren. Ein aktueller bayrischer Gesetzentwurf soll digitale Verfahren in der Bauaufsicht stärker zum Regelfall machen. Damit gewinnen digitale Planungsdaten, neue Datenformate und KI-gestützte Prozesse an Bedeutung.

Genehmigungsfähig heißt noch nicht finanzierbar

Für die Immobilienwirtschaft stellt sich neben der Genehmigungsfähigkeit die Frage: Ist ein Projekt realistisch umsetzbar und finanzierbar? Je früher Risiken, Abstimmungen oder Abweichungen erkennbar sind, desto belastbarer werden Zeitpläne und Projektannahmen. Das erleichtert Finanzierungsgespräche, denn Banken berücksichtigen Genehmigungsstatus, Zeitbedarf und Planungsrisiken.

Der Faktor Zeit wirkt doppelt: Baurechtliche Vorgaben und Planungsstände verändern sich, zugleich verursachen Verzögerungen zusätzliche Kosten und können Finanzierungsannahmen verschieben. Deshalb lautet die zentrale Frage: „Was ist heute genehmigungsfähig?“

Co-Creation mit der Verwaltung

Bei der Entwicklung setzt kibaudi auf Co-Creation mit der Verwaltung und arbeitet nach eigenen Angaben auch mit der Stadt Augsburg zusammen. Der Austausch mit dem Bauordnungsamt zeigte sich unter anderem im A³ Kernteam Immobilien.

Diese Nähe zur Anwendung ist entscheidend: Ein KI-Assistent für Genehmigungsverfahren muss sich in Verwaltungsabläufe, Daten und bestehende Systeme einfügen. kibaudi entwickelt das Tool deshalb möglichst technologie- und anwendungsagnostisch und anschlussfähig an vorhandene digitale Strukturen.

Von der kommunalen Praxis zur KI-Lösung

Hinter kibaudi stehen die Mitgründer Lukas Geirhos und Lidia Grigoriev. Geirhos ist Geschäftsführer der kibaudi GmbH in Augsburg und bringt Erfahrung aus der Kommunalpolitik mit: Von 2020 bis 2026 gehörte er dem Stadtrat in Bobingen an. 2026 erhielt kibaudi beim bundesweiten Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“

den Sonderpreis Startup. Ausgezeichnet wurde der Ansatz für KI-Assistenten zur Unterstützung und Beschleunigung von Baugenehmigungsverfahren.

Für die Immobilienwirtschaft liegt das Potenzial vor allem in der frühen Projektphase. Entscheidend ist, wie verlässlich Genehmigungsspielräume, Erfahrungswissen und Ergebnisse in bestehende Planungs- und Verwaltungsprozesse integriert werden können.

© Bild: Regio Augsburg
Wirtschaft GmbH /
Thorsten Franzisi

Personal gesucht?

Der Arbeitgeber-Service ist Ihr Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Thema Personal. Wir unterstützen Sie bei der Personalrekrutierung, geben finanzielle Unterstützung und beraten zu allen Fragen der Qualifizierung von Beschäftigten.

Sprechen Sie mit uns und vereinbaren Sie jetzt einen Termin. Wir arbeiten individuell, maßgeschneidert und vor Ort.

Nutzen Sie zur Kontaktaufnahme auch unsere eServices.

Tel.: 0800 4 5555 20 (Dieser Anruf ist kostenfrei.)

E-Mail:

Augsburg.Arbeitgeber@arbeitsagentur.de



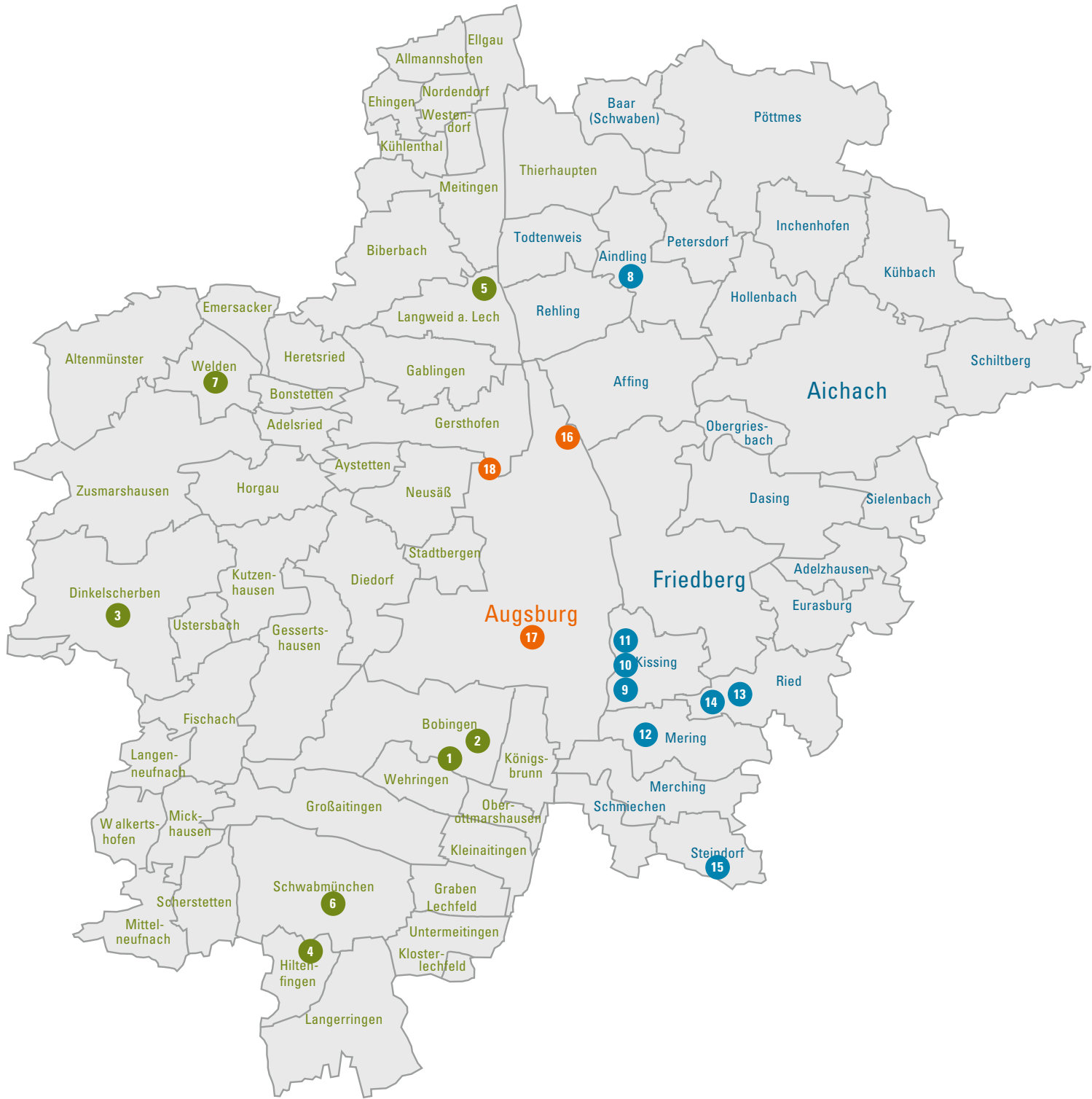
Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit Augsburg

bringt weiter.

AUSGEWÄHLTE FLÄCHENVERFÜGBARKEITEN

Wirtschaftsraum Augsburg A³



Landkreis Augsburg

1. Bobingen | Industriepark „Werk Bobingen“ GmbH & Co. KG
Gesamtfläche 750.000 qm
Verfügbar: 60.000 qm
Parzellierung möglich ab 5.000 qm
Preis auf Anfrage
stadt-bobingen.de/wirtschaft-and-standort/wirtschaftsstandort

2. Bobingen | Industrie- und Gewerbegebiet Ost
Gesamtfläche 720.000 qm
Verfügbar: 22.000 qm | Preis auf Anfrage
B-Plan vorhanden
stadt-bobingen.de/wirtschaft-and-standort/wirtschaftsstandort

3. Dinkelscherben | „Gewerbegebiet westl. d. Krumbacher-Str.“
Verfügbar: 3.165 qm | Preis auf Anfrage
B-Plan (Nr. 55) vorhanden, voll erschlossen
Produzierendes Gewerbe/Handwerk/Dienstleistungen
dinkelscherben.info/index.php/bauen-ver-und-entsorgung/bauleitplanung

4. Hiltenfingen
Verfügbar: 24.740 qm Gewerbegebiet
B-Plan vorhanden
Produzierendes Gewerbe/Handwerk
Preis auf Anfrage
hiltenfingen.de

5. Langweid | Gewerbegebiet „Langweid-Nord“
Gesamtfläche: 34.500 qm parzelliert
Preis: 225 €/qm (175,00 €/qm zzgl. 50,00 €/qm Straßenerschließungskosten)
langweid.de

6. Schwabmünchen | „Gewerbegebiet südlich der Kreisstraße A 30 und östlich der Albert-Einstein-Straße“
2.588 qm Gewerbegebiet
3.762 qm Gewerbegebiet
Preis auf Anfrage
gws-smue.de/

7. Welden | Gewerbegebiet „Haldenloh E“
Verfügbar:
4.170 qm Gewerbegebiet
2.658 qm Gewerbegebiet
1.572 qm Gewerbegebiet
70 €/qm
vg-welden.de

Landkreis Aichach-Friedberg

8. Aindling
Verfügbar: 2.000 qm Gewerbefläche
120 €/qm
aindling.de

9. Kissing | Gewerbegebiet Am Silberpark
Verfügbar:
2.099 qm Gewerbegebiet
kissing.de

10. Kissing | Gewerbegebiet Nord
Geplante Fläche:
2.410 qm Gewerbegebiet
2.000 qm Gewerbegebiet
kissing.de

11. Kissing | Gewerbegebiet Lindenau
Geplante Fläche:
Vrsl. 58.000 qm Gewerbegebiet
Vermarktungsstart 2027
kissing.de/leben-wohnen/wirtschaft-gewerbe/industrie-und-gewerbegebiete/gewerbegebiet-lindenau

12. Mering | Gewerbepark „Mering West“
Verfügbar: 24.482 qm Gewerbegebiet
Preis: 167 €/qm
mering.de

13. Ried | Ortsteil Hörmannsberg
Verfügbar:
1.210 qm Gewerbefläche
1.190 qm Mischgebiet
1.180 qm Mischgebiet
gemeinde-ried.de

14. Ried
Verfügbar:
1.000 qm Gewerbegebiet
1.400 qm Urbanes Gebiet
gemeinde-ried.de

15. Steindorf | Hofheggenberg Gewerbegebiet „An der Ziegelei“
Geplant ab 2026:
20.000 qm Gewerbegebiet
Bauleitverfahren läuft
steindorf.eu

Stadt Augsburg

16. Augsburg Air Park
Gesamtfläche: 90.000 qm
Sofortige Flächenverfügbarkeit: 3.000 qm
Preis: auf Anfrage
augsburg.de/bildung-wirtschaft/wirtschaftsfoerderung-augsburg

17. Augsburg Innovationspark | Forschungsallee
Gesamtfläche: 700.000 qm
Sofortige Flächenverfügbarkeit: 45.000 qm im städtischen Besitz
Preis: auf Anfrage
augsburg.de/bildung-wirtschaft/wirtschaftsfoerderung-augsburg

18. GVZ Güterverkehrszentrum Region Augsburg¹⁾
Gesamtfläche: 610.000 qm
Flächenverfügbarkeit: 8.680 qm
gvz-augsburg.de
Preis: auf Anfrage
gvz-augsburg.de

Die Karte erhebt hinsichtlich der Verortung der Flächen keinen Anspruch auf geografische Genauigkeit. Die Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Hinweise: Stand: Juni 2026, Flächengrößen teilweise gerundet, zum Teil parzelliert verfügbar, Details auf Anfrage erhältlich. Aufgeführte Preise sind Kaufpreise, sofern nicht anders angegeben.
¹⁾ Interkommunales Projekt der Städte Augsburg, Gersthofen und Neusäß

Bauturbo in Augsburg: Tempo mit Leitplanken

Was die neuen Spielräume im Baurecht für die Praxis bedeuten – und warum Beschleunigung vor allem dort entsteht, wo Verwaltung, Recht und Immobilienwirtschaft früh miteinander ins Gespräch kommen.



Mehr Spielraum – aber klare Grenzen

Der Bauturbo eröffnet zusätzliche Möglichkeiten für Wohnungsbauvorhaben, die nach bisherigem Planungsrecht nicht ohne Weiteres realisierbar wären. Dazu gehören weitergehende Befreiungen von Bebauungsplänen, neue Spielräume im unbeplanten Innenbereich und die befristete Sonderregelung des § 246e BauGB.

Die Reform senkt die Anforderungen jedoch nicht. Nachbarliche Interessen und öffentliche Belange bleiben ebenso zu berücksichtigen wie die kommunale Planungshoheit. Für die Anwendung der neuen Regelungen ist die Zustimmung der Gemeinde erforderlich. Ziel ist deshalb keine Planung ohne Regeln, sondern ein zusätzlicher, potenziell schnellerer Weg zur Zulässigkeit geeigneter Projekte.

Bauturbo versus Baualltag – was hat sich geändert?

Mit dem Wohnungsbauturbo hat der Gesetzgeber auf den Wohnraumbedarf in vielen Regionen reagiert. Ziel war es, Wohnungsbauprojekte schneller und einfacher zu ermöglichen. Die Erwartungen waren hoch.

In der Praxis zeigt sich jedoch ein differenziertes Bild. Der Wohnungsbauturbo eröffnet dort Handlungsspielräume, wo Kommunen den Wohnungsbau aktiv fördern wollen und über leistungsfähige Verwaltungsstrukturen verfügen.

Gleichzeitig wird häufig übersehen, dass der Wohnungsbauturbo keine automatische Beschleunigung bewirkt und kein Bauen ohne Regeln ermöglicht: Er erleichtert unter bestimmten Voraussetzungen die planungsrechtliche Zu-

Beim ersten Afterwork des A³ Aktivkreises Immobilien am 7. Mai 2026 bei SONNTAG in Augsburg trafen drei Perspektiven aufeinander: neue rechtliche Möglichkeiten, die kommunale Umsetzung und die Praxis der Immobilienwirtschaft. Im Mittelpunkt stand die Frage, ob der „Bauturbo“ tatsächlich schnelleres Bauen ermöglicht – und welche Voraussetzungen dafür notwendig sind.

Mit dem Gesetz zur Beschleunigung des Wohnungsbaus und zur Wohnraumsicherung hat der Bund neue Möglichkeiten geschaffen, um Planungs- und Genehmigungszeiten zu verkürzen. Augsburg hat darauf mit einem Grundsatzbeschluss reagiert, der die neuen Spielräume in ein transparentes Verfahren für Verwaltung, Planung und Projektentwicklung überführt. Damit schafft die Stadt klare Kriterien für die Anwendung des Instruments.

© Bild: A³

lässigkeit von Wohnungsbauvorhaben. Die Anforderungen des Fachrechts (Abstandsflächen, Brandschutz, Immissionsschutz, Naturschutz etc.) gelten unverändert.

Zentrale Voraussetzung ist die Zustimmung der jeweiligen Kommune. Ein Anspruch auf Zustimmung der Kommune besteht nicht. Praktisch bedeutet dies: Ohne die Kommune kann der Wohnungsbauturbo nicht wirken.

Gerade hierin liegt aus Beratersicht die größte Herausforderung. Viele Kommunen begegnen den neuen Instrumenten bislang zurückhaltend. Ursachen sind häufig personelle Belastungen, politische Abstimmungsprozesse oder die Sorge, städtebauliche Steuerungsmöglichkeiten zu verlieren. Dadurch bleiben Potenziale teilweise ungenutzt.

Demgegenüber zeigen andere Kommunen, dass Beschleunigung und städtebauliche Qualität keinen Widerspruch darstellen müssen. Sie haben Kriterien und Leitlinien entwickelt, anhand derer über die Anwendung des Wohnungsbau-

turbos entschieden wird. Diese Kommunen nutzen den Wohnungsbauturbo aktiv.

Das Fazit aus Beratersicht fällt daher gemischt, insgesamt aber positiv aus: Der Wohnungsbauturbo ist kein Selbstläufer. Er kann jedoch ein wirksames Instrument sein, wenn Kommunen die vorhandenen Spielräume aktiv nutzen. Ob der Wohnungsbauturbo sein volles Potenzial entfalten kann, ist deshalb weniger eine Frage des Rechts als eine Frage kommunaler Gestaltungsbereitschaft.

Augsburg setzt auf klare Spielregeln

Für die Stadt Augsburg ist der Bauturbo vor allem dann eine Chance, wenn Beschleunigung und Verlässlichkeit zusammenkommen. Der Grundsatzbeschluss definiert deshalb, wo die neuen Instrumente grundsätzlich eingesetzt werden können und welche städtebaulichen Anforderungen gelten.



Ein Standort, zwei Konzepte:

Zentrale Logistik- und Gewerbeflächen in Augsburg mieten

Großzügige Logistikflächen und flexibel nutzbare Gewerbeeinheiten vereinen sich zu einem leistungsstarken, hervorragend angebundenen Standort.

Ab sofort bietet der Panattoni Campus Augsburg Raum für Wachstum und neue Perspektiven.



Entdecken Sie Ihre neuen Mietflächen

City Dock® Augsburg



flexible Einheiten ab
1.130 m²

Panattoni Park Augsburg



teilbar ab
7.500 m²



v.l.n.r.:
Herbert Kriegel | Geschäfts-
führer | Martini Industrie-
und Gewerbepark GmbH
Martin Henrich | Rechts-
anwalt, Fachanwalt für
Miet- und Wohneigen-
tumsrecht | SONNTAG
Niklas Bammler | Rechts-
anwalt, Diplom-Verwal-
tungswirt (FH) | SONNTAG
Dr. Benjamin Riedel | Partner,
Rechtsanwalt | SONNTAG
Andreas Thiel | Geschäfts-
führer | Regio Augsburg
Wirtschaft GmbH
Steffen Kercher | Baure-
ferent | Stadt Augsburg
© Bild: A³

Potenziale bestehen unter anderem im Innenbereich ohne Bebauungsplan und in Bereichen bestehender Bebauungspläne, sofern Wohnen zulässig ist. Entscheidend bleibt die Vereinbarkeit mit den städtebaulichen Zielen Augsburgs. Größe und Gestaltung, Grün- und Freiflächen, Baumbestand, Stellplätze und Wohnraumangebot bleiben Teil der Prüfung. Bei größeren Projekten können zudem städtebauliche Verträge erforderlich sein.

Augsburgs Baureferent Steffen Kercher machte beim Afterwork deutlich: Die neuen Spielräume können Verfahren beschleunigen, oder auch erst in wirtschaftliche Bereiche führen, sie ersetzen aber nicht die fachliche Prüfung. Umso wichtiger werden frühzeitige Beratung und klare Abstimmungen zwischen Stadt, Planenden und Projektentwicklern.

Tempo als Wirtschaftlichkeitsfaktor

Für Projektentwickler und Investoren ist Zeit unmittelbar mit Wirtschaftlichkeit verbunden. Kürzere Vorlaufzeiten können Finanzierungskosten reduzieren und Planungssicherheit erhöhen. Gleichzeitig lassen sich Nachverdichtungen leichter umsetzen und zusätzliche Flächenpotenziale leichter erschließen.

Ein wesentlicher Hebel liegt dabei in der Zusammenarbeit. Wenn Anforderungen früh bekannt sind und Projektträger ihre Rahmenbedingungen transparent machen, lassen sich Planungen gezielter entwickeln. Beschleunigung entsteht dann nicht durch weniger Abstimmung, sondern durch bessere Abstimmung.

Praxisdialog im A³ Netzwerk

Genau hier setzte das erste Afterwork des A³ Aktivkreises Immobilien bei SONNTAG an. Vertreterinnen und Vertreter aus Immobilienwirtschaft, Bau, Recht und Verwaltung diskutierten die neuen Rahmenbedingungen aus unterschiedlichen Perspektiven.

Der Austausch zeigte: Die Herausforderungen des Bauens bleiben komplex. Gleichzeitig schaffen die neuen gesetzlichen Möglichkeiten Chancen für schnellere Verfahren und mehr Flexibilität. Der Mehrwert des Formats liegt deshalb nicht nur im Fachinput, sondern im direkten Dialog zwischen den Beteiligten.

Vom Bauturbo zur Baupraxis

Ob der Bauturbo seinem Namen gerecht wird, entscheidet sich in der praktischen Anwendung. Augsburg hat dafür mit seinem Grundsatzbeschluss einen Rahmen geschaffen. Für die regionale Immobilienwirtschaft eröffnet dies die Chance, Projekte frühzeitig auf ihre Eignung zu prüfen und gemeinsam mit der Stadt tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Der erste Afterwork-Termin machte dabei vor allem eines sichtbar: Beschleunigung ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Wo Rechtssicherheit, kommunale Ziele und wirtschaftliche Machbarkeit früh zusammenkommen, kann aus dem Bauturbo tatsächlich Bewegung entstehen.



Dual-Use stärkt Wirtschaftsstandort

Region setzt in der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie auf Innovation, Technologie und neue Kooperationen.



Wichtige Augsburger SVI-Events: AIRTEC/DefenceTec und DEFCON Supply Chain Summit.

© Bild: Wirtschaftsförderung Stadt Augsburg

Die Stadt Augsburg sowie die Landkreise Augsburg und Aichach-Friedberg setzen bei der Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts auf eine Dual-Use-Strategie. Dabei stehen Technologien im Mittelpunkt, die sowohl für zivile als auch für sicherheitsrelevante Anwendungen („Dual-Use“) genutzt werden können.

Standort für Innovation und Vernetzung

In diesem Zusammenhang arbeiten Unternehmen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen, die Bundeswehr sowie IHK und HWK Schwaben mittlerweile in verschiedenen Netzwerken zusammen. Dazu gehören Workshops, Unternehmensgespräche, neue Kooperationen und der kontinuierliche fachliche Austausch. Die Region Augsburg positioniert sich damit als Dual-Use-Standort.

Augsburg bietet zudem Raum für den fachlichen Austausch zu Zukunfts- und Sicherheitstechnologien. Mit dem DEFCON Supply Chain Summit sowie den Fachmessen AIRTEC und DefenceTec kommen regelmäßig Vertreter aus Industrie, Forschung, Politik und Bundeswehr zusammen. Im Fokus stehen dabei Themen wie resiliente Lieferketten, innovative Technologien und die Stärkung industrieller Wertschöpfung.

SVI mit Schwerpunkt in der Region

Die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (SVI) umfasst weit mehr als klassische Rüstungsproduktion. Sie reicht von der militärischen Verteidigungsindustrie bis zur zivilen Sicherheitswirtschaft, etwa dem Schutz kritischer Infrastruktur und der IT-Sicherheit. Wichtige Technologiefelder sind Künstliche Intelligenz, Cybersecurity, Robotik, autonome Systeme, Luft- und Raumfahrt sowie moderne Produktionstechnologien.



Viele dieser Technologien sind klassische Dual-Use-Anwendungen und können auch zivilen Nutzen entfalten. So können beispielsweise Drohnen bei Naturkatastrophen zur Suche nach Vermissten eingesetzt oder medizinische Güter in kürzester Zeit transportiert werden. Gleichzeitig können solche Technologien die Fähigkeiten von Einsatz- und Rettungskräften stärken. Entscheidend ist dabei auch, für welchen Zwecke eine Technologie eingesetzt wird.

Die Region verfügt für diese Entwicklung über eine gute Ausgangsbasis: Nach einer Untersuchung der IHK Schwaben ist die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie in Bayerisch-Schwaben im bundesweiten Vergleich überdurchschnittlich stark vertreten. Die IHK schätzt die Zahl der Beschäftigten auf rund 9.000, wobei Augsburg zu den regionalen Schwerpunkten zählt. Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Hochschulen arbeiten bereits heute eng zusammen und tragen damit zu Innovation und Wettbewerbsfähigkeit in der Region bei.

Noch vor wenigen Jahren stand die Friedensstadt Augsburg kaum im Zusammenhang mit Sicherheits- und Verteidigungstechnologien im öffentlichen Fokus. Die Welt aber hat sich verändert. Sicherheit beginnt heute nicht erst an Landesgrenzen, sondern auch beim Schutz kritischer Infrastruktur, resilienten Lieferketten

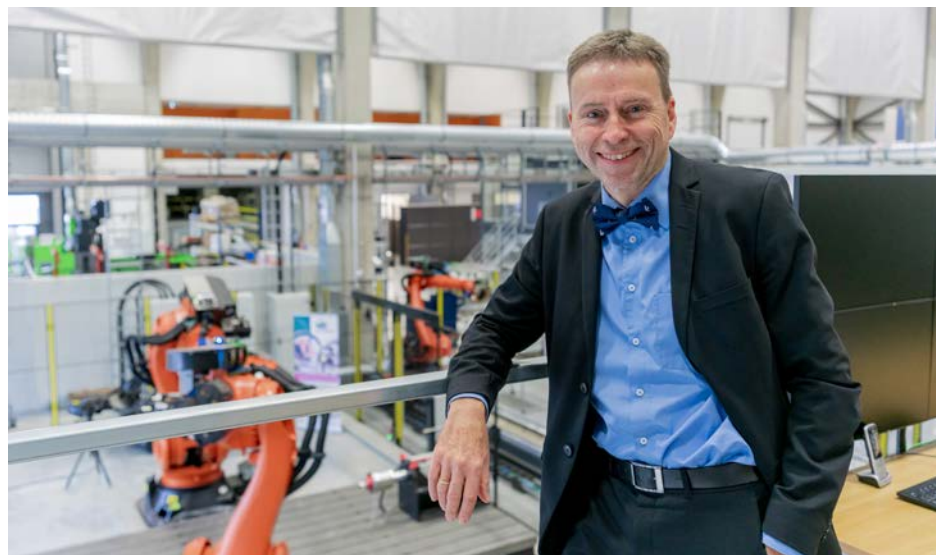
und einer leistungsfähigen Wirtschaft. Augsburg bleibt Friedensstadt. Vor diesem Hintergrund setzt die Region auch auf technologische Stärke, Resilienz und Innovation – und verbindet damit wirtschafts- und sicherheitspolitische Fragestellungen.



Interview mit Wolfgang Hehl, Geschäftsführer Augsburg Innovationspark GmbH

Mit Herzblut für Innovation – ein Wegbereiter verabschiedet sich

Für Wolfgang Hehl, Geschäftsführer der Augsburg Innovationspark GmbH und „Guter Geist“ des Technologiezentrums Augsburg, ist Innovationsförderung keine abstrakte Standortpolitik, sondern tägliche Beziehungsarbeit. Über Jahrzehnte hat er Unternehmen begleitet, Netzwerke aufgebaut und den Augsburg Innovationspark mitentwickelt.



► **Herr Hehl, wer Sie im TZA und früher im UTG erlebt hat, kennt Sie als äußerst positiven und optimistischen Menschen. Wie sehen Sie sich selbst?**

Vielleicht als Mutmacher, Netzwerker und Problemlöser. In der Innovationsförderung geht es oft darum, bei anderen einen Hoffnungsfunkeln für die Zukunft zu erzeugen. Man versucht, Menschen zu unterstützen, zu motivieren und ihnen den nächsten Schritt zu ermöglichen. Insgesamt schätze ich eine positive Atmosphäre sehr und gehe davon aus, dass sich viele Probleme lösen lassen, wenn die richtigen Menschen miteinander sprechen.

► **Wie gehen Sie bei der Betreuung der innovationsorientierten Unternehmen im Technologiezentrum Augsburg vor?**

Es braucht ein Gesicht vor Ort. Einen Ansprechpartner für unsere Mieter, der sich mit Haut und Haaren der Aufgabe verschreibt, sich kümmert und versucht, für die unterschiedlichsten Probleme Lösungen zu finden. Innovative Unternehmen wollen keinen Kommunikationspartner, der rein verwaltungsmäßig unterwegs ist. Sie benötigen individuelle Betreuung, denn jedes Unternehmen ist anders.

► **Wie ordnen Sie die Rolle des Augsburg Innovationsparks für die Region ein?**

Der Innovationspark (AIP) ist ein wichtiger Wirtschaftsförderungsbaustein, den man auch langfristig betrachten muss. Ich war über zehn Jahre Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Technologie- und Gründerzentren und weiß, dass ein Innovationspark über 25 Jahre Entwicklungszeit benötigt, um sein volles Potenzial zu entfalten. Und über 2000 Technologieparks allein in der westlichen Welt belegen eindeutig den Nutzen dieser langfristigen Wirtschaftsförderung. Wir sind mit dem Augsburg Innovationspark schneller als erwartet unterwegs. Bereits nach 13 Jahren arbeiten dort bei beachtlichen 14 Forschungseinrichtungen und 56 anderen Nutzern mehr als 2.000 Menschen an hochwertigen Arbeitsplätzen. Im Technologiezentrum konnten wir in zehn Jahren über 100 Unternehmen und Projekte begleiten.

Stolz bin ich auch darauf, dass wirklich alle wichtigen Akteure der Region diese große Wirtschaftsförderungsidee gemeinsam getragen haben – über Parteien, Gebietskörperschaften, Verwaltungen, Kammern, Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Organisationen hinweg. Im AIP ist eine Kultur der Zusammenarbeit entstanden. Das ist nicht selbstverständlich.

► **Welche Erfolge bedeuten Ihnen besonders viel?**

Die Auslastung des Technologiezentrums von sechs Prozent auf dauerhaft 85 bis 95 Prozent zu steigern, war wichtig. Noch mehr freut mich, dass ich in meiner ganzen Wirtschaftsförderungszeit insgesamt 238 Technologieunternehmen begleiten durfte. Manche entwickelten sich von wenigen Gründungsakteuren zu Unternehmen mit zeitweise 1.000 Beschäftigten, etwa GP Joule. Andere wurden Weltmarktführer. Und mit der Rocket Factory Augsburg könnte bald eine deutsche Orbitalrakete starten. Das alles begeistert mich!

► **Wo kommt selbst bei Ihnen Frust auf?**

Problemlösungen liegen oft nicht in der Technik. Ich habe erlebt, dass ein innovativer Prototyp im TZA erfolgreich entwickelt wird und der Markt das Produkt dringend

braucht. Trotzdem gelingt der nächste Schritt nicht. Es fehlt an Kapital, Verfahren dauern zu lange, oder Regularien verhindern pragmatische Lösungen.

Ein Unternehmen aus dem TZA suchte beispielsweise einen Standort, an dem ein Großmotor zehn Minuten lang im Testlauf betrieben werden konnte. Wir haben bundesweit Kontakte und Netzwerke aktiviert – ohne Erfolg. Überall standen Vorschriften, Wartezeiten oder andere Einschränkungen im Weg. Der Test fand schließlich im Ausland statt. Das ist frustrierend, denn genau an diesem Punkt sollten sich jahrelanger Knowhow-Aufbau, Entwicklungsarbeit und dann im besten Fall Markteintritt auszahlen.

Was hier ebenfalls oft fehlt, ist Venture Capital für die Wachstumsfinanzierung. Wir sind gut darin, Ideen und frühe Entwicklungen zu unterstützen. Wenn ein Startup

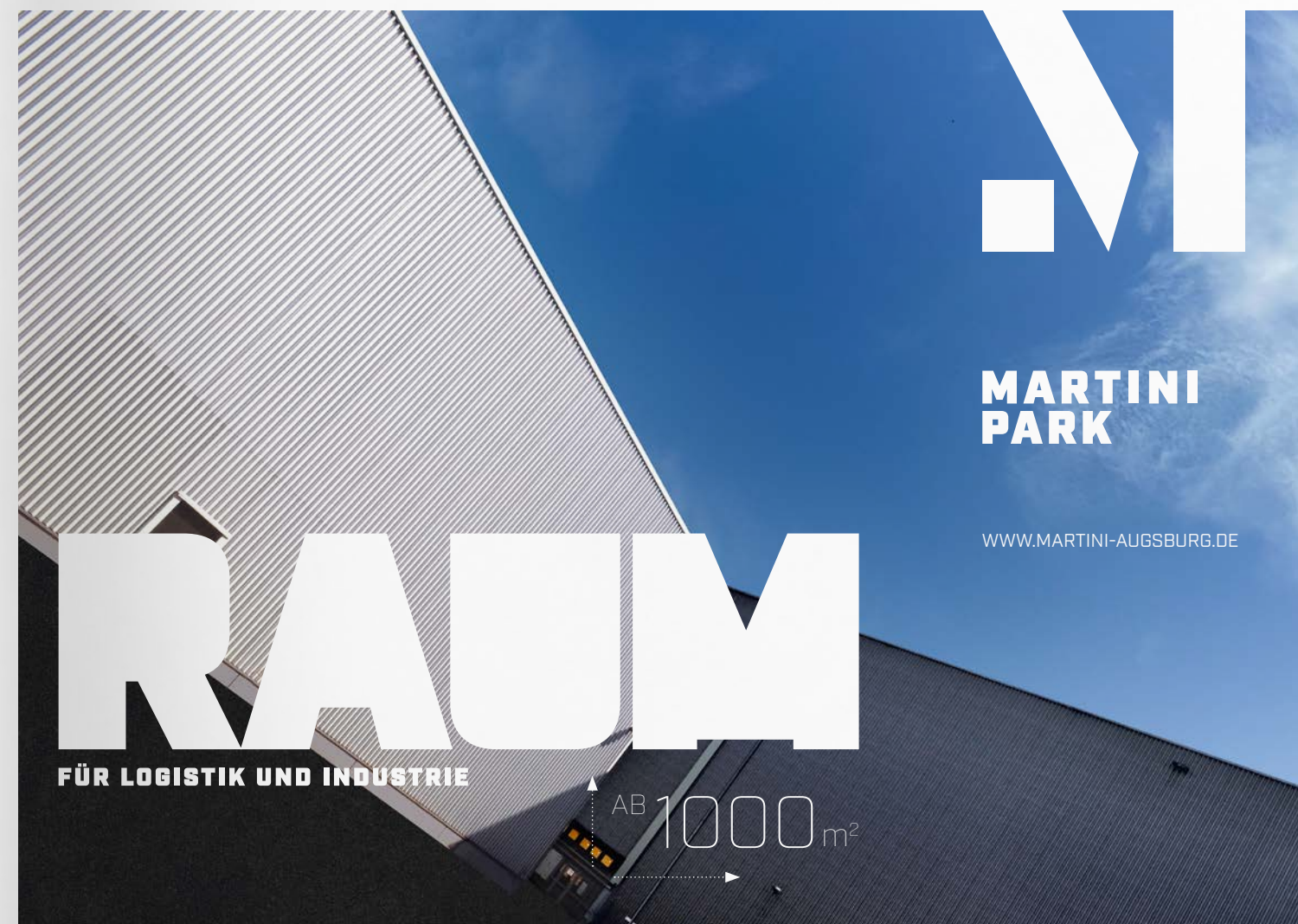
jedoch größer werden und sein Produkt in den Markt bringen will, wird es schwierig. Andere Technologiennationen organisieren diesen Schritt deutlich einfacher.

► **Gibt es schon ein Innovationsprojekt für den Ruhestand?**

Dafür hatte ich bislang weder Zeit noch Muße. Ein Elektrozusatzantrieb für mein Surfbrett aus Carbon wäre vielleicht eine Idee. Ganz ohne Innovation wird es also vermutlich auch im Ruhestand nicht gehen.

Wolfgang Hehl war 16 Jahre lang Zentrumsmanager des Umwelttechnologischen Gründerzentrum Augsburg und leitet seit zehn Jahren die Augsburg Innovationspark GmbH mit dem Technologiezentrum Augsburg. Im November 2026 verabschiedet er sich in den Ruhestand.

© Bild: A³ / Christian Strohmayer



KURZMELDUNGEN



Aktuelle Einblicke in das DLR SG Institut für Test und Simulation von Gasturbinen

In der Forschungsallee am Augsburg Innovationspark bezog das DLR SG im letzten Jahr sein neues Institutsgebäude in Augsburg mit einzigartigem Testlabor für Triebwerksinnovationen. Ein gemeinsames Exkursionsangebot des Innovation Hub A³ und des Technologiezentrums Augsburg zum DLR SG am 20. Mai 2026 ermöglichte spannende aktuelle Einblicke.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/aktuelle-einblicke-in-das-dlr-sg-augsburg/

© DLR SG



Das Sortimo Rail System (SRS) gewinnt den German Innovation Award 2026

Die Sortimo International GmbH (mit Hauptsitz in Zusmarshausen bei Augsburg) wurde für das Sortimo Rail System (SRS) mit dem renommierten German Innovation Award 2026 ausgezeichnet. Die Auszeichnung prämiiert Produkte und Technologien, die neue Wege gehen und echten Mehrwert für Anwender und Unternehmen schaffen.



SCAN & INFO

region-A3.com/example/sortimo-german-innovation-award-2026/

© Sortimo International GmbH



Safety Camp 2027: Registrierung startet

Wie sicher und widerstandsfähig ist unser Gesundheitssystem? Diese Frage steht im Mittelpunkt des Safety Camp 2027, das am 28. Januar 2027 im Kongress am Park in Augsburg stattfindet. Ab sofort ist die Anmeldung geöffnet.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/safety-camp-2027-in-augsburg-jetzt-zur-konferenz-anmelden/

© Universitätsklinikum Augsburg



Universität Augsburg zählt zu den Top 30 Hochschulen für KI-Gründungen

Ein neues Ranking unterstreicht die Bedeutung der Universität Augsburg als Impulsgeberin für technologieorientierte Start-ups und Innovationen im Bereich Künstliche Intelligenz.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/universitaet-augsburg-unter-den-top-30-fuer-ki-gruendungen/

© A³ / Christian Strohmayer



SGL Carbon unter den bundesweiten Innovationschampions 2026

Fünf Unternehmen aus Bayerisch-Schwaben zählen 2026 zu den 200 innovationsstärksten Mittelständlern Deutschlands. Mit SGL Carbon ist darunter ein Unternehmen, das seine Verbundenheit zur Region Augsburg künftig weiter stärkt: Der Konzern will seinen Hauptsitz 2027 nach Meitingen verlegen.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/sgl-carbon-unter-innovationschampions-2026/

© A³



Wie Augsburg die digitale Medizin von morgen gestaltet

Von der Idee zur Innovation – der Medizinisch Digitale Innovationshub in Augsburg (MeDIHA) bringt Forschung, Klinik und Wirtschaft zusammen. Mit dem neuen Förderprojekt entsteht an der Universitätsmedizin Augsburg ein Ideeninkubator, der digitale Innovationen schneller in die medizinische Praxis überführen soll.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/mediha-wie-augsburg-die-digitale-medizin-von-morgen-gestaltet/

© A³

Innovation Walk

Neue Wege für digitales und nachhaltiges Bauen



Netzwerk Holzbau und Netzwerk Zirkuläres Bauen im Wirtschaftsraum Augsburg besuchen im Rahmen einer LabTour das TTZ Aichach.
© Bild: A³

Beim A³ Werkstattgespräch „Innovation Walk TTZ Aichach“ kamen rund 50 Gäste aus Wirtschaft, Handwerk, Wissenschaft, Verwaltung und regionalen Netzwerken zusammen. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie aus Forschung konkrete Impulse für die Baupraxis entstehen.

„Das Technologietransferzentrum Aichach steht exemplarisch für die enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Region. Ein Ort, an dem Zukunft nicht nur diskutiert, sondern gebaut wird“, betonte Dr. Marc Sturm, Landrat des Landkreises Aichach-Friedberg und Aufsichtsratsvorsitzender der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH.

Vom Forschungsprojekt zur praktischen Lösung

Beim Rundgang mit Mareile Hertel, Geschäftsführerin des TTZ Aichach, gaben Forschende an fünf Stationen Einblicke in aktuelle Arbeiten – von Carbonbauteilen und Carbon-Recycling-beton über 3D-Betondruck bis zu digitalem Holzbau und robotergestützter Holzbearbeitung.

Ein Beispiel für erfolgreichen Wissenstransfer ist das Projekt GiFaTex, das mit dem Bayerisch-Schwäbischen Innovationspreis Transfer 2026 ausgezeichnet wurde. Dabei werden Alttextilien für die Herstellung von Gipsfaserplatten genutzt.

„Herausfordernde Zeiten erfordern mehr denn je innovative Lösungen, die in enger Kooperation entwickelt und realisiert werden“, erklärte Prof. Dr. Frank Danzinger, Vizepräsident für Technologie und Forschung der Technischen Hochschule Augsburg.

Netzwerke als Bindeglied

Für die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH ist dieser Austausch ein wichtiger Baustein für eine zukunftsfähige Bau- und Immobilienwirtschaft. Eine besondere Rolle spielen dabei das A³ Netzwerk Holzbau und das Netzwerk Zirkuläres Bauen. Auch Mitglieder des A³ Branchennetzwerks Aktivkreis Immobilien nutzten den Innovation Walk zum fachlichen Austausch.

„Der Innovation Walk hat sehr anschaulich gezeigt, wie viel Knowhow in der Region vorhanden ist – und wie wichtig es ist, dieses Wissen miteinander zu verbinden“, sagte Andreas Thiel, Geschäftsführer der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH. „Unsere Aufgabe ist es, Akteure zusammenzubringen, Kooperationen anzustoßen und Innovationen in die Breite der Bau- und Immobilienbranche zu tragen.“

So wurde der Innovation Walk zu einem Treffpunkt für Akteure, die an unterschiedlichen Stellen an der Zukunft des Bauens arbeiten – und zu einem Beispiel dafür, wie Forschung, Unternehmen und regionale Netzwerke gemeinsam den Transfer in die Praxis unterstützen können.

Ihre Bank verlangt Sicherheiten?

Geben Sie ihr unsere Visitenkarte.



Expansion Robotik: Universitätsklinikum Augsburg schafft dritten DaVinci® an

Mit der Inbetriebnahme des dritten DaVinci®-OP-Roboters baut das Universitätsklinikum Augsburg (UKA) seine robotisch-assistierte Chirurgie weiter aus. Der Ausbau ist Teil der langfristigen Strategie, chirurgische Versorgung, Forschung und medizinische Innovation eng zu verzahnen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Behandlung komplexer Tumorerkrankungen und dem Aufbau eines interdisziplinären Robotikzentrums. Im Herbst wird dazu der Lehrstuhl für medizinische Robotik eingerichtet.

Installation des neuen DaVinci®-OP-Roboters.
© Bilder: Samuel Tschaffon / Universitätsklinikum Augsburg



Der dritte DaVinci®-OP-Roboter wurde unmittelbar nach der Aufstellung von den speziell ausgebildeten Medizinerinnen der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Transplantations- und Thoraxchirurgie (AVTT) in Betrieb genommen. Seitdem werden wöchentlich Patientinnen und Patienten mit dem DaVinci Xi operiert.

Strategie für die Behandlung komplexer Tumorerkrankungen

Das neue DaVinci Xi-System wird bei zirka 300 robotisch-assistierten Eingriffen pro Jahr zum Einsatz kommen – insbesondere bei Tumor-

erkrankungen der Lunge, der Leber, des Dick- und Enddarms, der Bauchspeicheldrüse, des Magens und der Speiseröhre.

„Mit dem dritten DaVinci-System können wir deutlich mehr Patientinnen und Patienten besonders schonende, präzise und sichere Eingriffe anbieten – und damit ihre Heilungschancen weiter verbessern“, sagt Prof. Dr. Katharina Beyer, Direktorin der AVTT-Klinik. Das UKA gehört zu den wenigen Universitätskliniken in Deutschland, die drei DaVinci®-Operationssysteme betreiben.

DaVinci-System kommt auch in der Ausbildung zur Anwendung

Neben der Patientenversorgung spielt die universitäre Lehre eine zentrale Rolle. Das 2025 beschaffte DaVinci Xi-System verfügt über zwei Bedienkonsolen und ermöglicht sogenannte Lehr-Eingriffe. Erfahrene Operateurinnen und Operateure können gemeinsam mit dem chirurgischen Nachwuchs am System arbeiten. Das unterstützt den Wissenstransfer und die Qualifizierung künftiger Robotik-Chirurginnen und -Chirurgen.

Ergänzend zur technischen Infrastruktur baut das UKA seine wissenschaftlichen Strukturen aus. Eine neue W3-Professur treibt seit Herbst 2026 die Weiterentwicklung der medizinischen Robotik am Standort Augsburg voran.

Klinische Expertise früh in technologische Entwicklungen einbinden

„Der Forschungsschwerpunkt der vergangenen Jahre lag generell häufig auf der rein technologischen Entwicklung robotischer Systeme mit unzureichender Einbindung klinischer Expertise“, sagt Prof. Dr.-Ing. Dennis Kundrat, Inhaber der neuen Professur für Medizinische Robotik.

Im BMFTR-geförderten Projekt SURREAL arbeitet er gemeinsam mit klinischen und industriellen Partnern an sprachgesteuerter Robotik für ultraschallgeführte Interventionen. Das dabei gewonnene Knowhow aus der translationalen Medizintechnik soll direkt in das UKA einfließen und die frühe Verbindung von Systementwicklung sowie präklinischer und klinischer Anwendung stärken.

Ziel ist, so Kundrat, der Aufbau eines interdisziplinären Kompetenzzentrums am UKA, das technologische Entwicklungen, klinische Anwendung und wissenschaftliche Forschung eng miteinander verbindet.

Robotik künftig auch in der Wirbelsäulenchirurgie

Weiteres Potenzial sieht das UKA in der Wirbelsäulenchirurgie. Derzeit laufen Gespräche über die Anschaffung eines Robotiksystems. Der weitere Ausbau des Robotikzentrums verbindet Versorgung, Forschung und Lehre und soll die Weiterentwicklung robotischer Verfahren in der Patientenversorgung unterstützen.



Robotik in der Chirurgie: Die Endoskope, gesteuert vom Chirurgen mittels Konsole, führen bspw. in den Bauch- oder Brustraum des Patienten und operieren im Innern.

Medizintechnik und Lonis Weltraumreise

Neuer Bachelorstudiengang, Kooperation mit der Hessing Klinik und digitale Innovationen: Auch die Technische Hochschule Augsburg setzt Akzente für die Medizin der Zukunft.



© Bilder: Technische Hochschule Augsburg

Medizin wird technischer – und Technik muss medizinische Realität verstehen. An dieser Schnittstelle erweitert die Technische Hochschule Augsburg (THA) ihr Angebot. Zum Wintersemester 2026/2027 startet der neue Bachelorstudiengang Medizintechnik. Mehr als 60 Studierende haben sich bereits eingeschrieben.

Praxisnähe von Anfang an

Der an der Fakultät für Elektrotechnik angesiedelte Studiengang verbindet ingenieurwissenschaftliche Kompetenzen mit medizinischen Grundlagen. Auf dem Studienplan stehen medizinische Messtechnik, Geräteentwicklung, Embedded Systems und Künstliche Intelligenz ebenso wie Anatomie, Physiologie und Biochemie. Hinzu kommen regulatorische Anforderungen und Qualitätsmanagement. Laborpraktika, Übungen und ein durchgängiges technisches Praxisprojekt begleiten das Studium vom ersten Semester an. „Mit unserem neuen Bachelorstudiengang Medizintechnik schaffen wir ein Angebot für junge Menschen, die sich sowohl für Technik und Naturwissenschaften als auch für medizinische Fragestellungen interessieren“, sagt Studiengangsleiter Prof. Dr.-Ing. Christoph Zeuke. Das Curriculum sei praxisnah aufgebaut und mit konkreten Anwendungen verknüpft.

Kooperation mit Hessing

Der Studiengang ist auch regional vernetzt. Im Sommer dieses Jahres haben die THA und die Hessing Stiftung eine Kooperationsvereinbarung unterschrieben: Die THA verantwortet die ingenieurwissenschaftlichen Inhalte und die akademische Qualitätssicherung; Hessing bringt medizinische und klinische Expertise, Lehrpersonal, Räumlichkeiten und Infrastruktur ein. Vorgesehen sind Lehrveranstaltungen und Gastvorträge ebenso wie Workshops, Exkursionen, Praktika und studentische Projekte. Teile der Lehre sollen direkt an den Hessing Kliniken stattfinden. Studierende lernen dort Behandlungsabläufe, klinische Anforderungen und den Einsatz medizintechnischer Systeme aus nächster Nähe kennen. „Die Zukunft der Medizin – gerade auch der Orthopädie – wird wesentlich durch neue technische Lösungen geprägt sein“, betont THA-Präsident Prof. Dr. Gordon Thomas Rohrmair. Wenn klinische Erfahrung und ingenieurwissenschaftliche Entwicklung eng miteinander verbunden werden, entstehen neue Ideen und Anwendungen für Diagnostik, Therapie und Rehabilitation. Die Hessing Kliniken stellen mit der Orthopädischen Hochschulambulanz die universitäre Orthopädie in Augsburg. In enger Kooperation mit dem Universitätsklinikum Augsburg

steht Hessing daher auch für exzellente Medizin, Forschung und Lehre“, sagt Roland J. Kottke, Direktor der Hessing Stiftung. „Wir freuen uns, dass wir im Bereich der Lehre künftig auch Medizintechnik-Studierende der Technischen Hochschule Augsburg bei Hessing ausbilden und damit einen weiteren wichtigen Beitrag zur Vernetzung in der medizinischen Lehre in der Region leisten können.“

Digitale interaktive Lernwelt: „Lonis Weltraumreise“

Dass Innovation im Medizinbereich an der THA nicht auf den neuen Studiengang begrenzt ist, zeigt das THA_innolab unter der Leitung von Prof. Dr. Alexandra Teynor. Dort entstehen Digitalisierungslösungen in Kooperationsprojekten mit Methoden wie Design Thinking und nutzerzentrierter Softwareentwicklung. Mit ihrem Team aus wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Studierenden hat Prof. Teynor schon mehrere Projekte mit dem Universitätsklinikum Freiburg oder dem Universitätsspital Basel umgesetzt, unter anderem eine App zur Betreuung von Patientinnen und Patienten nach einer Stammzellentransplantation. Jüngstes Beispiel ist „Lonis Weltraumreise“. Die Web-App ist in enger Zusammenarbeit mit dem Angebot „Tigerherz ... wenn Eltern Krebs haben“ am Tumorzentrum Freiburg entstanden. „Lonis Weltraumreise“ ist eine interaktive Lernwelt, die Kindern zwischen fünf und neun Jahren hilft, die Situation einer Krebserkrankung der Eltern besser zu

verstehen. An dem transdisziplinären Projekt waren Fachleute aus Informatik, Gestaltung, Psychoonkologie, Sozialwissenschaften und Medizin sowie betroffene Familien beteiligt.

„Kinder möchten verstehen, was eine Krebserkrankung für ihre Familie bedeutet. Die App liefert dafür verständliche und verlässliche Informationen“, erklärt Dr. Stefanie Pietsch, Psychoonkologin am Tumorzentrum Freiburg – CCCF. Die Web-App führt Kinder über verschiedene Fantasie-Planeten, auf denen die Hauptfigur Loni Aspekte der Erkrankung und Behandlung wie Operation, Bestrahlung und Chemotherapie erkundet. Mit anschaulichen Bildern, einfachen Erklärungen und interaktiven Elementen erleichtert die Anwendung Gespräche in der Familie und stärkt die emotionale Bewältigung.

Eine Pilotstudie erhielt positive Rückmeldungen von Eltern, Kindern und Expertinnen und Experten. „Wir sind überwältigt von den hervorragenden Bewertungen“, sagt Projektleiterin Prof. Dr. Alexandra Teynor. „Dank Unterstützung der Hans Benedikt Stiftung ist es uns nun auch gelungen, ‚Lonis Weltraumreise‘ für alle Familien kostenfrei im Netz zur Verfügung zu stellen.“



MEHR INFOS

lonis-weltraumreise.de



Bayerischer Energiepreis für KI-Prognosen der Solarerzeugung

Energiezukunft in Bayerisch-Schwaben: Als Kooperationspartner des Startups Nuno Labs wurde die LEW mit dem Bayerischen Energiepreis 2026 in der Kategorie „Digitalisierung im Energiebereich“ ausgezeichnet.

Bei den Bayerischen Energietagen informierte sich Bayerns Wirtschaftsstaatssekretär Tobias Gotthardt am Montag auf dem LEW-Gelände in Meitingen über die prämierte Lösung.
© Bild: LEW

Der Bayerische Energiepreis wird vom Bayerischen Wirtschaftsministerium seit 1999 alle zwei Jahre vergeben und würdigt herausragende Leistungen rund um Energieeinsparung, erneuerbare Energien und innovative Energielösungen. Das Projekt der Nuno GmbH aus München und der Lechwerke AG ist nun Sieger in der Kategorie „Digitalisierung im Energiebereich“ geworden.

KI nutzt lokale Sensordaten und beobachtet den Himmel

Das von Nuno Labs gemeinsam mit der LEW entwickelte System setzt auf lokale Echtzeitdaten statt auf klassische, großflächige Wettermodelle: Die von Nuno Labs selbst entwickelte Hardware, sogenannte Sensor-Hubs, erfasst den Himmel direkt über der Photovoltaikanlage. Künstliche Intelligenz analysiert die Bewe-

gung und Dichte von Wolkenformationen und verknüpft diese Bilddaten mit lokalen Sensormessungen. So entstehen minutengenaue und ortsscharfe Prognosen darüber, wie sich die Einspeisung der Photovoltaikanlage kurzfristig verändern wird. Die Technologie wurde auf PV-Parks der LEW in Meitingen und Friedberg getestet und kommt dort nun auch zum Einsatz. Sie soll künftig auch in zahlreichen weiteren Anlagen eingesetzt werden, unter anderem beim bis dato größten PV-Park der LEW in Daiting. Die Anlage mit rund 24 Megawattpeak ging vor Kurzem in Betrieb.

Hochpräzise Erzeugungsprognosen zur besseren Einbindung der PV

Gerade bei wechselhafter Bewölkung kann die Solarstromerzeugung innerhalb weniger Sekunden deutlich steigen oder fallen. Die präzisen Prognosen helfen nun dabei, die Solarerzeugung aus den PV-Anlagen besser zu nutzen. Die LEW vermarktet Strom aus eigenen PV-Parks unter anderem als sogenannte PPA-Verträge (Power Purchase Agreements) an Unternehmen. Mit den besseren Daten zur Erzeugung eröffnen sich außerdem Optionen im Bereich der Regelenergievermarktung zur Stabilisierung der Stromnetze.

„Die Auszeichnung mit dem Bayerischen Energiepreis unterstreicht, worauf es in der nächsten Phase der Energiewende ankommt: Erneuerbare Energien effizient und sicher in das Energiesystem integrieren. Digitale Technologie und KI-Anwendungen sind hier der Schlüssel“, so Dr. Dietrich Gemmel, Vorstandsmitglied der Lechwerke.





Führung neu gedacht – Shared Leadership bei GIWA

Als Personalleiterinnen im Shared Leadership zeigen Lisa Scherer und Julia Kemmer, dass moderne Führung nicht durch Einzelkämpfertum gelingt, sondern durch Vertrauen, klare Abstimmung und die Stärke eines eingespielten Teams.

Viele Frauen kennen diese Situation: Man hat Verantwortung übernommen, ist in einer Führungsrolle angekommen – und plötzlich stellt sich mit der Familienplanung die Frage: Wie kann es weitergehen? Ist Führung nur in Vollzeit möglich? Bedeutet Teilzeit automatisch Verzicht auf Karriere?

Geteilte Führung als Chance

Genau an diesem Punkt stand auch die Personalleitung bei der GIWA GmbH in Westendorf. Als sich für Personalleiterin Lisa Scherer vor ihrer Elternzeit die Frage stellte, wie sie ihre Führungsverantwortung auch in einer veränderten Lebensphase wahrnehmen kann, suchte GIWA bewusst nach einer nachhaltigen Lösung. Der Wunsch, weiterhin zu gestalten, Verantwortung zu tragen und sich beruflich weiterzuentwickeln, war nach wie vor da. Gleichzeitig hatte sich das Leben verändert – und mit ihm die Anforderungen an den Arbeitsalltag.

Die Lösung war kein Kompromiss, sondern ein bewusst neuer Weg: Shared Leadership. Julia Kemmer und Lisa Scherer teilen sich seit 2025 die Personalleitung – und erleben das Modell nicht als Einschränkung, sondern als Chance. Gemeinsam verantworten sie den gesamten HR-Bereich, gestalten strategische und operative Personalthe-

men, begleiten Führungskräfte und Mitarbeitende und entwickeln die Unternehmenskultur weiter.

Gemeinsame Haltung und Vertrauen

Nach außen funktioniert die Führung wie aus einer Hand. Für Mitarbeitende gibt es eine klare Linie und eine verlässliche Ansprechperson. Dahinter steht ein Team, das sich ergänzt, austauscht und gegenseitig stärkt. Dabei steht nicht die Aufteilung einzelner Aufgaben im Mittelpunkt, sondern die gemeinsame Verantwortung für den gesamten Bereich.

„Shared Leadership bedeutet für uns nicht, Verantwortung aufzuteilen, sondern Verantwortung gemeinsam zu tragen. Durch den regelmäßigen Austausch entstehen oft bessere Entscheidungen und neue Perspektiven“, erklären Lisa Scherer und Julia Kemmer.

Im Alltag erfordert das Modell vor allem Vertrauen – in sich selbst, in die Partnerin und in die gemeinsame Arbeitsweise. Es braucht klare Abstimmung, regelmäßige Übergaben und die Bereitschaft, Verantwortung flexibel zu übernehmen. Gleichzeitig entsteht Entlastung: Herausforderungen müssen nicht allein bewältigt werden, und es gibt immer jemanden, der mitdenkt.

Auch für das Unternehmen bringt die geteilte Führung Vorteile: Wissen und Verantwortung liegen nicht bei einer einzelnen Person, Vertretungen sind von Beginn an mitgedacht, und wichtige Themen können auch bei Abwesenheiten zuverlässig weitergeführt werden. Mitarbeitende und Führungskräfte profitieren von hoher Verfügbarkeit und kontinuierlicher Betreuung.

Stärken, die sich ergänzen

Führung bedeutet in diesem Modell nicht, alles allein schultern zu müssen, sondern Verantwortung zu teilen – ohne an Gestaltungsspielraum zu verlieren. Durch unterschiedliche Stärken und Perspektiven können neue Lösungen entstehen, Themen intensiver reflektiert und Entscheidungen fundierter getroffen werden.

Das Beispiel zeigt auch, dass Karriere mit Kindern nicht nur von Leistung und Motivation, sondern ebenso von den Rahmenbedingungen abhängt. Wenn Unternehmen bereit sind, neue Wege zu gehen, können sie vorhandenes Potenzial besser nutzen. Denn viele Kompetenzen, die Frauen im Familienalltag entwickeln – Organisation, Empathie, Priorisierung und Entscheidungsfähigkeit – sind zentrale Führungskompetenzen.

Shared Leadership kann die Arbeitgeberattraktivität stärken. Das Modell ermöglicht es qualifizierten Fach- und Führungskräften, Verantwortung und berufliche Entwicklung mit flexibleren Arbeitsmodellen zu verbinden, und unterstützt Unternehmen dabei, Talente langfristig zu binden.



Karriere und Familie in Koexistenz

Shared Leadership ist damit mehr als ein Arbeitszeitmodell. Es ist ein Perspektivwechsel: weg vom klassischen „Alles oder nichts“ hin zu individuellen Lösungen, die unterschiedliche Lebensrealitäten berücksichtigen. Für Frauen bietet das die Chance, ihren Karriereweg weiterzugehen – ohne sich zwischen Familie und Führung entscheiden zu müssen.

Die GIWA GmbH hat Führung neu gedacht – partnerschaftlich, flexibel und mit einer gemeinsamen Haltung nach innen und außen. Das Unternehmen zeigt, dass sich Verantwortung, Familienrealität und Gestaltungsanspruch miteinander verbinden lassen und Führung auch gemeinsam funktionieren kann.

Lisa Scherer und Julia Kemmer.
© Bilder: GIWA GmbH

GrothmannGeiser

www.grothmanngeiser.de



„WIR STEHEN HINTER JEDEM MANDAT.“

FutureH2O – ein Projekt im Fluss

Im Juni vergangenen Jahres wurde das Ausbildungsprojekt von der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH im Verbund mit der Sameign gGmbH gestartet, um einer Fachkräfte-Dürre in der Region entgegenzuwirken.

rechts oben: Bei Berufsmessen erhalten Jugendliche Informationen zu den Ausbildungsmöglichkeiten in der Region.

Kein Betrieb, der in Augsburg und Umland Auszubildende sucht, soll auf dem Trockenen sitzen bleiben – mit dieser Vision gingen die beiden Verbundpartner ans Werk. Entstanden ist ein Projekt-Ökosystem, das Angebote für unterschiedliche Zielgruppen bietet: Arbeitgeber, Schulen, Jugendliche in der Phase der Berufsorientierung sowie Auszubildende.

Unterstützung für regionale Ausbildungsbetriebe

Durch die Platzierung von Ausbildungsangeboten in verschiedenen Kanälen schafft FutureH2O Sichtbarkeit für regionale Ausbildungsbetriebe: vor Ort auf Messen, online sowie in den sozialen Medien. Mit Infomails an Unternehmen macht das Projekt auf anstehende Berufsmessen, HR-Veranstaltungen und Webinare aufmerksam. Kleine und mittlere Unternehmen können sich zudem kostenlos beraten lassen und erhalten Recruiting-Tipps. Die Vernetzung mit Schulen bietet Betrieben die Gelegenheit, die junge Zielgruppe direkt anzusprechen.

Angebote für Jugendliche mit mehreren Schwerpunkten

In Zusammenarbeit mit Ausbildungsbetrieben, Vereinen und kommunalen Einrichtungen ist eine Auswahl an Angeboten für Schulklassen entstanden: Workshops, Betriebsführungen, Exkursionen und Wettbewerbe. Die Formate kombinieren Berufsbildung mit unterhaltenden Elementen oder Umweltbildung mit Informationen zum regionalen Ausbildungsangebot. Bei einem Recycling-Workshop an den Beruflichen Schulen Wittelsbacher Land lernten Schülerinnen und Schüler beispielsweise, welche ökologischen und sozialen Auswirkungen Rohstoffabbau, -verarbeitung und -konsum haben. Ergänzend erhielten sie vom FutureH2O-Team

Informationen über Ausbildungsmöglichkeiten und Arbeitgeber in der Region. Bei einer Führung durch das historische Wasserwerk am Hochablass konnten Schüler der Staatlichen Fach- und Berufsoberschule Augsburg Einblicke in die Augsburger Wasserversorgung gewinnen und wurden gleichzeitig über Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten bei den Stadtwerken Augsburg informiert.

Bildungsmodule für Nachhaltigkeit im Berufsalltag

Im Rahmen des Projekts sind Bildungsmodule für Auszubildende entstanden, die praxisnahe Nachhaltigkeitsthemen in den Mittelpunkt rücken. Die Teilnehmenden lernen, eigene Projekte zu planen und zu realisieren, wirtschaftliche Potenziale zu erkennen, innovative Lösungen zu entwickeln und Nachhaltigkeit mit betrieblichem Nutzen zu verbinden. Im Praxisteil bearbeiten sie gemeinsam mit dem Ausbildungsbetrieb reale Fragestellungen und entwickeln Ideen mit konkretem Nutzen für das Unternehmen. Die flexiblen gestaltbaren Module können online oder in Präsenz absolviert werden.

Multi-Channel-Ansatz

Eingebettet in die Fachkräftemarke aux.talents präsentiert FutureH2O auf Jobmessen regionale Arbeitgeber und Ausbildungsangebote. Jugendliche, die nach einem Ausbildungsplatz suchen, finden auf der Projektwebsite regionale Ausbildungsbetriebe aus unterschiedlichen Branchen. Auch in den Social-Media-Kanälen von aux.talents ist FutureH2O vertreten: In Beiträgen und Reels befasst sich das Projekt mit Ausbildungsthemen, macht aber auch auf Aktivitäten rund um Nachhaltigkeit, Umwelt und Ressourcen aufmerksam.

Projekteigener Podcast

Der von der Sameign gGmbH kreierte und umgesetzte Podcast „FutureH2O. Die Erde erben“ stellt alle zwei Wochen Menschen und Storys aus der Region vor. Die einzelnen Folgen beleuchten unterschiedliche Lebens- und Berufswege, Projekte, Branchenerkenntnisse und Vorhaben ebenso wie Geschichten rund um Wasser, Nachhaltigkeit und Ausbildung. Zu Gast waren unter anderem Barbara Bühler-Karpati, Leiterin des Augsburger UNESCO-Welterbe-Büros, Girisha Fernando, künstlerischer Leiter des „Water & Sound Festival“, und Sebastian Priller, Geschäftsführer der Traditionsbrauerei Riegele. Aber auch Azubis aus der Region kommen zu Wort.

Wasser als übergreifender Ansatzpunkt

Auf einen bedachten Umgang mit den natürlichen Ressourcen ist jedes Unternehmen angewiesen: Bäckereien wie IT-Dienstleister, Labore wie Metallverarbeitungsbetriebe. Deshalb gilt es, junge Talente frühzeitig für Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. Die Inhalte von FutureH2O tragen dazu bei, den schonenden Umgang mit den Ressourcen bereits beim Start ins Berufsleben mitzudenken: bei der Auswahl von Werkstoffen, beim Einsatz energieeffizienter Tools oder eben bei der Wassernutzung. Denn wie der Projektname verrät, dreht sich bei FutureH2O vieles um Wasser. Der hiesige Wasserreichtum hat die Entwicklung der Region bereits vor Jahrhunderten geprägt, und das historische Wassermanagementsystem von Augsburg hat der Stadt sogar den UNESCO-Welterbetitel beschert. FutureH2O greift dieses Vermächtnis auf und thematisiert, warum Wasser damals wie heute eine wertvolle Ressource ist, die es zu schützen gilt – sowohl privat als auch im Berufsalltag.

Förderung vom Bundesbildungsministerium

FutureH2O wird als JOBvision-Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert und von der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH gemeinsam mit der Sameign gGmbH im Verbund umgesetzt.

Bei der Augsburger Rafting Challenge machte das Team „FutureH2O“ auf das gleichnamige Projekt aufmerksam.
© Bilder: A³



Gastbeitrag von Daniela Frumert, Altenhilfe der Stadt Augsburg

Ankommen ist mehr als ein Arbeitsvertrag

Internationale Pflegekräfte zu gewinnen, ist nur der erste Schritt. Damit sie langfristig bleiben, müssen sie sich auch im Team, im Alltag und in der Stadt zu Hause fühlen. Mit dem Projekt „Aktiv Ankommen“ entwickelt die Altenhilfe Augsburg deshalb Strukturen für eine Integration, die weit über den ersten Arbeitstag hinausreicht.



(v. l.) Aleas Kurian, Neethu Prasad, Alan Philip Joseph und Ansar Kalathukunnel sind seit August 2025 in Augsburg und profitierten als einer der ersten Mitarbeitenden von den neuen Konzepten der Altenhilfe Augsburg zur Integration. © Bild: Marcus Merk

Die ersten Wochen sind entscheidend

Rekrutierung allein reicht nicht aus. Damit internationale Pflegekräfte bleiben, braucht es Strukturen, die weit über den ersten Arbeitstag hinausreichen. Genau hier setzt das Teilprojekt „Aktiv Ankommen“ an – ein zentraler Baustein der Integrationsstrategie der Altenhilfe Augsburg und zugleich Bestandteil des EU-geförderten Programms „DIWA 4.0 – Das inklusive Wir in Augsburg“. Es schafft Rahmenbedingungen, damit neue Kolleginnen und Kollegen nicht nur mit einem Arbeitsvertrag starten, sondern tatsächlich im Team, im Alltag und in der Stadt ankommen können.

Viele internationale Mitarbeitende berichten, dass die ersten Wochen entscheidend dafür sind, ob sie sich sicher, willkommen und handlungsfähig fühlen. Genau diese Phase nimmt „Aktiv Ankommen“ systematisch in den Blick: strukturiert, alltagsnah und getragen von den Menschen vor Ort.

Integration im Pilotheus erproben

Damit dieser Prozess nicht zufällig verläuft, sondern verlässlich gestaltet werden kann, sammelt die Altenhilfe zunächst Erfahrungen in einem Pilotheus: dem Seniorenzentrum Lechrain, einer Einrichtung mit 183 Pflegeplätzen. Dort wurde ein Integrationsteam gegründet, dem zwölf Mitarbeitende aus Pflege, Hauswirtschaft, Verwaltung und Küche angehören. Viele von ihnen bringen eigene Migrationserfahrungen mit.

Das Integrationsteam arbeitet eng mit dem DIWA-Team zusammen. Gemeinsam räumen sie Anfangshürden aus dem Weg, planen erste gemeinsame Aktionen und entwickeln praktische Lösungen für den Arbeitsalltag.

Getragen wird das Projekt von drei eigens geschaffenen Stellen: Emilia Hönsch, die das DIWA-Teilprojekt leitet, ihre Vertretung Daniela Hölzl und Julia Gebhardt, die die organisatorischen Abläufe koordiniert.

Orientierung geben und Vertrauen schaffen

Bis Mai 2027 sollen Materialien und organisatorische Bausteine entstehen, die den Integ-

rationsprozess dauerhaft unterstützen. Dazu gehören ein Willkommensordner mit wichtigen Informationen für neue Mitarbeitende, ein Leitfaden für Führungskräfte sowie kurze Videos, die neuen Mitarbeitenden und Bewerbenden einen Einblick in den Pflegealltag der Altenhilfe Augsburg geben.

Schritt für Schritt entwickelt sich so ein diversitätssensibles Einarbeitungskonzept, das Orientierung bietet, Vertrauen schafft und später in allen Einrichtungen der Altenhilfe Augsburg angewendet werden soll.

Dass Integration vor allem im Alltag stattfindet und nicht in Projektpapieren, zeigt sich bei den regelmäßigen Treffen des Integrationsteams. Sie sind bewusst niedrigschwellig gestaltet und schaffen ein Umfeld, in dem Unsicherheiten, Erfolgserlebnisse und Fragen ihren Platz haben. Gleichzeitig helfen sie den bestehenden Teams dabei, mögliche Missverständnisse frühzeitig anzusprechen, bevor daraus Hürden entstehen. „Integration lebt vom Dialog. Nur wenn wir miteinander reden, lernen wir voneinander“, sagt Projektleiterin Emilia Hönsch.

Ankommen endet nicht nach Dienstschluss

Auch außerhalb der Arbeitszeit ist Unterstützung entscheidend. Für die neuen Fachkräfte wurden deshalb Wohnungen angemietet; Auszubildende wohnen in einem Wohnheim eines sozialen Trägers. Dort entstehen neue Gemeinschaften – wie zum Beispiel beim gemeinsamen Kochen.

Es sind vermeintlich kleine Momente, die zeigen, dass das Ankommen gelingt: die erste Busfahrt ohne Hilfe, der Weg zur Berufsschule, der ohne Navigationsgerät gefunden wird, oder ein Witz auf Deutsch, der im Team verstanden wird. Ankommen ist ein persönlicher Prozess, der von Beziehungen und vielen kleinen Erfolgen getragen wird.

„Eine soziokulturelle Integration beginnt mit offenen Türen und Neugierde“, sagt Emilia Hönsch. „Und sie gelingt, wenn wir sie gemeinsam und mit Strukturen gestalten.“

Die Altenhilfe Augsburg plant, das entwickelte Modell Schritt für Schritt auf ihre Einrichtungen zu übertragen und den Integrationsprozess damit dauerhaft zu verankern.

DIWA 4.0 – Das inklusive Wir in Augsburg

Mit dem EU-geförderten Programm „DIWA 4.0 – Das inklusive Wir in Augsburg“ fördert die Stadt Augsburg gleichberechtigte Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalt. DIWA 4.0 umfasst 14 Teilprojekte aus unterschiedlichen Lebensbereichen – von Pflege und Bildung über Medien und Kultur bis hin zu Ehrenamt und Verwaltung.

Gemeinsam entwickeln die Beteiligten Ansätze für Integration, fördern digitale Kompetenzen und schaffen Materialien, die Zugehörigkeit und Vielfalt im Alltag unterstützen.

Die Gesamtkoordination liegt beim Büro für gesellschaftliche Integration der Stadt Augsburg. Finanziert wird das Programm aus dem Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der Europäischen Union. Das Fördervolumen beträgt rund 11,3 Millionen Euro. In Deutschland wird der AMIF vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) verwaltet. Das Teilprojekt „Aktiv Ankommen“ der Altenhilfe der Stadt Augsburg erprobt Ansätze für Integration in der Pflegepraxis: durch soziokulturelle Integration, persönliche Begleitung und den Aufbau entsprechender Strukturen. Die dabei gewonnenen Erfahrungen sollen künftig auch in weiteren Einrichtungen der Altenhilfe Augsburg mit ihren rund 750 Mitarbeitenden genutzt werden.

Gastbeitrag von Dr. Gerd Zika, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)

Weniger Arbeitskräfte, mehr Engpässe

Das Arbeitskräfteangebot wird strukturell zurückgehen, während der Bedarf in wichtigen Berufsgruppen hoch bleibt. Beim A³ Wirtschaftsdialog „Arbeitsmarkt – Quo Vadis?“ zeigte Dr. Gerd Zika, wo sich die Engpässe bis 2029 verschärfen dürften – und was daraus für Unternehmen folgt.

Arbeitsmarkt am Wendepunkt

Am 21. April 2026 hatten die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH und die Augsburger Allgemeine zur Veranstaltung „Arbeitsmarkt – Quo Vadis?“ ins Foyer der Augsburger Allgemeinen eingeladen. In meinem Vortrag habe ich einen wissenschaftlichen Blick auf die Zukunft des Arbeitsmarkts geworfen. Die zentrale Botschaft: Während die deutsche Wirtschaft jahrzehntelang von einem wachsenden Arbeitskräftepotenzial profitieren konnte, beginnt nun eine Phase des Rückgangs.

Zuwanderung und eine steigende Erwerbsbeteiligung können die Folgen der demografischen Alterung zwar abmildern, den Trend aber nicht vollständig ausgleichen. Schon der zuletzt schwächere Anstieg des Arbeitskräfteangebots führte zu Engpässen – auch in Gastronomie und Reinigung.

Prognosen schaffen Orientierung

Wie sich Angebot und Nachfrage entwickeln, lässt sich nicht mit Gewissheit vorhersagen. Prognosen schaffen jedoch Orientierung. Im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales erstellt das IAB gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung und der Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforchung im QuBe-Projekt regelmäßig eine Mittelfristprognose. Die aktuelle Berechnung betrachtet die Jahre 2025 bis 2029.

Einbezogen werden demografische, wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen. Daraus werden Fokusberufe abgeleitet, in denen Engpässe oder Überhänge besonders wahrscheinlich sind.

41 Berufsgruppen mit Engpässen

Die QuBe-Mittelfristprognose identifiziert 41 der 140 untersuchten Berufsgruppen als Fokusberufe mit Arbeitskräfteengpässen. Auf Fachkräfteebene könnten bis 2029 rund 530.000 Arbeitskräfte fehlen. Anhaltend hoch bleibt der Bedarf in IT-Berufen sowie in Gesundheit und Pflege. Zunehmende Engpässe zeichnen sich in technischen Produktionsberufen ab. Hinzu kommen Bau und primäre Dienstleistungen.

Betroffen sind unter anderem Informatik und Softwareentwicklung, Pflege und Medizin, Elektro- und Energietechnik, Maschinenbau, Hoch- und Tiefbau. Auch in Lagerwirtschaft, Verkehr, Reinigung und Speisenzubereitung dürfte die Stellenbesetzung schwieriger werden.

Das Fachkräfteparadox

Dass auch technische Produktionsberufe betroffen sind, mag zunächst überraschen: Im Produzierenden Gewerbe können Arbeitsplätze abgebaut werden und zugleich Fachkräfte fehlen. Denn in vielen Berufsgruppen gehen mehr Beschäftigte in den Ruhestand, als Nachwuchs oder Quereinsteigende nachrücken. Gleichzei-

tig erzeugen Investitionen in Infrastruktur und Verteidigung zusätzliche Nachfrage, etwa im Bau, in der Metallverarbeitung und in der Energiewirtschaft. Sinkende Gesamtbeschäftigung bedeutet daher nicht automatisch Entspannung bei der Stellenbesetzung.

Neue Wege in der Fachkräftesicherung

Für Unternehmen folgt daraus: Personalgewinnung allein reicht nicht. Erforderlich sind eine vorausschauende Personalplanung, mehr Aus- und Weiterbildung sowie Bedingungen, unter denen Menschen länger erwerbstätig bleiben können. Potenziale von Frauen, älteren Beschäftigten, Zugewanderten und Menschen ohne formalen Berufsabschluss sollten durch passende Qualifizierung besser erschlossen werden.

Digitalisierung und Künstliche Intelligenz können Routinen reduzieren und knappe Arbeitskraft produktiver einsetzen. Sie ersetzen jedoch weder Fachkräfte noch Organisationsentwicklung. Betriebe sollten deshalb frühzeitig Kompetenzen aufbauen, Wissen sichern und Beschäftigte einbeziehen. Wer erst reagiert, wenn eine Stelle unbesetzt bleibt, handelt zu spät. Fachkräftesicherung wird zur strategischen Daueraufgabe.

Dr. Gerd Zika ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen (MAKRO)“ am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit und Mitglied der IAB-Arbeitsgruppe „Digitale und ökologische Transformation“.
© Bild: A³



KURZMELDUNGEN



125 neue Startups: Augsburg profitiert von Bayerns Gründerdynamik

Rekordzahlen bei Gründungen, starke Startup-Ökosysteme und mehr Innovationen: Bayern bleibt Deutschlands führender Gründerstandort. Augsburg spielt dabei eine wichtige Rolle und gehört zu den wachstumsstärksten Regionen des Freistaats.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/augsburg-profitiert-von-bayerns-gruenderdynamik/



Zu Gast bei den Stadtwerken Augsburg – Wasserwissen und Berufsinformationen

Im Juli hießen die Stadtwerke Augsburg in Kooperation mit der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH Schüler der FOSBOS der Jahrgangsstufe 10 willkommen. Bei der Führung durch das historische Wasserwerk am Hochablass erhielten die Jugendlichen Einblicke in die Augsburger Wasserversorgung und wurden über Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten bei den Stadtwerken informiert.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/fuehrung-swa-futureh2o-juli-2026/



Sechs Unternehmen aus Schwaben unter Bayerns besten Arbeitgebern 2026

Sechs Unternehmen aus Schwaben – darunter zwei Betriebe aus der Region A3 – gehören zu „Bayerns Beste Arbeitgeber 2026“. Ausgezeichnet wurden sie für mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur, attraktive Arbeitsbedingungen und hohe Mitarbeiterzufriedenheit.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/sechs-unternehmen-aus-schwaben-unter-bayerns-besten-arbeitgebern-2026-2/

© Astrid Schmidhuber für bayme vbm und GPTW Deutschland GmbH



Teamgeist für die Fachkräfte von morgen: Future-H2O bei der Rafting Challenge

Die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH hat im Juni an der Augsburger Rafting Challenge mit dem Team „FutureH2O“ teilgenommen, um auf das gleichnamige Ausbildungsprojekt aufmerksam zu machen, und hat in der Kategorie „Damen“ den dritten Platz belegt.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/pressemitteilung_futureh2o_rafting/



Offensive Unternehmensnachfolge für den Mittelstand

Das Bayerische Wirtschaftsministerium, die BIHK und die Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Handwerkskammern hat die Offensive „Unternehmensnachfolge.Bayern“ gestartet, um mehr junge Menschen für Unternehmensübernahmen zu gewinnen. Die Initiative stärkt den Mittelstand, unterstützt Betriebe bei der Übergabe an die nächste Generation und sichert somit Arbeitsplätze sowie die Wirtschaftsleistung.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/unternehmensnachfolge-im-mittelstand-offensive-soll-junge-unternehmer-gewinnen/



Neuer Schulwettbewerb: Jugendliche entwickeln Geschäftsideen

Diesen Sommer hat die Stadt Augsburg gemeinsam mit dem THA_funkenwerk und dem DZ.S einen Pitch-Wettbewerb für Schulen veranstaltet. Acht Teams entwickelten eigene Geschäftsideen und präsentierten diese vor einer Jury. Die besten Konzepte reichten von nachhaltigen Lösungen bis zu KI-gestützten Jobplattformen.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/schulwettbewerb-fuer-geschaeftsideen/

© Funkenwerk

Gastbeitrag von Ingo Hild, ams OSRAM

Warum Veränderung beim Menschen beginnt

Wie gelingt Transformation in einer Zeit wirtschaftlicher Unsicherheit? Am Beispiel des ams OSRAM Standorts in Schwabmünchen im Landkreis Augsburg zeigt sich, dass nachhaltige Veränderung nicht bei Technologien beginnt, sondern bei den Menschen. Warum Wertschätzung, Lernen und Verantwortung zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren gehören, darüber berichtete Werkleiter Ingo Hild beim A³ Wirtschaftsdialog am 22. Oktober 2026 am dortigen Standort.



Technologie ermöglicht Veränderung – Menschen machen sie erfolgreich

Deshalb steht für mich der Mensch im Mittelpunkt jeder erfolgreichen Transformation. Lean Management, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz sind wichtige Werkzeuge. Den entscheidenden Unterschied machen jedoch die Menschen, die bereit sind zu lernen, Veränderungen anzunehmen und Chancen aktiv zu nutzen.

Die Entwicklung des ams OSRAM Standorts in Schwabmünchen zeigt diesen Prozess. Aus einem gewachsenen Brownfield-Werk entstand Schritt für Schritt ein modernes Hightech-Werk. Die Auszeichnung mit dem Industrie-4.0 Award war dabei nicht der Ausgangspunkt unserer Entwicklung, sondern das Ergebnis einer jahrelangen Veränderungsreise, auf der Lean Management, Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und eine konsequent menschenzentrierte Führung immer stärker zusammengewachsen sind. Den Unterschied machten letztlich nicht Maschinen oder Software, sondern Menschen, die Verantwortung übernommen, Neues ausprobiert und Veränderung aktiv mitgestaltet haben. Die beschriebenen Ansätze basieren deshalb nicht auf theoretischen Konzepten, sondern auf praktischen Erfahrungen aus einer realen Transformation.

Wertschätzung als Fundament der Transformation

Dabei habe ich gelernt, wie entscheidend Wertschätzung ist. Menschen engagieren sich nicht dauerhaft, weil Veränderung angeordnet wird. Sie engagieren

sich, wenn sie gehört werden, Vertrauen erfahren und Freiräume erhalten. Führung bedeutet für mich deshalb Coaching und Mentoring: Menschen zu befähigen, Mut zu machen und Verantwortung zu übertragen.

Gerade in herausfordernden Zeiten entsteht daraus eine robuste Basis. Wo Vertrauen, Beteiligung und Wertschätzung gelebt werden, können Eigenverantwortung, Innovationskraft und Resilienz entstehen. Mitarbeitende werden von Betroffenen zu aktiven Gestaltern der Veränderung.

Wissen sichern im Generationenwechsel

Ein weiterer Schwerpunkt wird der Wissenstransfer sein. Der Generationenwechsel fordert viele Unternehmen heraus. Wissen muss deshalb systematisch gesichert, geteilt und weiterentwickelt werden. Zukunft entsteht dort, wo Erfahrung und neue Perspektiven miteinander verbunden werden.

Die Besucherinnen und Besucher des Wirtschaftsdialogs erhielten konkrete Anregungen für ihre eige-

ne Transformationsreise: Erfolgsfaktoren nachhaltiger Veränderung, Praxisbeispiele für Lean Management, Digitalisierung und KI sowie Ansätze für resiliente und lernende Organisationen.

Lernen auf Vorrat

Meine wichtigste Empfehlung lautete: Lernen auf Vorrat. Niemand kennt die Herausforderungen von morgen im Detail. Aber wir können heute die Fähigkeiten entwickeln, die uns auch morgen handlungsfäh machen. Dazu gehören Neugier, kontinuierliches Lernen und vor allem Vernetzung.

Genau deshalb ist der Wirtschaftsdialog eine Gelegenheit für Austausch, neue Perspektiven und den Aufbau von Netzwerken. Für manche ist er der Startpunkt einer Veränderungsreise, für andere die konsequente Fortsetzung eines bereits eingeschlagenen Weges.

Zukunft wird von Menschen gestaltet, die Verantwortung übernehmen, lernen und Veränderungen aktiv angehen. Der Wirtschaftsdialog bietet Raum, sich darüber auszutauschen und voneinander zu lernen.

Der ams OSRAM Standort Schwabmünchen im Landkreis Augsburg entwickelte sich durch die Verbindung von Lean Management, Digitalisierung und einer menschenzentrierten Führung zu einem vielfach ausgezeichneten Industrie-4.0-Standort.
© Bilder: kayafotografie

Zukunft entsteht nicht durch Abwarten

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden anspruchsvoller. Märkte verändern sich schneller, Technologien entwickeln sich rasant, und der Wettbewerbsdruck nimmt zu. Gerade in solchen Zeiten zeigt sich, welche Unternehmen ihre Zukunft aktiv gestalten. Unsere Erfahrung am Standort ist eindeutig: Transformation gelingt nicht trotz schwieriger Bedingungen, sondern kann gerade dann besondere Dynamik entwickeln.

Als ich am 22. Oktober 2026 die Besucherinnen und Besucher des Wirtschaftsdialogs begrüßte, wollte ich vor allem eine persönliche Erkenntnis mit ihnen teilen: Auch wir haben lange geglaubt, dass die großen Veränderungen eher andere treffen als uns. Heute wissen wir: Abwarten ist keine Strategie. Zukunft entsteht nicht von allein. Sie wird von Menschen gestaltet, die Verantwortung übernehmen und neue Wege gehen.



VMM

Sie haben ein spannendes Thema und wollen selbst ans Mikro treten? Dann produzieren wir Ihren **Unternehmens-Podcast** – vom ersten Konzept bis zur Veröffentlichung. Lassen Sie uns gemeinsam Ihre Podcast-Idee realisieren!



B4B Podcast



IHK Podcast

Dein Business. Dein Podcast.

Produziert von der VMM MEDIENAGENTUR

Interesse? Jetzt Termin vereinbaren unter podcast@b4bschwaben.de

KI im Recruiting: Vom Potenzial in die Praxis

Evaluation zeigt Chancen, Hürden und Unterstützungsbedarf in kleinen und mittleren Unternehmen

Zeit sparen, Routineaufgaben automatisieren und Recruitingteams entlasten: Künstliche Intelligenz bietet auch kleinen und mittleren Unternehmen neue Möglichkeiten bei der Personalgewinnung. Doch zwischen dem erkannten Potenzial und der tatsächlichen Nutzung klafft noch eine deutliche Lücke. Eine Evaluation im Rahmen einer Masterarbeit im Auftrag der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH zeigt, woran die Umsetzung bislang scheitert und welche Unterstützung Arbeitgeber benötigen.

Fachkräftemangel trifft auf Digitalisierung

Der Fachkräftemangel bleibt für viele Unternehmen im Wirtschaftsraum Augsburg A³ eine zentrale Herausforderung, wenngleich sich diese branchenabhängig auch verschiebt. Gleichzeitig werden Recruitingprozesse zunehmend digitalisiert. KI kann dabei helfen, wiederkehrende Aufgaben zu automatisieren, Abläufe zu beschleunigen und Personalverantwortliche im operativen Tagesgeschäft zu entlasten. Gerade für kleine und mittlere Unternehmen stellt sich jedoch die Frage, wie sich diese Möglichkeiten sinnvoll, verantwortungsvoll und mit begrenzten Ressourcen nutzen lassen.

Um Chancen, Herausforderungen und Akzeptanzfaktoren genauer zu untersuchen, ließ die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH diese Fragestellungen im Rahmen einer Masterarbeit wissenschaftlich bearbeiten. Ziel war es, nicht nur den aktuellen Stand der Nutzung abzubilden, sondern daraus Ansatzpunkte für praxistaugliche Unterstützungsangebote und Handlungsempfehlungen für Arbeitgeber abzuleiten.

Breites Stimmungsbild und vertiefte Einblicke

Die Untersuchung folgte einem Mixed-Methods-Ansatz. An der quantitativen Befragung nahmen 95 Beschäftigte aus kleinen und mittleren Unternehmen teil. Ergänzend wurden drei Interviews mit Expertinnen und Experten geführt. So konnten ein breites Bild aus der Unternehmenspraxis und vertiefte fachliche Perspektiven miteinander verbunden werden.

Im Mittelpunkt standen vier Fragen: Welche Chancen bietet KI im Recruiting? Welche Hürden erschweren den Einsatz? Was beeinflusst die Akzeptanz in den Unternehmen? Und welche Unterstützung benötigen KMU, damit aus Interesse eine tragfähige Anwendung werden kann?

KI im Recruiting von KMU: großes Potenzial, geringe Nutzung

Die Befragten sehen die größten Chancen vor allem in der Zeitersparnis, der Automatisierung repetitiver Aufgaben und einer höheren Effizienz. KI wird damit weniger als Ersatz für Personalverantwortliche verstanden, sondern vor allem als Möglichkeit, Recruitingteams von Routinetätigkeiten zu entlasten und mehr Zeit für Aufgaben zu schaffen, bei denen Erfahrung, Kommunikation und persönliches Urteil gefragt sind.

Dem wahrgenommenen Nutzen steht bislang jedoch eine geringe Verbreitung gegenüber: Nach den Ergebnissen der Evaluation setzen erst 19 Prozent der betrachteten Unternehmen KI im Recruiting ein. Zwischen Potenzial und tatsächlicher Nutzung besteht damit eine deutliche Umsetzungslücke.

Nicht die Technik ist die größte Hürde

Die zentralen Hemmnisse liegen nach den Ergebnissen weniger in der Technologie selbst als in den organisatorischen Voraussetzungen. Genannt wurden vor allem fehlendes Wissen – auch rund um Führungsaufgaben – und mangelnden Kompetenzen, Unsicherheiten beim Datenschutz und bei rechtlichen Anforderungen, eine unzureichende Datenqualität, fehlende interne Richtlinien sowie begrenzte personelle und finanzielle Ressourcen.

Damit wird deutlich: Die Einführung von KI im Recruiting ist nicht nur eine technische Entscheidung. Sie berührt Prozesse, Rollen, Verantwortlichkeiten und die Frage, wie Mitarbeitende einbezogen und befähigt werden. Ein neues Werkzeug allein löst deshalb noch kein Recruitingproblem. Entscheidend ist, ob die Organisation die Voraussetzungen für einen reflektierten Einsatz schafft.

Was Arbeitgeber jetzt brauchen

Die Unternehmen wünschen sich vor allem Orientierung, Weiterbildung, anwendungsnahes Wissen, Erfahrungsaustausch und konkrete Unterstützung bei der Umsetzung. Als besonders hilfreich gelten verständliche Informationsangebote, passende Weiterbildungsformate, die Vernetzung von Unternehmen, der Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis

sowie sichtbare regionale Beispiele, die zeigen, wie ein verantwortungsvoller KI-Einsatz gelingen kann.

Die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH erarbeitet derzeit konkrete Handlungsempfehlungen für den Umgang mit KI im Recruiting für Arbeitgeber. Im Zentrum stehen Fragen wie: Für welche Recruitingaufgaben bietet KI tatsächlich einen Mehrwert? Welche fachlichen, organisatorischen und rechtlichen Voraussetzungen müssen vor einem Einsatz geklärt werden? Und wie können Unternehmen mit überschaubaren Pilotanwendungen beginnen, Erfahrungen auswerten und daraus verlässliche Standards entwickeln?

Vom Wissen ins Handeln kommen

Die Ergebnisse zeigen, dass viele KMU dem Einsatz von KI grundsätzlich offen gegenüberstehen, beim konkreten Einstieg aber Orientierung benötigen. Genau hier setzt der weitere Praxistransfer an: Wissen soll gebündelt, Erfahrungen sollen zugänglich gemacht und Unternehmen bei ihren ersten Umsetzungsschritten unterstützt werden.

KI ist dabei kein Selbstzweck. Richtig eingesetzt kann sie Beschäftigte entlasten und Recruitingprozesse verbessern. Damit dies gelingt, braucht es jedoch klare Ziele, passende Kompetenzen, verlässliche Regeln und weiterhin den Menschen, der Ergebnisse einordnet und Verantwortung übernimmt.

Interview mit Lisa Kuhn, Regus Augsburg

Arbeitswelten im Wandel

Hybride Zusammenarbeit, neue Anforderungen an Flexibilität und veränderte Erwartungen der Mitarbeitenden stellen Unternehmen vor die Frage, wie Arbeitsumgebungen künftig gestaltet werden sollten. Statt möglichst vieler Schreibtische stehen heute Begegnung, Austausch und Anpassungsfähigkeit im Mittelpunkt moderner Bürokonzepte. Welche Entwicklungen Unternehmen aktuell beschäftigen und welche Konzepte sich in der Praxis bewähren, erläutert Lisa Kuhn, Geschäftsführerin der Regus Business Center in Augsburg. Im Interview gibt sie Einblicke in aktuelle Trends rund um flexible Büroflächen und zeigt auf, wie Unternehmen auch im Wirtschaftsraum A³ ihre Arbeitsumgebung zukunftsfähig gestalten können.

Praxis bewähren, erläutert Lisa Kuhn, Geschäftsführerin der Regus Business Center in Augsburg. Im Interview gibt sie Einblicke in aktuelle Trends rund um flexible Büroflächen und zeigt auf, wie Unternehmen auch im Wirtschaftsraum A³ ihre Arbeitsumgebung zukunftsfähig gestalten können.

► **Unternehmen hinterfragen heute stärker, wie ihre Teams tatsächlich arbeiten. Früher lautete die Frage häufig: Wie viele Arbeitsplätze brauchen wir? Heute geht es vielmehr darum: Welche Flächen unterstützen Zusammenarbeit, Austausch und konzentriertes Arbeiten am besten?**

Viele Unternehmen benötigen nicht zwingend mehr Fläche, sondern passendere Konzepte. Gleichzeitig wird oft unterschätzt, wie viel Zeit und Aufwand eigene Büroflächen verursachen: von der Suche über Planung und Ausbau bis zur laufenden Organisation. Flexibilität wird deshalb zunehmend zu einem strategischen Faktor. Flexibilität ist heute kein Zusatzangebot mehr, sondern für viele Unternehmen ein wichtiger Bestandteil ihrer Flächenstrategie.

► **Welche Entwicklungen beobachten Sie aktuell bei Unternehmen in Bezug auf die Nutzung von Büroflächen und flexiblen Arbeitsorten?**

Die Diskussion wird häufig auf Homeoffice oder Büro reduziert. In der Praxis ist die Entwicklung deutlich differenzierter.



© Bilder: Regus Augsburg, Hauptbahnhof & Weitblick

► **Viele Unternehmen fragen sich, wie sie es schaffen, dass die Mitarbeitenden gerne ins Büro kommen. Welche Antworten oder Trends sehen Sie aus Ihrer Praxis?**

Die entscheidende Frage ist nicht: Wie bekommen wir Menschen ins Büro? Sondern: Was passiert dort, was an anderen Orten schwieriger ist?

Ein modernes Büro muss einen echten Mehrwert bieten. Menschen kommen für Zusammenarbeit, persönliche Gespräche, kreative Prozesse und Aufgaben, die gemeinsam besser gelöst werden können.

Unternehmen, die gemeinsame Zeiten bewusst gestalten, schaffen häufig mehr Akzeptanz als diejenigen, die Präsenz nur über Vorgaben steuern.

► **Welche Rolle spielt das Büro heute noch: eher Zusammenarbeit, Identifikation, Innovation – oder etwas anderes?**

Das Büro hat heute vor allem eine soziale und kulturelle Funktion. Viele Aufgaben funktionieren digital sehr gut. Vertrauen, Beziehungen, Unternehmenskultur und spontane Ideen entstehen jedoch häufig durch persönliche Begegnungen. Damit verändert sich die Rolle des Büros: Es ist nicht mehr nur ein reiner Arbeitsplatz, sondern ein Umfeld, in dem Menschen zusammenkommen, Wissen teilen und neue Impulse entstehen.

► **Welche Standort- und Raumkonzepte funktionieren aktuell besonders gut?**

In der Praxis sind vor allem Lösungen relevant, die sich an unterschiedliche Arbeitsweisen und Flächenbedarfe anpassen lassen. Unternehmen möchten heute schneller reagieren können, ohne langfristig Flächen aufzubauen, die möglicherweise nicht zum tatsächlichen Bedarf passen. Flexible Büros, Coworking-Angebote und dezentrale Standorte sind dabei mögliche Modelle.

Das betrifft längst nicht mehr nur junge Unternehmen. Auch etablierte Firmen setzen solche Konzepte beispielsweise für Projektteams, bei Wachstum oder ergänzend zu bestehenden Standorten ein. Ge-



rade im Wirtschaftsraum Augsburg zeigt sich, dass flexible Arbeitsmodelle zunehmend Teil langfristiger Standortstrategien werden und nicht nur als Übergangslösung verstanden werden, sondern als feste Ergänzung

► **Welche Trends werden aktuell noch unterschätzt?**

Unterschätzt werden zwei Faktoren: Geschwindigkeit und persönliche Netzwerke. Viele Unternehmen bewerten Büroflächen zunächst anhand der Mietkosten. Dabei entsteht zusätzlicher Aufwand durch Planung, Organisation und Verwaltung eigener Flächen.

Gleichzeitig sprechen wir viel über Digitalisierung und neue Technologien. Trotzdem entstehen viele Geschäftsmöglichkeiten, Ideen und Kooperationen weiterhin durch persönliche Kontakte.

Ein Beispiel dafür sind drei Solo-Selbstständige aus unserem Coworking-Bereich. Sie arbeiteten zunächst unabhängig voneinander. Erste Gespräche im Arbeitsalltag, etwa in der Kaffeeküche oder zwischen Terminen, führten zu regelmäßigem Austausch. Daraus entwickelten sich gegenseitige Empfehlungen, gemeinsame Projekte und neue Aufträge. Die Zusammenarbeit entstand ganz natürlich durch die Begegnung im Arbeitsumfeld.

► **Wenn Sie Unternehmen einen Tipp geben müssten, um ihr Arbeitsumfeld zukunftsfähiger zu gestalten – welcher wäre es?**

Drei Punkte sind aus meiner Sicht besonders entscheidend:

Erstens – Arbeitsweisen vor Quadratmetern betrachten: Nicht die Fläche sollte am Anfang der Überlegung stehen, sondern die Frage: Wie arbeiten Teams heute und was brauchen sie dafür?

Zweitens – das Büro bewusst gestalten: Ein moderner Arbeitsplatz sollte mehr bieten als einen Schreibtisch. Austausch, Zusammenarbeit und Begegnung schaffen den eigentlichen Mehrwert.

Drittens – Flexibilität mitdenken: Unternehmen, die ihre Arbeitsmodelle flexibel gestalten, können leichter auf veränderte Anforderungen reagieren und unterschiedliche Bedürfnisse der Mitarbeitenden berücksichtigen.

Messegespräche mit Langzeit-Impact

Wenn aus der Jobmesse kontakTA Partnerschaften entstehen



Bei der kontakTA entstehen Partnerschaften zwischen der Technikerschule Augsburg und der Wirtschaft. © Bild: Martin Augsburger / Technikerschule Augsburg

Die Berufsmesse kontakTA wird seit 20 Jahren von der Technikerschule Augsburg (TA) veranstaltet und hat sich in der Region A3 zu einer etablierten Plattform für das Recruiting technischer Fach- und Führungskräfte entwickelt. Am Messetag kommen dort rund 500 angehende Technikerinnen und Techniker der Fachrichtungen Elektro-, Maschinenbau-, Mechatronik- und Umweltschutztechnik sowie technische Betriebswirtinnen und Betriebswirte mit Personalverantwortlichen aus regionalen Unternehmen ins Gespräch. Dabei entstehen nicht nur konkrete berufliche Perspektiven für die jungen Talente, sondern auch langfristige Verbindungen zwischen der TA und den regionalen Unternehmen.

Vom Messekontakt zur Partnerschaft

Nicht selten legt der Austausch am Messestand den Grundstein für eine Partnerschaft zwischen der Technikerschule Augsburg und Akteuren aus der Wirtschaft: Aus einem kurzen Messekontakt entsteht eine langjährige Be-

ziehung. „Netzwerkveranstaltungen, Projektarbeiten, Betriebsexkursionen und gemeinsame Unterrichtsformate ermöglichen den Unternehmen einen frühen und kontinuierlichen Zugang zu unseren Talenten. Das gibt den Betrieben die Gelegenheit, von den Nachwuchskräften als attraktive Arbeitgeber wahrgenommen zu werden“, erzählt Adele Kolos vom Berufsbildungszentrum Augsburg, dem Träger der Technikerschule Augsburg. Von einer Partnerschaft mit der TA profitiert bereits eine Vielzahl von Unternehmen und Institutionen wie Rolls-Royce Power Systems, Rosenberger-OSI, robatherm, Amazon oder die Technische Hochschule Augsburg. Dank der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft haben die Lehrkräfte zudem die Möglichkeit, aktuelle Inhalte aus der Betriebspraxis direkt in den Fachunterricht einzubringen.

Langjährige Kooperation mit der LEW

Zu den langjährigen TA-Partnern und kontakTA-Ausstellern gehört auch die LEW. Das Unternehmen nutzt die Messe, um die Schülerinnen und Schüler frühzeitig anzusprechen. „Wir erleben die Absolventinnen und Absolventen der TA als engagiert, praxisnah ausgebildet und technisch versiert. Sie bringen eine gute fachliche Grundlage mit und können sich erfolgreich in unterschiedliche Aufgabenbereiche bei der LEW integrieren“, sagt Kira-Marie Reichenbach, Personalreferentin bei der LEW. Die Messe bietet dem Unternehmen zudem die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und seine Sichtbarkeit als regionaler Arbeitgeber zu stärken.



SCAN & INFO

Hier geht's zum vollständigen Artikel



MEHR INFOS

kontak-ta.de



Regionaler Klimaschutz ist Herausforderung und Chance zugleich

Das in der ganzen Region A³ zu heiße und vor allem zu trockene Jahr 2026 zeigt erneut die Wichtigkeit von Klimaschutz und Klimaanpassung in unserem gemeinsamen Wirtschafts- und Lebensraum. Entschlossenes und gemeinsames Handeln ist gefragt, wenn Maßnahmen auch Wirkung zeigen sollen. Viele Möglichkeiten dazu stehen bei der Regionalen Klimaschutzkonferenz am 17. Februar 2027 im Fokus und werden mit den regionalen Spitzenvertretern besprochen.



Zur Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen im Wirtschaftsraum Augsburg A³ arbeiten die Landkreise Augsburg und Aichach-Friedberg sowie die Stadt Augsburg bereits seit dem regionalen Klimaschutzkonzept von 2011 zusammen. In Sachen Klimaschutz wird in der Region A³ viel unternommen.

Stadt Augsburg bringt Klimaschutz und Wirtschaft zusammen

Ende März 2026 ging das neue Klimaschutz-Monitoring der Stadt Augsburg online. Die Plattform bietet einen Überblick über die Klimaschutzaktivitäten der Stadt. Die Inhalte orientieren sich an den sieben Säulen des Blue City Klimaschutzprogramms. Mit dem neuen Monitoring schafft die Stadt Augsburg mehr Transparenz über den

links: Klimaschutz auf der Bühne im Wirtschaftsraum Augsburg A³.
rechts: Netzwerken auf der Regionalen Klimaschutzkonferenz 2024.
© Bilder: A³

Stand des kommunalen Klimaschutzes. Gleichzeitig ermöglicht das Monitoring eine bessere Steuerung und Bewertung der Klimaschutzaktivitäten von Dienststellen und Beteiligungen.

In der vierten der sieben Säulen stellen sich die Augsburger Wirtschaft und die Stadt Augsburg mit dem „Blue City – Klimapakt Augsburger Wirtschaft“ ihrer Verantwortung für mehr Klimaschutz: Seit dem Jahr 2000 wird das Umweltmanagement- und Umweltberatungsprogramm ÖKOPROFIT® in Augsburg durchgeführt. Die Einsteigerrunde wird seit 2011 gemeinsam mit den Landkreisen umgesetzt. Im Blue City Klimapakt werden die Umwelt- und Klimaschutzaktivitäten der engagierten Unternehmen dargestellt und der Austausch im Netzwerk organisiert.

Gemeinsam auf Klimakurs im Landkreis Augsburg

Hier arbeiten alle zusammen: Kommunen, Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürger. Mit dem Klima-Fahrplan für den Landkreis Augsburg wurde die strategische Grundlage geschaffen, um die Klimaschutzziele des Freistaats Bayern wirksam voranzubringen. Aufbauend auf dem ersten regionalen Klimaschutzkonzept von 2011

bündelt der Klima-Fahrplan aktuelle Entwicklungen, konkrete Maßnahmen und Prioritäten für die kommenden Jahre.

Ein wichtiger Baustein ist die Fortschreibung der Treibhausgasbilanz. Diese zeigt nicht nur die Entwicklung der Emissionen im Landkreis seit dem letzten Klimaschutzkonzept auf, sondern wird auch in die Bilanzierung der gesamten Region A³ einfließen. Erste Ergebnisse machen deutlich: Die Emissionen konnten bereits deutlich reduziert werden. Gleichzeitig bleibt insbesondere der Verkehrssektor eine zentrale Herausforderung. Der Klima-Fahrplan umfasst deswegen einen priorisierten Maßnahmenkatalog. Wie Unternehmen und weitere Akteure gemeinsam Klimaschutz voranbringen können, steht auch im Mittelpunkt der kommenden Regionalen Klimaschutzkonferenz.

Solaroffensive im Landkreis Aichach-Friedberg

Mit dem digitalen Energienutzungsplan wurden 2021 konkrete Potenziale für die regionale Erzeugung erneuerbarer Energien für den Landkreis Aichach-Friedberg herausgearbeitet: Mit einer Verdreifachung der Photovoltaik auf Dach- und Freiflächen kann sich der Landkreis zusammen mit anderen Maßnahmen bilanziell selbst mit Energie versorgen. Um dieses Ziel gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und Kommunen zu erreichen, startete die Fachstelle für Klimaschutz des Landratsamtes das LEADER-geförderte Projekt „Solaroffensive Wittelsbacher Land“ zur Regionalentwicklung.

Ein wichtiger Baustein der Informations- und Beratungskampagne sind Vor-Ort-Initialberatungen für große Dächer, die bereits einige Unternehmen, soziale Einrichtungen, Vereine und Wohnungseigentümergeinschaften wahrgenommen haben. Denn große Dächer mit Photovoltaikanlagen werden nötig sein, um den zukünftig steigenden Strombedarf für Wärmepumpen und E-Mobilität decken zu können. Auch Speicher- und Systemoptimierungen sind Themen der vielfältigen Angebote im Rahmen der Solaroffensive Wittelsbacher Land. Neben einem breit gefächerten Vortragsprogramm bietet das Projekt zudem „SolarTreffe“ für Bürgerinnen und Bürger in den Kommunen, um die Umsetzung der Energiewende vor Ort zu unterstützen.



Der Schlüssel zum Erfolg liegt somit in der Zusammenarbeit, da die Probleme und Herausforderungen, die mit dem Klimawandel und seinen Folgen einhergehen, nicht an den kommunalen Grenzen Halt machen. Hier sind sich alle Akteure einig: Gemeinsam kann mehr erreicht werden und können Ressourcen sinnvoll eingesetzt werden.

Die Regionale Klimaschutzkonferenz findet am 17. Februar 2027 von 13:30 bis 18:00 Uhr im Wittelsbacher Schloss Friedberg statt. Dr. Florian Freund, Martin Sailer und Dr. Marc Sturm setzen sich mit der regionalen Zusammenarbeit auseinander. Zudem wird es inhaltliche Pitches, eine Keynote von Max Schön und viele Möglichkeiten zum Netzwerken geben. Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung finden Sie auf der Veranstaltungswebsite.



MEHR INFOS

klimaschutzkonferenz-A3.de

Gastbeitrag von Fritz Putzhammer, Project Manager für das Programm Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft der Bertelsmann Stiftung

Mit der Dreifach-Dividende aus dem Krisenmodus

Eine aktuelle Studie der Bertelsmann Stiftung zeigt: Nachhaltige Geschäftsmodelle können Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz zugleich stärken. Vier Fähigkeiten sind dafür entscheidend. Die Erkenntnisse liefern zugleich wichtige Impulse für den Nachhaltigkeitstag Wirtschaft A³ am 19. November 2026.

Deutsche Unternehmen bewegen sich seit Jahren in einem Umfeld hoher Unsicherheit. Geopolitische Spannungen, fragile Lieferketten oder volatile Energiepreise verlangen ihnen erhebliche Anpassungen ab. In einer solchen Situation liegt es nahe, sich auf das vermeintlich unmittelbar Notwendige zu konzentrieren: Kosten senken, Effizienz steigern, Wettbewerbsfähigkeit sichern.

Doch gerade jetzt wäre es ein Fehler, Nachhaltigkeit gegen Wettbewerbsfähigkeit auszuspielen. Denn wer Unternehmen zukunftsfähig aufstellen will, muss tiefer ansetzen: beim Geschäftsmodell und damit am Kern der unternehmerischen Wertschöpfung. Neue empirische Daten belegen das Zusammenspiel dieser angestrebten „Dreifach-Dividende“.

Unternehmen haben sich längst auf den Weg gemacht

Dass Geschäftsmodelltransformation und Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen, zeigen die Ergebnisse der Studie „Wertschöpfung für das 21. Jahrhundert“ der Bertelsmann Stiftung und ESCP Business School Berlin. Für die Studie wurden 500 Unternehmen der deutschen Wirtschaft repräsentativ befragt. 58 Prozent gingen weiter und veränderten ihr Geschäftsmodell. Bei rund 60 Prozent der sich verändernden Unternehmen spielte eine bewusst nachhaltigere Ausrichtung dabei zumindest teilweise eine Rolle.

Eine tiefere Analyse der Daten zeigt eine Korrelation: Je ausgeprägter die Fähigkeit und Be-

reitschaft eines Unternehmens ist, das eigene Geschäftsmodell zu verändern, desto stärker ist im Durchschnitt auch seine Nachhaltigkeitsorientierung – und umgekehrt.

Der durchschnittliche Reifegrad nachhaltiger Geschäftsmodelltransformation liegt auf einer Skala von null bis eins lediglich bei 0,38.

Was transformationsfähige Unternehmen anders machen

Was können Unternehmen daraus für die Praxis lernen? Die vertiefende Studie „Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz trotz Krise“ identifiziert vier Fähigkeiten, die Unternehmen mit einem höheren Transformationsreifegrad besonders auszeichnen.

Erstens: den Blick auf Stakeholder erweitern.

Kunden, Beschäftigte und Geschäftspartner im Blick zu behalten, gehört zum unternehmerischen Alltag. Transformationsfähigere Unternehmen berücksichtigen darüber hinaus stärker die Wirkungen ihres Geschäftsmodells auf Gruppen, die häufig weniger im Zentrum stehen.

Zweitens: eine ausgeprägte Lern- und Veränderungsbereitschaft.

Unternehmen mit höherem Transformationsreifegrad zeichnen sich durch einen konstruktiven Umgang mit internen und externen Impulsen aus. Dazu zählen zum Beispiel von der Geschäftsführung angestoßene Veränderungen

IMMOGALERIE

Der Ausstellungsbereich für Immobilien, B2B-Kontakte und neue Chancen

Ob Makler oder Bauträger, Immobilienprofi, Projektentwickler oder Investor: Die **ImmoGalerie** ist der eigenständige Ausstellungsbereich auf den Immobilien Tagen Augsburg rund um das **Kaufen, Verkaufen und Investieren in Immobilien**.

Ergänzt wird die ImmoGalerie durch das **ImmoCafé & Lounge** als Treffpunkt für Austausch und kurze Auszeiten sowie das **Fachforum**, in dem Experten ihre Expertise einem interessierten Publikum präsentieren können.

Jetzt Teil der ImmoGalerie werden und Ausstellungsplatz sichern.



Buchungsportal

29. – 31.01.2027

MESSE AUGSBURG | HALLE 5 + 6

immobilientage-augsburg.de



IMMOBILIENTAGE

sowie politische und regulatorische Einflüsse. Zugleich sind diese Unternehmen besser in der Lage, solche Impulse mit neuen Wachstumschancen zu verbinden.

Drittens: Chancen sehen, wo andere vor allem Risiken erkennen.

Nachhaltigkeitsbezogene Entwicklungen werden von Unternehmen sehr unterschiedlich bewertet. Unternehmen mit höherem Transformationsreifeegrad sehen beispielsweise in der Kreislaufwirtschaft häufiger Chancen für ihr Geschäftsmodell.

Viertens: Veränderungskompetenz entwickeln.

Zukunftsfähigkeit entsteht nicht allein durch punktuelle Optimierungen. Unternehmen mit höherem Reifeegrad entwickeln neue Geschäftsfelder und verändern bei Bedarf auch ihr Kerngeschäft. Entscheidend ist die Fähigkeit, Wandel nicht nur zu bewältigen, sondern selbst aktiv zu gestalten.

Vom Business Case zur Dreifach-Dividende

Was aber sind die konkreten Vorteile einer nachhaltigen Geschäftsmodelltransformation für die Unternehmen? Hierbei wird in der Debat-

te gerne auf den klassischen „Business Case“ verwiesen, also auf die Frage, ob und wie Nachhaltigkeitsmaßnahmen wie zum Beispiel grüne Produkte direkt zum wirtschaftlichen Erfolg beitragen.

Dieser Fokus auf kurzfristige Win-win-Potenziale ist berechtigt, greift aber oft zu kurz, wenn außer Acht gelassen wird, dass zukunftsfähige Geschäftsmodelle sowohl thematisch als auch zeitlich einen breiteren Horizont brauchen.

Das empirisch belegte Zusammenspiel aus Geschäftsmodelltransformation und nachhaltigem Wirtschaften ist hierbei entscheidend, weil genau daraus Resilienz entsteht. Und durch die gezielte Berücksichtigung ökologischer und sozialer Entwicklungen vermeiden Unternehmen Risiken und bauen Anpassungsfähigkeit für die Zukunft auf.

Dieses Zusammenspiel aus Wettbewerbsfähigkeit, Resilienz und Nachhaltigkeit bezeichnet die Studie als „Dreifach-Dividende“. Sie erweitert den klassischen Business Case und zeigt, dass nachhaltige Geschäftsmodelltransformation nicht nur kurzfristige Vorteile bringt, sondern die Grundlage für langfristige Stabilität und Zukunftsfähigkeit schafft.

Neue Daten zur Dreifach-Dividende

Eine neue Studie der Bertelsmann Stiftung untersucht mit aktuellen empirischen Daten den Zusammenhang zwischen nachhaltiger Geschäftsmodelltransformation, Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz. Die neuen Erkenntnisse finden Sie auf der Seite der Bertelsmann Stiftung.



MEHR INFOS

bertelsmann-stiftung.de



**WIRTSCHAFTS
RAUM
AUGSBURG**

Wir machen die Zukunft. Besser.

Regionale Klimaschutzkonferenz A³

**praxisnah.
gemeinsam.
engagiert.**

**Wittelsbacher Schloss Friedberg
17. Februar 2027
klimaschutzkonferenz-A3.de**



© Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

Kooperationspartner:



**Anmelden und
informieren unter:**



klimaschutzkonferenz-A3.de

Green IT in der Region A³: Zwischen Cloud, Code und Klimaschutz

Digitalisierung ist ein zentraler Treiber für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit. Gleichzeitig steigen durch Rechenzentren, Softwareentwicklung und digitale Infrastrukturen der Energiebedarf und Ressourcenverbrauch. Die „Green IT“ setzt hier an: Sie verbindet technologische Innovation mit Ressourcenschonung und zeigt Wege auf, wie digitale Lösungen nachhaltiger gestaltet werden können. Welchen Beitrag kann Green IT im Wirtschaftsraum Augsburg A³ zu einer nachhaltigeren Digitalisierung leisten?

Green IT umfasst die umweltfreundliche Herstellung, Nutzung und Entsorgung von Informations- und Kommunikationstechnik, etwa von Laptops, Mobilfunknetzen, Servern und Rechenzentren. Ziel ist es, die Digitalisierung energieeffizienter und ressourcenschonender zu gestalten. Denn mit der zunehmenden Nutzung von Cloud-Diensten, KI-Anwendungen und digitalen Geräten steigt auch der Energie- und Ressourcenverbrauch. Ansatzpunkte liegen unter anderem in energieeffizienten Geräten und Rechenzentren sowie im Einsatz erneuerbarer Energien. Dadurch lassen sich CO₂-Emissionen und Betriebskosten senken. Auch eine längere Nutzung und Reparatur von Hardware sowie Wiederverwendung und Recycling reduzieren Elektroschrott und den Bedarf an neuen Rohstoffen.

Stimmen aus der Region A³:

Green IT als Teil der Digitalstrategie bei der Kommdirekt GmbH

„Bei Kommdirekt verstehen wir Green IT als festen Bestandteil einer zukunftsfähigen Digitalstrategie. Entscheidend ist für uns, digitale Lösungen nicht nur nach Funktionalität und Wirtschaftlichkeit zu bewerten, sondern auch den effizienten Einsatz von Ressourcen mitzudenken. In unseren Projekten setzen wir genau dort an: Wir analysieren bestehende Strukturen, digitalisieren papierbasierte Abläufe, optimieren Prozesse und vernetzen Systeme, um unnö-

tige Arbeitsschritte zu reduzieren. Dabei geht es nicht um Nachhaltigkeit als Zusatz, sondern um digitale Lösungen, die langfristig effizient funktionieren. Unser Anspruch ist es, wirtschaftlichen Nutzen und einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen zusammenzubringen.“

Kommdirekt ist Mitglied der Initiative A³ klimaneutral. Die Initiative A³ klimaneutral begleitet Unternehmen aus der Region Augsburg auf dem Weg zur Klimaneutralität bis 2030. Gemeinsam mit dem Partner KUMAS Umweltnetzwerk bietet die Initiative Unterstützung bei der Bilanzierung der CO₂-Emissionen, Informationen zu möglichen Reduktionsmaßnahmen sowie Fach- und Netzwerkveranstaltungen an.

Digitale Transformation mit Verantwortung bei TEAM23 GmbH

„Bei TEAM23 berücksichtigen wir neben technologischer Leistungsfähigkeit und Nutzerorientierung auch einen bewussten Umgang mit Ressourcen. Dazu gehören effiziente Infrastrukturen, langlebige Systeme, bewusste Technologieentscheidungen und ein kritischer Blick auf Rechenleistung und Datenmengen. Gerade mit dem wachsenden Einsatz von KI gewinnt dieser Aspekt an Bedeutung, denn sowohl die Entwicklung als auch der Betrieb von KI-Modellen benötigen erhebliche Ressourcen und Energie. Perspektivisch können deshalb lokale KI-Systeme für Unternehmen interessant werden. Sie

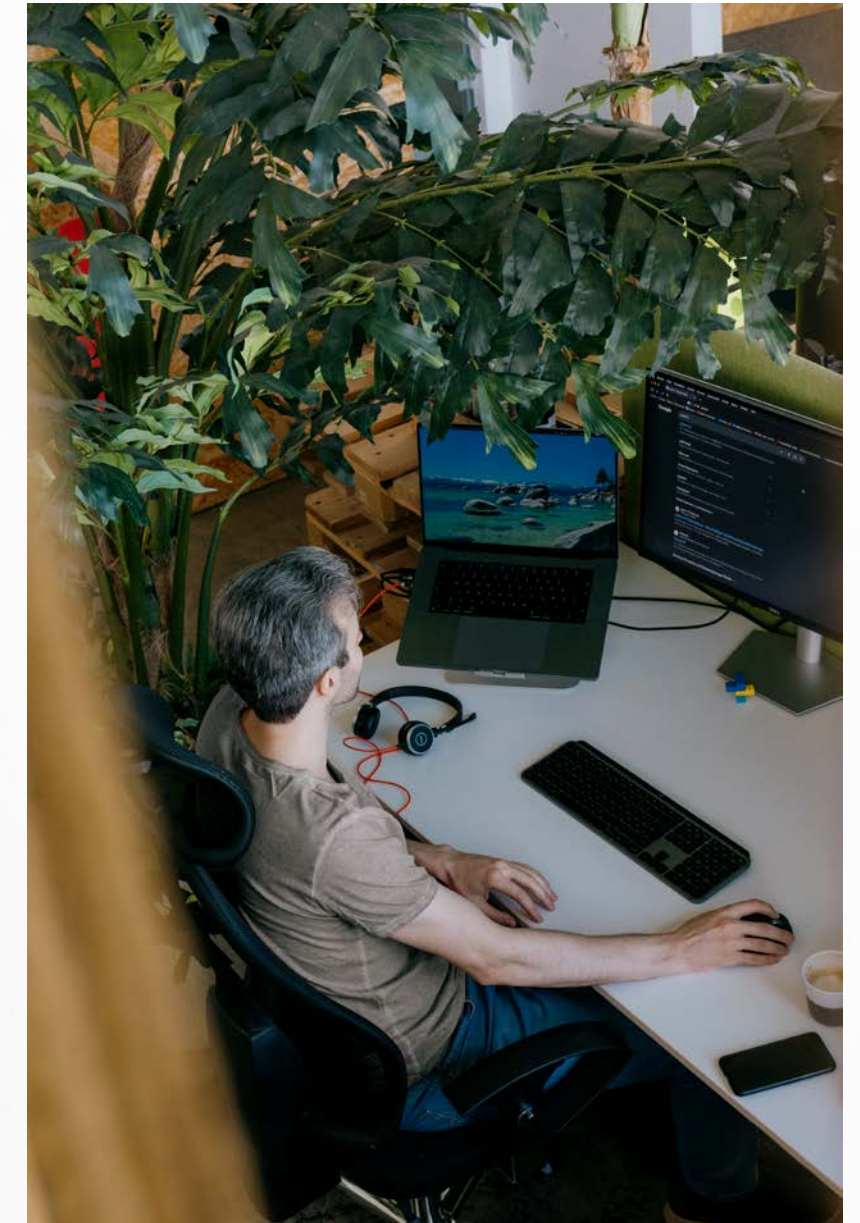
können mehr Kontrolle über Daten, Infrastruktur und Energieeinsatz ermöglichen und zugleich die technologische Souveränität stärken.“

Peerigon GmbH: Green IT in der Praxis

„Green IT klingt nach Verzicht, ist in der Praxis aber meistens das Gegenteil. Vier Entscheidungen wirken bei fast jedem Projekt gleichzeitig auf CO₂-Bilanz und Kosten: die Architektur, der Betrieb, die Hosting-Region und, seit Kurzem, die Wahl des KI-Modells. Serverless-Architekturen etwa nutzen Rechenressourcen nur dann, wenn sie tatsächlich benötigt werden. Ein Rechenzentrum mit einem emissionsärmeren Strommix kann die betriebsbedingten Emissionen um bis zu 95 Prozent senken. Ein Standort in der EU kann zudem die Umsetzung datenschutzrechtlicher Anforderungen erleichtern. Wer sich bei KI die Wahl zwischen mehreren Anbietern offenhält, kann Kosten reduzieren und Abhängigkeiten von einzelnen Anbietern verringern. Ressourcensparende Software kann damit ökologische und wirtschaftliche Vorteile verbinden. Als B Corp und Mitglied im Bundesverband Green Software berücksichtigen wir diese Aspekte in unseren Projekten.“

LEW Green Data Center: Colocation-Rechenzentrum in der Region

Die LEW TelNet GmbH betreibt mit dem LEW Green Data Center in Augsburg ein Colocation-Rechenzentrum für Unternehmens-IT. Nach Angaben des Unternehmens handelt es sich um das erste grüne Colocation-Rechenzentrum im Wirtschaftsraum Augsburg A³. Im Regelbetrieb wird das Rechenzentrum zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien aus Wasserkraft und Photovoltaik versorgt. Auf dem Dach des Rechenzentrums und in einem integrierten Photovoltaikpark wird direkt vor Ort ein Teil des benötigten Stroms durch Solarenergie erzeugt. Damit wird ein Teil des Strombedarfs unmittelbar am Standort gedeckt.



oben: Einblick in den Büroalltag von TEAM23 im Glaspalast.
© Bild oben: Team23 GmbH
unten: Die Büroräume der Kommdirekt GmbH im Martini Park Augsburg.
© Bild unten: Kommdirekt GmbH

Ein preisgekrönter Ort für Macher, Kreative und Unternehmen

Das Habitat Augsburg e.V. wurde 2026 mit dem ROY Pop-Preis für Nachhaltigkeit ausgezeichnet. Als offene Werkstatt und Makerspace verbindet es Kreativität, soziales Engagement und enge Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft.



© Bild: Habitat Augsburg e.V.

Im Frühjahr 2026 wurde das Habitat Augsburg e.V. mit dem ROY, dem Augsburger Pop-Preis, in der Kategorie „nachhaltig“ ausgezeichnet. Diese Ehrung würdigt herausragende Leistungen in der Augsburger Kreativ- und Kulturszene und hebt die zentrale Rolle hervor, die das Habitat inzwischen für die Stadt und die Region spielt. Besonders das Repair-Café-Netzwerk, das Reparieren als kulturelle Praxis neu belebt, wurde von der Jury hervorgehoben: Menschen unterschiedlicher Herkunft und Altersgruppen kommen zusammen, geben Wissen weiter, schonen Ressourcen und erleben Gemeinschaft ganz praktisch.

Doch das Habitat ist weit mehr als eine offene Werkstatt. Es ist ein lebendiger Treffpunkt für handwerkliches, kreatives und soziales Engagement – und ein Partner für die regionale Wirtschaft.

Von der Idee zum fertigen Werkstück

Im Kesselhaus am Augsburger Glaspalast finden Menschen mit unterschiedlichsten Vorkenntnissen einen Ort, an dem sie eigene Projekte umsetzen, reparieren, ausprobieren und voneinander lernen können. Das Angebot reicht von einer professionell ausgestatteten Schreinerei und Schlosserei über Keramikbereiche bis hin zu einer Siebdruck- und Textilwerkstatt. Im FabLab, dem Elektronik- und Digitalbereich, stehen 3D-Drucker, Werkzeuge zur Reparatur von Geräten und Möglichkeiten zum Testen von Schaltungen bereit. Wer neu ist, erhält eine Einweisung und wird bei Bedarf begleitet – danach ist selbstständiges Arbeiten möglich.

Ehrenamtliches Engagement als Herzstück

Getragen wird das Habitat von einem engagierten Team aus über 100 Ehrenamtlichen. Sie stehen den Nutzerinnen und Nutzern mit Rat und Tat zur Seite, erklären Maschinen, geben Tipps und teilen ihr Wissen. Die offene Werkstatt ist damit nicht nur ein Ort für Profis, sondern auch für Einsteigerinnen und Einsteiger, die sich ausprobieren möchten. Materialien können je nach Bedarf direkt vor Ort bezogen werden.

Räume für Kreative, Coworking und mehr

Neben den Werkstätten bietet das Habitat Coworking-Arbeitsplätze, Ateliers, Büros und Seminarräume zur Miete an. Damit ist es auch ein Arbeitsort für Kreative, Selbstständige und Initiativen. Die großzügigen Flächen im Glas-

palast mit Maschinenhalle und zusätzlichen Büro-, Atelier- und Projekträumen bieten Raum für neue Ideen und Projekte. Das Angebot wird kontinuierlich weiterentwickelt und ergänzt – etwa durch Teamevents und Ideenwettbewerbe in Kooperation mit Unternehmen.

Innovation durch Kooperation

Ein besonderes Merkmal des Habitats ist die enge Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft. Unternehmen wie ZEISS, B/S/H, TUXEDO Computers und RATIONAL haben bereits mit dem Habitat kooperiert. Im Rahmen von Hackathons und Ideenwettbewerben – wie dem Re_Make Hackathon – bringen sie konkrete Fragestellungen ein und arbeiten gemeinsam mit interdisziplinären Teams an Lösungen für eine ressourcenschonendere Zukunft. Diese Formate fördern nicht nur Innovation, sondern auch den Austausch zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft.

Die Unternehmen profitieren von der Kreativität und dem Knowhow der Community, während die Teilnehmenden wertvolle Einblicke in aktuelle Herausforderungen der Wirtschaft erhalten und gemeinsam an nachhaltigen Lösungen arbeiten. So entstehen neue Produkte, Services und Geschäftsmodelle, die den Wandel zu einer zirkulären Wirtschaft unterstützen.

Repair-Café: Nachhaltigkeit und Netzwerk

Ein fester Bestandteil des Angebots ist das Repair-Café, das zweimal im Monat stattfindet. Unter dem Motto „Kaputt ist nur ein temporärer Zustand“ werden Elektrogeräte, Haushaltsgegenstände, kleine Möbel, Fahrräder, Spielzeug oder Computer gemeinsam repariert statt entsorgt. Ehrenamtliche Reparateure unterstützen bei der Fehlersuche; Werkzeuge sowie Kaffee und Kuchen stehen bereit. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine freiwillige Spende ist willkommen.

Das Habitat arbeitet zudem mit verschiedenen Quartiersleitungen zusammen und unterstützt sie dabei, eigene Repair-Cafés in ihren Stadtteilen aufzubauen. So wächst ein Netzwerk, das Reparaturwissen weitergibt, Ressourcen schont und Menschen zusammenbringt.

Lernen, Experimentieren, Gemeinschaft erleben

Im Habitat geht es nicht nur um das fertige Werkstück. Der Ort versteht sich als Raum zum

Lernen, Experimentieren und Begegnen. Die offene Werkstatt ist unabhängig von sozialer Herkunft oder Vorerfahrung zugänglich. Oder, wie es Jennifer Leis, Vorständin des Vereins, formuliert: „Unser Ziel ist es, am Augsburger Glaspalast einen Ort zu schaffen, der für jeden zugänglich ist, unabhängig davon, wie privilegiert oder welche soziale Herkunft die Person hat.“

Workshops, Kurse und offene Werkstätten ergänzen das vielfältige Angebot. Das Habitat ist damit nicht nur ein Ort für handwerkliche Projekte, sondern ein sozialer und kultureller Treffpunkt, der aus der Augsburger Kreativszene nicht mehr wegzudenken ist.



© Bild oben: Habitat Augsburg e.V.
© Bild unten: Sebastian Schnellbögl



► MEHR INFOS
das-habitat.de

Regionale Direktvermarktung – Bauernmarkt Dasing feiert Jubiläum

Der Bauernmarkt in Dasing ist heute weit über die Region hinaus ein gelungenes Beispiel dafür, wie regionale Vermarktung erfolgreich funktioniert, und hat Vorbildcharakter für ganz Bayern. Die günstige Lage direkt an der A8 macht den Bauernmarkt zu einem schon von Weitem sichtbaren Botschafter für Gastfreundschaft und hochwertige regionale Produkte aus dem Wittelsbacher Land. Im Sommer 2026 feierte er sein 25-jähriges Bestehen.

Das Gemeinschaftsprojekt „Bauernmarkt Dasing“ ist etwas ganz Besonderes. Im Jahr 2000 wagten sich elf Landwirte aus dem Landkreis Aichach-Friedberg an eine gemeinsame Vision: ein dauerhafter und attraktiv gestalteter Marktplatz, um für sich und weitere Erzeuger aus dem Wittelsbacher Land eine direkte Vermarktung von Lebensmitteln und Produkten zu ermöglichen. Mit dem Grundstückskauf und den Baukosten gingen die Landwirte ein nicht unerhebliches persönliches Investitionsrisiko ein und stellten das Gebäude mit großem Einsatz und viel Eigenleistung bereits 2001 fertig. Die Eröffnungsfeier im Juli 2001 war ein Paradebeispiel dafür, was entstehen kann, wenn Menschen tatkräftig an eine gemeinsame Vision glauben, Verantwortung übernehmen und neue Wege gehen: Der Bauernmarkt Dasing galt bereits damals als das größte bäuerliche Direktvermarktungsprojekt in Bayern.

Inspiziert aus Südtirol

Die Ursprungsidee brachte der damalige Landrat Dr. Theo Körner von einer Reise nach Südtirol mit. Ein dortiges Direktvermarktungsprojekt, das Erzeuger und Produkte der Region attraktiv und authentisch sichtbar machte, begeisterte ihn so sehr, dass ein ähnliches Projekt über die eigens gegründete Interessengemeinschaft „WittelsbacherLand Bauernmarkt“ angestoßen wurde.

Heute, 25 Jahre später, gilt der Bauernmarkt als eines der bedeutendsten Beispiele regionaler Direktvermarktung in Bayern. Ziel ist es, regionale Werte erlebbar zu machen und landwirt-

schaftliche Betriebe und Anbieter aus der Region zu stärken, indem ihre Produkte im Handel, in der Backstube, der Metzgerei und der Gastronomie in der großen Markthalle eine attraktive Verkaufsplattform finden. Rund 65 Prozent der angebotenen Lebensmittel stammen direkt aus dem Wittelsbacher Land.

Nachhaltigkeit wird großgeschrieben

Die Umsetzung des Projekts „Bauernmarkt“ berücksichtigt von Anfang an auch verschiedene Nachhaltigkeitsaspekte: Nachhaltige Beziehungen zu den Lieferanten, Kunden und Mitarbeitern stehen im Zentrum der Philosophie des Bauernmarktes, unter dem Leitsatz „Aus der Region – Für die Region.“ Der Großteil der Produkte wird aus der Region bezogen; die Transportwege werden kurzgehalten. 30 Prozent des benötigten Stroms werden mithilfe der eigenen Photovoltaikanlage erzeugt, und bei Kälte wird die gesamte Markthalle mit der Abwärme einer Biogasanlage beheizt.

Geschäftsführung in der zweiten Generation

Aktuell wird der Bauernmarkt Dasing von drei Gesellschaftern aus der zweiten Generation der Gründerfamilien – Veronika Asam-Zigahl, Franziska Meitinger und Umberto Freiherr von Beck-Peccoz – geführt: „Wir dürfen dieses Lebenswerk heute in zweiter Generation weiterführen und sehen es als unsere Aufgabe, die Werte Regionalität, Qualität und ehrliches Handwerk in Zukunft zu bewahren und weiterzuentwickeln.“



Staatsminister a. D. Josef Miller, Landtagsabgeordneter Peter Tomaschko, Veronika Asam-Zigahl, Staatsministerin Michaela Kaniber, Franziska Meitinger, Umberto von Beck-Peccoz, Landrat Dr. Marc Sturm, Bürgermeister Andreas Wiesner
© Bild: The Seidels

Festakt zum Jubiläum 2026

Mit einem feierlichen Festakt feierte der Bauernmarkt Dasing gemeinsam mit zahlreichen Gästen aus Politik, Landwirtschaft, Wirtschaft sowie langjährigen Wegbegleitern sein 25-jähriges Bestehen. In einer Talkrunde berichteten langjährige Lieferantinnen und Lieferanten, Mitarbeitende sowie die Gründungsbäuerinnen von persönlichen Erinnerungen und auch von Herausforderungen in den ersten Jahren. Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber bestätigte: „Der Bauernmarkt ist weit über die Region hinaus ein gelungenes Beispiel dafür, wie regionale Vermarktung erfolgreich funktioniert.“



oben: Staatsministerin Michaela Kaniber
© Bild: Judith Schmidhuber

unten: Jubiläumstorte aus der hauseigenen Backstube
© Bild: The Seidels



KURZMELDUNGEN



Begleitstudie zum Resilienznetzwerk A³ startet
Fachkräfte gewinnen, Lieferketten stabil halten, technologische Veränderungen bewältigen oder mit den Folgen des Klimawandels umgehen: Unternehmen müssen heute auf viele Entwicklungen gleichzeitig reagieren. Wie sie mit diesen Herausforderungen umgehen und welche Rolle dabei unterschiedliche Formen von Resilienz spielen, untersucht jetzt eine wissenschaftliche Begleitstudie der Universität Augsburg im Rahmen des Resilienznetzwerks A³.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/pm-begleitstudie-gern



Resilient in die Zukunft – 10. Nachhaltigkeitstag Wirtschaft A³

Der diesjährige Nachhaltigkeitstag Wirtschaft A³ wird sich um Resilienz als Motor für Entwicklung drehen. Dabei werden unter anderem Lieferketten, Geschäftsmodelle und Veränderungsprozesse thematisiert. Aber auch soziale Themen und Kommunikation werden behandelt. Zudem präsentiert das Resilienznetzwerk A³ erste Ergebnisse und Erkenntnisse aus einem knappen Jahr Projektlaufzeit.



SCAN & INFO

nachhaltigkeitstag-A3.de



Auf dem Sattel und im Stadion: Nachhaltigkeit verbindet regionale Akteure

Eine gemeinsame Arenaführung beim FC Augsburg brachte Teilnehmende des Stadtradelns, regionale Akteure und Nachhaltigkeitsinitiativen zusammen und zeigte, wie aus der Initiative A³ klimaneutral neue Kontakte und Kooperationen in der Region Augsburg entstehen.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/nachhaltigkeit-stadionfuehrung/



Jim's Geschmackszirkus setzt Nachhaltigkeit auf den Speiseplan

Nachhaltiges Wirtschaften in der Gastronomie bedeutet, viele Entscheidungen im Alltag bewusst zu treffen. Jim's Geschmackszirkus (Jim's) aus der Region Augsburg zeigt, wie regionale Partnerschaften, Bio-Zutaten, Lebensmittelrettung und wirtschaftliche Anforderungen miteinander verbunden werden können.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/nachhaltigkeit-jims/



Neue Ausstellung zu Biodiversität auf dem Campus der Universität Augsburg

Der Campus der Universität Augsburg ist ein Ort für Lehre und Forschung. Zugleich ist er ein vielfältiger Lebensraum: Gebäude, Wege, Wiesen, Bäume und Gewässer bieten zahlreichen Tieren und Pflanzen ein Refugium. Wie reich diese biologische Vielfalt ist und mit welchen Maßnahmen sie geschützt und gefördert wird, zeigt die Ausstellung „Biodiversität auf dem Campus“, die vom 10. September 2026 bis 5. Januar 2027 in der Zentralbibliothek der Universität Augsburg zu sehen ist.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/ausstellung-biodiversitaet-uni-augsburg/



Neues Förderprogramm H2N: Wasserstoff-Nutzfahrzeuge auf die Straße bringen

Unternehmen in Bayern können ab sofort Fördermittel für die Anschaffung von wasserstoffbasierten Nutzfahrzeugen beantragen. Im Rahmen des Bayerischen Förderprogramms für den Erwerb von Nutzfahrzeugen mit Wasserstoffantrieb stellt der Freistaat Bayern insgesamt 35 Millionen Euro zur Verfügung. Damit unterstützt das Förderprogramm H2N Investitionen in emissionsfreie Mobilität maßgeblich.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/start-foerderprogramm-h2n/

Resilienz entsteht nicht erst in der Krise

Der Weg in die Führungsetage führt bei dem Allgäuer Elektronikhersteller elobau keine Treppe hinauf. Denn eine klassische Führungsetage gibt es im neuen Produktionsgebäude nicht. Verwaltung, Entwicklung und Fertigung liegen auf einer Ebene. Kein oben, kein unten. Kurze Wege, offene Sichtachsen, viel Holz. Die Architektur ist mehr als eine Hülle. Sie erzählt davon, wie das Unternehmen in Leutkirch Zusammenarbeit versteht – und öffnet gleichzeitig den Blick auf eine zentrale Frage des Resilienznetzwerks A³: Was macht Unternehmen eigentlich widerstandsfähig?

Beim Rundgang durch das Produktionsgebäude beeindruckt die Holzständerbauweise.
© Bild: Ole Hirnbacher, elobau GmbH & Co. KG.

Mit dieser Frage besuchten Mitglieder des Resilienznetzwerks A³ und der Allgäu GmbH elobau und dessen Spin-off elocompanion. Während elobau Bedienelemente, Sensorik und Komponenten für die Maschinensicherheit entwickelt und produziert, begleitet elocompanion Unternehmen auf dem Weg zur nachhaltigen Transformation. Das Resilienznetzwerk A³ hat zum Ziel, Unternehmen zusammenzubringen, um voneinander zu lernen und sich auszutauschen. Vernetzung endet dabei nicht an den Grenzen der Region A³ – die gemeinsame Exkursion mit der Allgäu GmbH im Allgäu zeigt, wie Kooperation und Wissenstransfer auch überregional entstehen können.

Eine fertige Blaupause sollte der Besuch nicht liefern. Vielmehr ging es darum, zu sehen, wie unterschiedliche Aspekte von Zukunftsfähigkeit in einem Unternehmen zusammenwirken. Denn Resilienz beginnt nicht erst, wenn Lieferketten reißen, Aufträge einbrechen oder Rohstoffe fehlen. „Resilienz entsteht lange bevor eine Krise sichtbar wird – durch die Strukturen, Beziehungen und Entscheidungen, die ein Unternehmen jeden Tag prägen“, sagt Rui Duarte Ramalheiro, Geschäftsführer von elocompanion.

Nachhaltigkeit bedeutet Abwägung

Auch konstruktiv folgen die Gebäude von elobau diesem Anspruch: Das besuchte Produktionsgebäude wurde in Holzständerbauweise und bewusst eingeschossig errichtet. Mit Blick auf den Flächenverbrauch wäre ein mehrgeschossiger Bau naheliegend gewesen. Gleichzeitig ermöglicht die gewählte Architektur kur-

ze Wege und Begegnungen auf Augenhöhe. Produktion, Entwicklung und Verwaltung bleiben miteinander verbunden. Ein Zielkonflikt, wie er bei nachhaltigen Entscheidungen immer wieder auftaucht. Denn eine einzelne Kennzahl erzählt selten die ganze Geschichte. Neben CO₂-Ausstoß und Flächenverbrauch spielen Materialeinsatz, Nutzungsdauer, Reparierbarkeit oder soziale Aspekte eine Rolle. „Nachhaltigkeit bedeutet, unterschiedliche Wirkungen gegeneinander abzuwägen. Manchmal gibt es nicht die perfekte Lösung, sondern nur eine gut begründete Entscheidung“, so der Geschäftsführer.

Wissen schafft Spielraum

Beim Rundgang durch die Fertigung wird deutlich, dass zu solchen Entscheidungen auch die Frage gehört, was ein Unternehmen selbst können und wissen sollte. elobau arbeitet mit einer sehr hohen Fertigungstiefe. Auch Produktions- und Prüfsysteme gehören dazu. Dahinter steht nicht der Anspruch, möglichst alles selbst zu machen. Es geht um Handlungsspielraum. Wer seine Produkte und Prozesse genau kennt, kann Fehler schneller lokalisieren, Bauteile anpassen und Alternativen entwickeln. „Unternehmen müssen nicht alles selbst machen. Aber sie sollten wissen, welche Kompetenzen für ihre Handlungsfähigkeit entscheidend sind“, führt Duarte Ramalheiro weiter aus.

Wie abhängig ist nachhaltig?

Das betrifft auch Materialien und Produkte. Bei einer modularen Armlehne etwa setzt elobau zu großen Tei-

len auf biobasierte Kunststoffe; das Polster ist mit regional erzeugtem Apfelleder bezogen. Ein anschauliches Beispiel, das beim Rundgang schnell die Aufmerksamkeit auf sich zieht – und zugleich neue Fragen aufwirft. Denn auch ein alternatives Material muss hinsichtlich Lebensdauer, Reparierbarkeit, Herkunft und Verfügbarkeit betrachtet werden. Woher kommt ein Rohstoff? Ist er langfristig verfügbar? Welche Alternativen gibt es? Und entstehen durch eine vermeintlich nachhaltigere Materialentscheidung womöglich neue Abhängigkeiten?

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie schnell eingespielte Beziehungen durch Rohstoffknappheit, geopolitische Entwicklungen oder den Ausfall einzelner Partner unter Druck geraten können. Vollständige Unabhängigkeit ist dabei weder realistisch noch unbedingt sinnvoll. Entscheidend ist vielmehr, die eigenen Abhängigkeiten zu kennen und Beziehungen aufzubauen, die auch schwierigere Zeiten aushalten. Technisches Wissen, Materialien, Lieferanten und Partnerschaften greifen dabei ineinander.

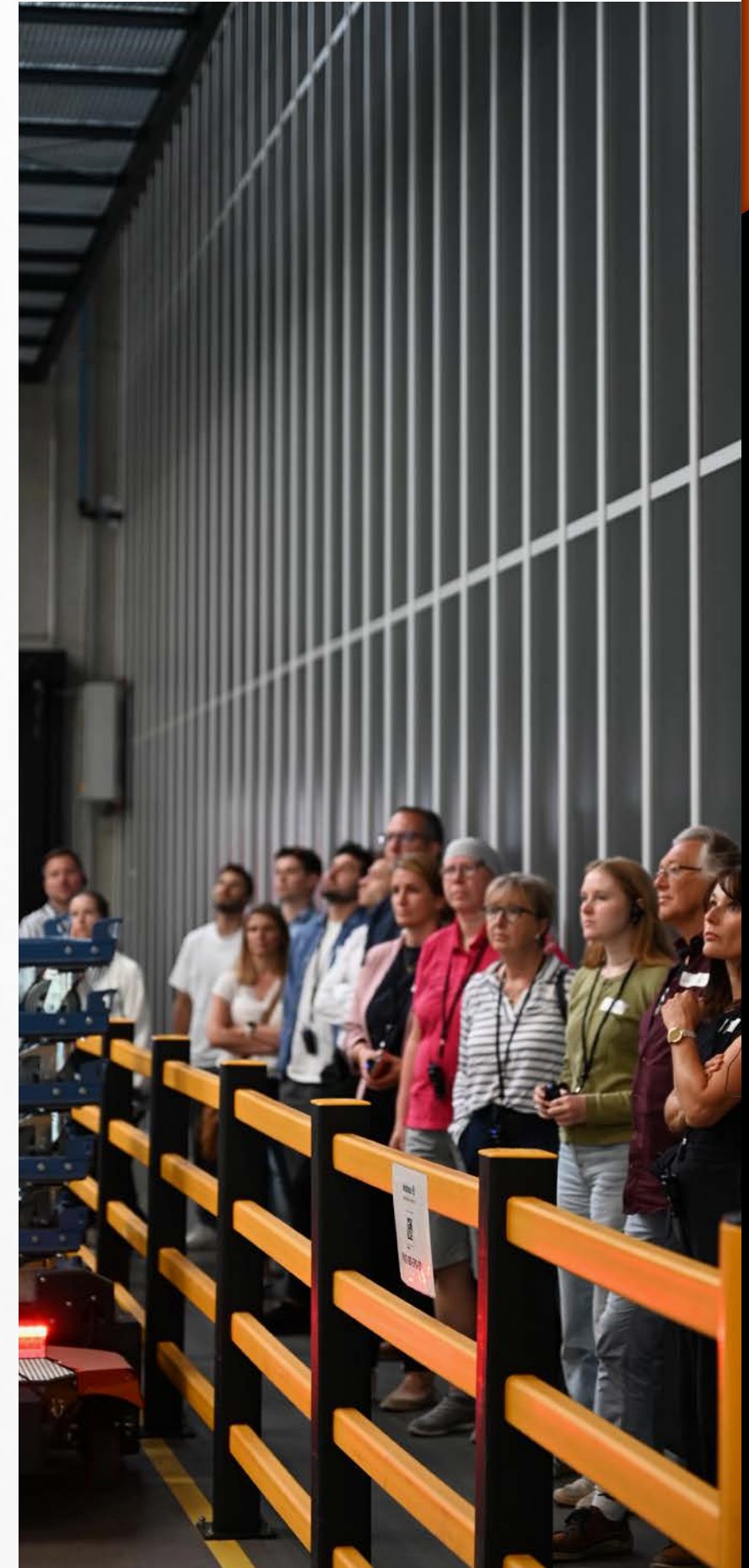
Aus Krisen lernen

Wie wichtig dieses Zusammenspiel ist, hat elobau selbst erfahren. Das Unternehmen geriet 2024 aufgrund von Umsatzrückgängen in der Landtechnik wirtschaftlich in die roten Zahlen. Die Folge waren Kurzarbeit und Stellenabbau. Nach den Schilderungen vor Ort wurde zunächst innerhalb der Belegschaft gefragt, wer sich einen freiwilligen Abschied vorstellen konnte. „In dieser herausfordernden Phase lag unser Fokus darauf, tragfähige Entscheidungen zu treffen und die Anliegen der Belegschaft angemessen zu berücksichtigen“, erklärt Duarte Ramalheiro. Inzwischen steht elobau nach eigenen Angaben wieder bei einer schwarzen Null.

Gerade diese Erfahrung verleiht dem Besuch Gewicht. Denn Resilienz bedeutet nicht, von Krisen verschont zu bleiben. Auch ein Unternehmen mit hohen Nachhaltigkeitsansprüchen und langfristig angelegten Strukturen muss schwierige Entscheidungen treffen. Die Frage ist vielmehr, wie handlungsfähig es dabei bleibt – und was von dem bewahrt werden kann, was das Unternehmen langfristig tragen soll.

Langfristig denken statt kurzfristig gewinnen

Einen Rahmen dafür schafft auch die Eigentümerstruktur: elobau und elocompanion gehören zur elobau Stiftung. Bildung und Entwicklung, Integration und Gemeinschaft sowie Umwelt und Nachhaltigkeit sind in deren Stiftungszwecken verankert. Gewinne



oben: Rui Duarte Ramalheiro (elocompanion) führt das Resilienznetzwerk A³ über das Firmengelände.
© Bild: Ole Hirnbacher, elobau GmbH & Co. KG.

werden lediglich an die Stiftung ausgeschüttet, aber auf maximal 10 Prozent begrenzt, da der Rest immer im Unternehmen verweilt. Das schützt weder vor Auftragsrückgängen noch vor wirtschaftlichem Druck. Es ermöglicht aber, Entscheidungen mit einem längeren Zeithorizont zu betrachten und nicht ausschließlich an kurzfristigen Renditeerwartungen auszurichten.

Viele dieser Fragen hat elobau über Jahre selbst bearbeitet: Wo anfangen? Welche Daten werden gebraucht? Wie lassen sich ökologische Ziele und wirtschaftliche Anforderungen verbinden? Und wie wird Nachhaltigkeit zu einer Aufgabe des gesamten Unternehmens? Aus diesen Erfahrungen ist elocompanion entstanden. Das Spin-off macht das aufgebaute Wissen auch anderen Unternehmen zugänglich – nicht als fertiges Erfolgsrezept, sondern als Ausgangspunkt für eigene Lösungen. „Resilienz lässt sich nicht von außen über ein Unternehmen stülpen. Sie muss zur Organisation, zu den Menschen und zum Geschäftsmodell passen“, sagt Duarte Ramalheiro.

unten: Gelebter Austausch zu Resilienz führt zu überregionalem Wissenstransfer.
© Bild: A³

Als die Gruppe am Ende wieder vor dem Holzbau steht, schließt sich damit der Kreis. Das Gebäude steht für vieles, was während des Rundgangs sichtbar geworden ist: für bewusste Abwägungen, für Zusammenarbeit und Wissen, für den Umgang mit Ressourcen und Abhängigkeiten – und für Strukturen, die sich auch unter Druck bewähren müssen. Resilienz entsteht nicht durch eine einzelne Maßnahme. Und auch



nicht durch das Kopieren eines Erfolgsmodells. Sie wächst aus vielen Entscheidungen, Kompetenzen und Beziehungen, die ein Unternehmen über Jahre entwickelt – lange bevor die nächste Krise kommt.

Resilienznetzwerk A³

Das Resilienznetzwerk A³ unterstützt Unternehmen dabei, Nachhaltigkeitsziele zu erreichen und sich krisenfester aufzustellen. Workshops, Beratungen, Netzwerktreffen, Learning Circles und Think Tanks schaffen Räume für Wissensvermittlung und Austausch. Das Projekt „GERN – Resilienznetz A³: Gemeinwohl, Engagement, Resilienz und Nachhaltigkeit im Netzwerk“ wird von der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH gemeinsam mit nunc sustainability consulting umgesetzt und läuft bis zum 30. November 2028. Es wird im Rahmen des Programms „Nachhaltig Wirken“ durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.



MEHR INFOS
resilienznetzwerk-A3.de



BECAUSE WE CARE 2026: Starke Impulse für Pflege und Gesundheit

Mehr als 1.200 Besucherinnen und Besucher kamen am 7. Mai 2026 zum zweiten Pflege- und Gesundheitskongress BECAUSE WE CARE in den Kongress am Park in Augsburg. Pflegefachkräfte, Führungskräfte, Auszubildende und Studierende trafen dort auf Wissenschaft, Politik, Verbände und Unternehmen.

Im Mittelpunkt standen die Themen, die die Pflege aktuell besonders bewegen: Fachkräftesicherung, Digitalisierung und KI, neue Arbeitsmodelle, Prävention, moderne Versorgungsstrukturen sowie neue Karriere- und Entwicklungsperspektiven. Das Programm reichte von Vorträgen und Panels bis zu Workshops und einem Poster Gallery Walk.



Die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH war erneut als Mitveranstalterin eingebunden und brachte insbesondere die Perspektive der regionalen Wirtschaft und der Fachkräftesicherung ein. Damit setzte A³ seine Aktivitäten fort, Gesundheitsberufe sichtbarer zu machen, Arbeitgeber zu vernetzen und junge Menschen für Ausbildungs- und Karrierewege im Gesundheitswesen zu gewinnen. Auch BECAUSE WE CARE selbst ist dabei ein wichtiger Baustein: Er bringt Arbeitgeber, Fachkräfte und Nachwuchs zusammen und zeigt, wie vielfältig berufliche Perspektiven in Pflege und Gesundheit heute sind.

Ein wichtiger Teil des Kongresses war der persönliche Austausch. Rund 40 Einrichtungen, Vereine und Unternehmen präsentierten sich vor Ort. Gerade die Mischung aus Fachprogramm, Ausstellung und Networking machte deutlich, wie wichtig die Vernetzung zwischen Praxis, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft für die Weiterentwicklung der Pflege ist.

Nach zwei erfolgreichen Ausgaben soll BECAUSE WE CARE auch 2027 fortgesetzt werden. Wer 2026 dabei war, weiß: Der Kongress ist längst mehr als eine Fachveranstaltung – er ist ein Treffpunkt für alle, die Pflege mitgestalten, neue Kontakte knüpfen und gemeinsam Lösungen entwickeln wollen.

© Bild: BECAUSE WE CARE Kongress 2026

Gemeinsam stark auf der Expo Real 2026

Der Wirtschaftsraum Augsburg A³ präsentierte sich auch 2026 wieder auf der Expo Real in München. Gemeinsam mit sieben Partnern aus der Region nutzte die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH die internationale Immobilienmesse, um den Standort Augsburg sichtbar zu machen, Kontakte zu pflegen und neue Impulse für die regionale Immobilienwirtschaft mitzunehmen.

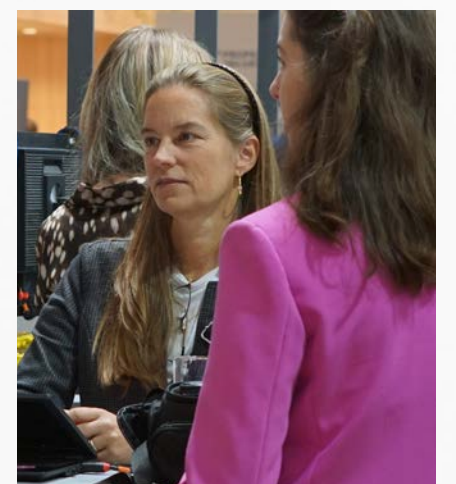
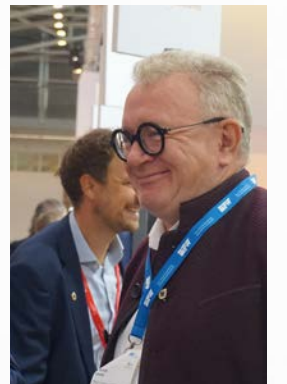
Vom 5. bis 7. Oktober war A³ erneut als Mitaussteller am Gemeinschaftsstand der Landeshauptstadt München in Halle A1 vertreten. Der A³-Counter bot dabei den passenden Treffpunkt für Gespräche mit Unternehmen, Projektentwicklern, Investoren sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung.

Mit dabei waren 2026 die Dierig Holding AG, Eco Office GmbH & Co. KG, LeitWerk AG, Lisiantus Gruppe, Peter Wagner Immobilien AG, WALTER Beteiligungen und Immobilien AG sowie die Stadtparkasse Augsburg. Gemeinsam präsentierten die Partner die Vielfalt des Immobilienstandorts Augsburg.

Im Mittelpunkt der drei Messtage standen der persönliche Austausch, die Präsentation aktueller Projekte und Entwicklungen sowie die Vernetzung innerhalb der Immobilienbranche. Gleichzeitig bot die Expo Real Gelegenheit, aktuelle Trends und Zukunftsthemen rund um nachhaltiges Bauen, Flächenentwicklung und Investitionen aufzugreifen.

Der gemeinsame Messeauftritt zeigte, wie wichtig ein starkes regionales Netzwerk für die Positionierung des Wirtschaftsraums Augsburg ist.

Vielen Dank an alle Partner für die engagierte Zusammenarbeit und den gemeinsamen Auftritt auf der Expo Real 2026!



© Bilder: A³

A³ Standortkampagne 3.0

Im Sommer 2026 startete die erfolgreiche crossmediale PR- und Marketingkampagne der Region Augsburg in ihre dritte Runde.

Die A³ Standortkampagne 2.0 ist erfolgreich abgeschlossen, die nächste Runde ist bereits angelaufen: Mit der A³ Standortkampagne 3.0 knüpfen wir an die bisherigen Erfolge der PR- und Marketingkampagne mit Fokus auf den Immobilienmarkt an. Auch in der neuen Kampagnenphase erwarten Sie wieder umfangreiche Leistungen und vielfältige Möglichkeiten, den Wirtschaftsraum Augsburg gemeinsam sichtbar zu machen.

Dynamisch, innovativ, wettbewerbsfähig, liebenswert: Egal ob zum Leben, Wohnen oder Arbeiten – der Wirtschaftsraum Augsburg besticht durch hervorragende Bedingungen. Der Standort hat in den letzten zehn Jahren eine hervorragende Entwicklung in wirtschaftlicher Hinsicht wie auch in vielen anderen Aspekten durchlaufen. Die Region Augsburg ist eine echte Alternative zu anderen Regionen mit Perspektive für Investoren, Unternehmen und Fachkräfte. Dies überregional bekannter zu machen, ist das Ziel der A³ Standortkampagne. Mit der PR- und Marketing Kampagne adressieren wir ansiedlungsinteressierte Unternehmen, Investoren, Projektentwickler und (mediale) Multiplikatoren deutschlandweit. Werden Sie Teil davon!

Profitieren Sie von den bisherigen Ergebnissen

Bereits in den Jahren 2020–2023 und 2023–2026 haben wir die A³ Standortkampagne in zwei Runden mit insgesamt 24 Unternehmenspartnern und Unterstützern erfolgreich umgesetzt. Durch die PR-Arbeit für den Standort und die Kampagnenpartner konnten die Medienpräsenz und das Image der Region Augsburg gesteigert und eine mediale Berichterstattung mit einer Gesamtreichweite von rd. 60.000.000 erzielt werden (print und online, Stand 30. Oktober 2025).

Wir haben gemeinsam mit unserer PR-Agentur das Presse- und Multiplikatorennetzwerk ausgeweitet und die Bekanntheit bei Journalisten gesteigert. Nach sechs erfolgreichen Kampagnenjahren soll nun die Folgekampagne 2026–2029 nachhaltig an die bisherigen Ergebnisse anknüpfen. Gleichzeitig soll der verstärkte Fokus auf Social Media und Bewegtbild weitere Kommunikationspotenziale nutzen.

© Bild: A³ / Fotograf Stefan Mayr

Leistungen der Kampagne

- **Marketing** Social Media, Bewegtbild, Advertorials, Anzeigen – lassen Sie sich mit Ihrem Unternehmen crossmedial in neutralem Kontext des Standortmarketings in Szene setzen!
- **Services** Profitieren Sie von persönlicher Betreuung, Beratung und Schulung im Bereich PR und Marketing.
- **PR** Medienansprache durch Profis: Unsere PR-Agentur verfasst Pressemeldungen für Sie, organisiert Presseevents und platziert Sie im Rahmen des Standortmarketings in den Medien.
- **Events** Nutzen Sie Messen, Kongresse und Events als Ihre Plattform.
- **Kostenvorteile** Durch Paketpreise erhalten Sie günstige Medialeleistungen, auch für weitere Angebote von A³ wie dem A³ Immobilienkongress oder dem A³ Immobilienmarktreport.
- **Netzwerk** Nutzen Sie das Netzwerk der Kampagnenpartner für den fachlichen Austausch.



SCAN & INFO

Hier geht's zur Buchung



KI-SYSTEME RECHTSSICHER IMPLEMENTIEREN

Schmid Frank Rechtsanwälte in Augsburg:
Experten in Sachen Datenschutz, IT-Recht,
IT-Sicherheitsrecht, KI-VO und Vertragsrecht.

Bitte fordern Sie uns an bei rechtlichen Fragestellungen, z.B. bei der Umsetzung von KI-Projekten. Ihre Verträge mit Dienstleistern und Partnern sind bei uns in guten Händen.

Wir sind Rückenwind für Ihre Geschäftsmodelle und für Ihre Automatisierung mit unserer Erfahrung im Datenschutz, künstlicher Intelligenz und humanoider Robotik.



Katharinengasse 11b
86150 Augsburg



T +49 (0) 821 4540 543
F +49 (0) 821 4540 680



kontakt@schmid-frank.de
www.schmid-frank.de



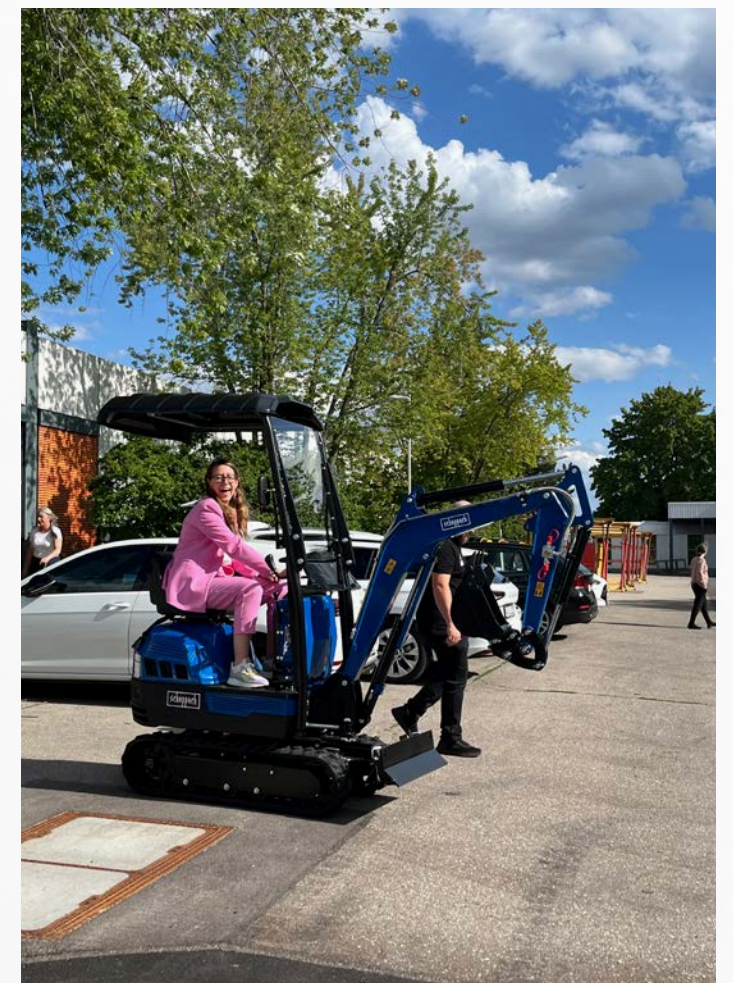


Robotik, KI und Raumfahrt im Fokus

Wie werden aus Zukunftstechnologien konkrete Lösungen für die Wirtschaft? Beim Technologietransfer-Kongress am 21. Juli 2026 kamen rund 200 Teilnehmende aus Wirtschaft, Wissenschaft und Innovationsförderung in der Founders Factory im Digitalen Zentrum Schwaben in Augsburg zusammen. Im Mittelpunkt standen aktuelle Technologietrends, neue Kooperationsmöglichkeiten und die Frage, wie Augsburg seine Stärken in Forschung, Industrie und Technologietransfer für die Zukunft nutzen kann.

Von humanoider Robotik bis zur Raumfahrt: Der Kongress zeigte die technologische Vielfalt der Region. Prof. Dominik Bösl von der TU München gab Einblicke in die Zukunft der Robotik und ihr Potenzial angesichts des Fachkräftemangels. Linda Mayr von MT Aerospace zeigte, wie Digitalisierung und Automatisierung Wachstum in der Raumfahrt ermöglichen. Weitere Impulse widmeten sich KI, Cybersicherheit, Energie und Materialforschung. In über 15 Fachvorträgen wurde deutlich, wie Kooperationen zwischen Unternehmen, Startups und Forschung Innovationen in die Praxis bringen. Das Fazit: Augsburg verfügt über ein starkes Innovationsökosystem mit Spitzenforschung und einem stabilen Mittelstand. Nicht nachlassen und weiter gemeinsam an einer besseren Zukunft arbeiten, war die deutliche Message des Tages.

© Bilder: A³



Herzlich willkommen

Bereits in der ersten Magazinausgabe 2026 konnten wir Ihnen sieben neue Fördervereinsmitglieder vorstellen – inzwischen sind zehn weitere dazu gekommen. Dieser Aufwärtstrend zeigt erfreulicherweise, dass Unternehmen in der Region sich trotz der angespannten wirtschaftlichen Lage engagieren und die Zukunft am Standort mitgestalten wollen.

Die neuen Zugänge im Förderverein stellen wir Ihnen an dieser Stelle kurz vor. Vielen Dank für Ihr Vertrauen und schön, dass Sie dabei sind!



SCAN & READ

Hier geht's zur Fördervereins-Broschüre



Ein engagiertes Netzwerk für eine starke Region

Attraktiv für Unternehmen, Fachkräfte und Familien: Gemeinsam mit unseren Fördervereinsmitgliedern gestalten wir eine starke und innovative Region und sichern den nachhaltigen Wohlstand an unserem Wirtschaftsstandort. Machen Sie mit und engagieren Sie sich für Ihren Standort! Ihre Ansprechpartnerin bei der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH:

Johanna Pfaller
johanna.pfaller@region-A3.com
+49 821 450 10-218



SCAN & INFO

Hier geht's zur Webseite

Wolfgang Tinzmann
© Bild: A³

Die **nunc sustainability consulting GmbH** ist eine unabhängige Nachhaltigkeitsberatung aus Augsburg, die Unternehmen strategisch dabei unterstützt, nachhaltiger zu wirtschaften. Mit einem klaren Blick für Chancen und Risiken helfen sie, Nachhaltigkeit als Wettbewerbsvorteil zu nutzen – effizient, pragmatisch und wirksam. Ihr Credo: Nachhaltigkeit einfach machen – jetzt!

Mehr Infos: nunc-consulting.de

Die **CONTAP GmbH** steht für maßgeschneiderte industrielle Lösungen in den Bereichen Industrial Equipment, Engineering & Consulting sowie Contract Work. Mit seinem 360-Grad-Service begleitet das Unternehmen seine Kunden von der Entwicklung über die Fertigung bis hin zur Optimierung ihrer Prozesse. Mit ihrer langjährigen Erfahrung in Vertrieb, Projektmanagement, Werkzeugbau und Produktion bietet die CONTAP GmbH innovative und nachhaltige Lösungen, die den industriellen Anforderungen gerecht werden.

Mehr Infos: contap-gmbh.de

Die **AV Freight Solutions GmbH** hat sich seit der Gründung 2024 zu einem stetig wachsenden Unternehmen im Transport- und Logistikbereich entwickelt. Mit rund 70 Mitarbeitenden sowie einem Fuhrpark von mehr als 40 Fahrzeugen deckt das Unternehmen ein breites Spektrum an Dienstleistungen ab: von Lagerlogistik, Seefracht und Luftfracht über nationale und internationale Transportabwicklungen bis hin zu Zollservices.

Mehr Infos: avfreight.de

Die **Wohnungsbau GmbH** für den Landkreis Augsburg blickt auf eine 75-jährige Erfolgsgeschichte in der Region zurück. Mit rund 5.000 Wohnungen in Stadt und Landkreis steht sie für qualitätvollen, bezahlbaren und nachhaltigen Wohnraum. Diesen sichert die WBL durch fortlaufende energetische Modernisierungen sowie zukunftsweisende, klimafreundliche Neubauprojekte.

Mehr Infos: wbl-augsburg.de

Dr. Wagner Immobilien steht für persönliche Betreuung, digitale Prozesse und Immobilienmanagement. Als zertifizierte WEG-Verwaltung ist das Unternehmen Mitglied im VDIV, im gif e.V. und der RICS. Das Unternehmen verwaltet und entwickelt Immobilien mit Weitblick, sichert langfristig Werte und hebt verborgene Potenziale. Eigentümer profitieren von effizienten, vollständig digitalen Workflows und individueller Betreuung.

Mehr Infos: drwagner-immobilien.de

Die **VR Bank Augsburg-Ostallgäu eG** zählt mit über 500 Mitarbeitenden zu den größten Genossenschaftsbanken in Bayerisch-Schwaben. Sie verbindet persönliche Beratung mit digitalen Angeboten und begleitet Privatkundinnen und -kunden, Unternehmen sowie landwirtschaftliche Betriebe. Mit ihrem regionalen Engagement stärkt sie zudem Vereine, soziale Einrichtungen und Projekte vor Ort.

Mehr Infos: bank-augsburg-ostallgaeu.de

Gutes Essen und nachhaltiges Wirtschaften gehören bei **Jim's** zusammen. Der Foodtruck- und Cateringbetrieb aus der Region Augsburg setzt auf hochwertige Zutaten, regionale Partnerschaften und einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln und Ressourcen. Ob Firmenevent, Messe oder private Feier: Jim's macht Catering unkompliziert, flexibel und authentisch – mit Zutaten von daheim und Rezeptideen aus aller Welt.

Mehr Infos: jims.de

Komplexe Veränderungen und sensible Phasen verlangen nach verlässlicher, transparenter Kommunikation. **KlartextPR Görbing** unterstützt Unternehmen, Insolvenzverwalter und Sanierer dabei, die Informationshoheit zu sichern. Sie übersetzen anspruchsvolle Sachverhalte in präzise Botschaften für Medien, Geschäftspartner, Beschäftigte – souverän, zielgerichtet und absolut diskret.

Mehr Infos: goerbing-klartextpr.de

Im Mai 2026 öffnete **Hofis Erlebnispark** seine Türen. Das Familienunternehmen wird heute bereits in dritter Generation geführt. Was vor über 50 Jahren mit dem ersten Erdbeerfeld zum Selberpflücken begann, führte über die Beeren-Cafés in München schließlich zum eigenen Freizeitpark. Unter dem Motto „Verrückt. Beerig. Bayrisch.“ wurde in der Region Augsburg ein neues Ausflugsziel für Familien geschaffen.

Mehr Infos: hofis.com

Neu in Augsburg: **MONAMI eventsforfriends**. Mona Neß, ausgezeichnet mit einem internationalen Nachwuchsaward im Eventmanagement, plant seit über 11 Jahren durchdachte B2B-Events, Networking-Formate und Markeninszenierungen – von der ersten Idee bis zur professionellen Umsetzung. Die erste Adresse für Unternehmen, die auf echte Verbindung statt austauschbare 08/15-Events setzen.

Mehr Infos: monami-events.de

Hoch hinaus mit dem A³ Förderverein

Am 22. Juli feierten zahlreiche Mitglieder des A³ Fördervereins sowie einige geladene Gäste bei bestem Wetter das Sommerfest 2026. Neben angeregtem Austausch und entspanntem gemeinsamen Feiern ging es für die Anwesenden mitunter hoch hinaus: Diverse Fahrgeschäfte in Hofis Erlebnispark in Dasing, dem diesjährigen Veranstaltungsort, wurden begeistert getestet.

© Bilder: A³



MEHR INFOS

region-a3.com/service/A3-foerderverein/

Auf Wiedersehen, Sayeh!

Sayeh Farahpour verlässt nach 18 Jahren A³ und den Förderverein

Fast 18 Jahre hat Sayeh Farahpour zahlreiche Veranstaltungen der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH, Messeauftritte, Networking oder Events bereichert – etwa mit ihrer Tätigkeit im Eventmanagement hinter den Kulissen und genauso mit ihren Gesprächen und ihrem Lachen mitten im Geschehen mit den Gästen. Und sie hat es mit ihrer charmanten, aber auch nachdrücklichen Art verstanden, Anzeigenkunden für unser ahochdrei Magazin, Sponsoren für Veranstaltungen oder auch Mitaussteller etwa für die Expo Real zu gewinnen. Denn sie ist nicht nur Eventspezialistin und Netzwerkerin, sondern auch erfolgreiche Vertriebsmitarbeiterin für viele Produkte und Angebote der Wirtschaftsförderung. Und damit hat sie maßgeblich zum Erfolg und der Energie im Team der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH beigetragen – für eine wirkungsvolle Wirtschaftsförderung in der Region Augsburg.

Mit dem Jahresende verlässt Sayeh Farahpour die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH und ihren Förderverein, um einen Neustart an ganz anderer Stelle zu beginnen. Wir bedanken uns für tolle und erfolgreiche Jahre der Zusammenarbeit und wünschen ihr für ihre Zukunft beruflich und privat alles Gute! Auf dieser Seite wollen wir zu ihrem Abschied einige Impressionen ihrer Tätigkeit und ein paar Stichworte sammeln, die wohl sehr gut das widerspiegeln, was sie über die letzten 18 Jahre getan hat und wie sie es getan hat...

© Bilder: A³

HARTNÄCKIG

IMMOBILIEN

AHOCHDREI
MAGAZIN

GIBT NIE AUF

CHAOTISCH

A³ FÖRDERVEREIN

LIEBENSWÜRDIG

NETZWERKEN

CHARMANT

VERANSTALTUNGEN

ANZEIGENAKQUISITION

BUNT

EXPO REAL

Vorreiter im Wandel

Multiple Krisen, Zweifel an der Gestaltungskraft (nicht nur der Bundesregierung), Automobilindustrie in Bedrängnis, Arbeitsmarkt unter Druck, Klimawandel, Transformation – solche Schlagworte werden nicht selten im Kontext der Probleme der deutschen Wirtschaft genannt. Fehlende Innovationsfähigkeit, Bürokratie, Energiekosten, China-Speed könnte man wohl noch ergänzen. Wie kann ich als Unternehmerin oder Unternehmer mit all diesen Herausforderungen umgehen? Wie finde ich meinen Weg zu Innovation; was bedeutet für mich Ambidextrie, Predictive Product Development; wie verfolge ich trotzdem Nachhaltiges Wirtschaften? Wie finde ich leistungswillige Auszubildende und Fachkräfte; wie kann ich mein Unternehmen und seine Mitarbeitenden so transformieren, dass es all diesen Anforderungen erfolgreich gerecht werden kann?

Solche Situationen führen, wie wir es in der Automobilindustrie und ihrer Zulieferwirtschaft erleben, zu Risiken für Beschäftigung, sogar für den Bestand von Unternehmen. Sie erhalten jedoch genauso Chancen, wie es die digitalen Startups nach wie vor zeigen, aber auch, durch die veränderte globale Lage, Chancen in Branchen, die über Jahrzehnte nicht im Fokus standen, wie Sicherheits- und Verteidigungsindustrie oder verstärkt Luft- und Raumfahrt. Dem Wirtschaftsraum Augsburg kommt hier sein Branchenmix zugute. Zwar ist er stark von Prozessen der Transformation betroffen, kann aber hierbei vielleicht sogar eine Vorreiterrolle einnehmen.

Und mittendrin stehen Strukturen wie regionale und die kommunale Wirtschaftsförderung, Wirtschaftskammern und Verbände. Sie organisieren das, was in solchen Situationen besonders wichtig ist: möglichst gute Information zu all diesen Veränderungen im globalen wie auch im europäischen und nationalen Wirtschaftsgeschehen, auch in den rechtlichen Rahmenbedingungen. Sie kümmern sich um neue Verbindungen zwischen Wirtschaftsakteuren, etwa Mittelständlern und dem Verteidigungssektor, sie informieren und organisieren Austausche, in denen sich Unternehmen in ihrem Umgang mit der (inter-)nationalen wirtschaftlichen Entwicklung, mit Branchentrends oder Megatrends wie KI, oder auch mit der Europäischen Rechtssetzung, gegenseitig unterstützen können. Gerade jetzt sind solche Strukturen der Wirtschaftsförderung besonders wichtig, denn Kooperation, Austausch und Networking sind inzwischen eine große Stärke der Unternehmen im Wirtschaftsraum Augsburg. Information, Austausch und gemeinsames Vorgehen können Unsicherheiten beseitigen, Wege bahnen, Innovationen forcieren und damit die wirtschaftliche Zukunft der Region Augsburg mitgestalten.



Ihr Andreas Thiel
Geschäftsführer, Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

© A³ / Ingo Dumreicher



Impressum

Herausgeber:
Regio Augsburg Wirtschaft GmbH
Karlstraße 2 | 86150 Augsburg

Redaktion und Text:
Katrin Beppler, Vanessa Bergler, Lena-Marie Buhler, Lisa Dallner, Liva Dziedataja, Seval Gogel, Stefanie Haug, Annabell Hummel-Wiest, Nadine Kabbeck, Lydia Keller, Martina Medrano, Christine Neumann, Johanna Pfaller, Alissa Raisch, Melina Rumold, Dr. Nina Schmitt, Andreas Thiel, Franziska Trede, Tamara Weber, Rebecca Weingarten

Gastbeiträge:
Daniela Frumert, Ingo Hild, Fritz Putzhammer, Dr. Gerd Zika

Anzeigen und Vermarktung:
Sayeh Farahpour

Gestaltung und Illustration:
Pia Paulus

Schrift:
Univers und Serifa

Druck:
Druckerei Bayerlein GmbH
Benzstraße 13 | 86356 Neusäß

Kapitelbilder:
Standort & Immobilien: © A³
Technologie & Innovation: © A³
Fachkräfte: © A³
Nachhaltigkeit: © Sebastian Schnellbögl
Service: © A³

Titelbild: Adobe Stock / Stefan 416918413
Blick über die Region, ausgehend von der Stadtmauer Friedberg

2. Ausgabe 2026, November

Wir danken unseren Anzeigenkunden und allen Partnern, die uns unterstützt haben.

Printed in Germany © 2026. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Freigrenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat ausschließlich redaktionelle Gründe und beinhaltet keinerlei Wertung.

Unterstützer



Partner von A³



Die Macher von **ahochdrei**



Das A³ Team unter der Regie von Geschäftsführer Andreas Thiel: Katrin Beppler, Vanessa Bergler, Wolfgang Biegel, Lena-Marie Buhler, Lisa Dallner, Liva Dziedatja, Sayeh Farahpour, Susanne Geiger, Seval Gogel, Priyanka Gunturu, Stefanie Haug, Casey Höfner, Annabell Hummel-Wiest, Nadine Kabbeck, Lydia Keller, Josefine Mayr, Martina Medrano, Christine Neumann, Anna Niederreiter, Pia Paulus, Johanna Pfaller, Alissa Raisch, Melina Rumold, Franziska Schmid, Dr. Nina Schmitt, Theresa Schwark, Sabine Sonnenschein, Monja Tolks, Franziska Trede, Alissa Raisch, Tamara Weber, Rebecca Weingarten.

FACHKRÄFTE GEWINNEN

Ihr Team braucht Verstärkung?

Employer Branding und Recruiting gemeinsam stärken.



A³ Fachkräfte-
kampagne
JETZT
mitmachen!

► **fachkraefte-A3.de**



FÖRDERVEREIN
REGIO AUGSBURG
WIRTSCHAFT

STANDORT MIT NACHHALTIGER PERSPEKTIVE

Bausteine für eine starke Region Augsburg

Im A³ Förderverein gestalten Unternehmen die Zukunft.
Branchenübergreifend.



Bilder: © Regio Augsburg Wirtschaft GmbH



Informationen finden
Sie unter:
foerderverein-A3.de